

Bezugspreis:
Einzelheft 10.- Pf., monatlich 30.- Pf.,
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-
bezug: Monatlich 10.- Pf., einjährig 120.- Pf.,
vierteljährig 30.- Pf., unter Kreuzband für
Deutschland, Dänzig, das Saar- und
Rheinland, sowie die ehemals deut-
schen Gebiete Polens, Oesterreich,
Ungarn und Luxemburg 30.- Pf., für
das übrige Ausland 35.- Pf. Post-
bestellungen nehmen an Oesterreich,
Ungarn, Tschechien, Slowakei, Dän-
emark, Holland, Luxemburg, Schweden
und die Schweiz.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Welt und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Weltweit“ und der
Beilage „Gedanken und Meinungen“
erscheint wochentlich zweimal, Sonntags
und Montage einmal.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die achtspaltigen Kompositorenzeilen
kosten 5,50 M. „Kleine Anzeigen“
das fertige Wort 1,50 M. (un-
abhängig vom fertigen Worte), jedes
weitere Wort 1.- M. Stellenanzeigen
und Stellenanzeigen das erste
Wort 1.- M., jedes weitere Wort
40 Hg. Sonstige über 13 Buchstaben
zahlen für zwei Worte. Familien-An-
zeigen für Abonnenten Seite 3.- M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Teuerungszuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 5 Uhr nachmittags im
Vorwärts-Büro, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Schluß
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97

Sonntag, den 24. April 1921

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54

Antwort an viele.

In der Entente-Pressen, besonders in französischen bürgerlichen Zeitungen, kann man jetzt immer wieder lesen, daß die deutsche Sozialdemokratie wieder in die Regierung eintreten oder am besten die ganze Macht ergreifen müsse, wenn es zwischen Frankreich und Deutschland zu einer ehrlichen, dauernden Verständigung kommen sollte.

Der Auftrag, zwischen Frankreich und Deutschland eine ehrliche, dauernde Verständigung herbeizuführen, ist der ehrenvollste der Welt. Hier ist ein Werk zu vollbringen, das jedes Opfer wert ist, selbst das Opfer einer ganzen Partei. Die deutsche Sozialdemokratie würde sich, die Aussicht des Gelingens vorausgesetzt, keinen Augenblick bestimmen, dieses Werk zu unternehmen auf jede Gefahr hin, selbst die ihres eigenen Untergangs.

Aber hätte sie den Untergang zu befürchten, wenn ihr dies große Unternehmen glückte? Das Gegenteil wäre der Fall! Als die wahre Friedensbringerin Europas, als die Schöpferin der Grundlagen, auf denen ein neuer Wohlstand unseres Erdteils aufblühen kann, stände sie in der Welt da. Der Dank nicht nur des eigenen Volkes, sondern der ganzen Menschheit wäre ihr gewiß.

Für alle Zeit gesichert wäre die deutsche Republik. Der Drache der nationalistischen Reaktion läge zertrümmert am Boden. Und gestützt auf so ungeheure Erfolge könnte dann unsere Partei noch dem höchsten greifen und sich die Kraft zutrauen, das Schwert zu vollbringen; neben die politische auch die soziale Freiheit zu stellen, die Welt zu Zielen der Kultur zu leiten, nach denen die Besten aller Zeiten und Völker streben!

Ein Traum, schön genug, uns für einen Augenblick die graue Gegenwart vergessen zu lassen, wert, vor dem ersten Raute geträumt zu werden, der wir seit mehr denn einem Menschenalter als dem Festtag einer völkerübergreifenden, völkerverbindenden Zukunft feiern. Aber muß nicht gerade dieses Datum wie ein harter Schlag wirken, der uns weckt und in eine furchtbare Wirklichkeit zurückstößt? Der erste Mai ist ja der „Verfallstag“, der Tag der herabfallenden Faust, des Gerichtsvollziehers, den der Gendarm begleiten wird, der Tag, für den uns der Verlust unserer Kohlengruben im Osten und Westen, feindliche Besetzung, bis in das Herz des Landes vordringend, der Verlust der letzten Reste unserer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit angedroht wird.

Aber, da sind es ja wieder französische Stimmen, die uns zurufen: „Ihr könnt Euer Volk retten!“ — Könnten wir es, wir wären erbärmliche Gefellen, wenn wir es nicht täten, wenn wir etwa irgendeine Gefahr scheuten, mit der dieses Unternehmen verbunden ist. Aber, es ist nicht wahr, daß wir es können!

Der Auftrag ist ehrenvoll, gewiß! Aber, ehe wir ihn annehmen, ist es wohl notwendig, daß wir uns die Auftraggeber ansehen. Und da glauben wir altbekannte Gesichter zu sehen und wohlbekannte Stimmen zu hören. Die haben wir, seit es mit dem Scheinglück der deutschen Kriegsführung zur Reize ging, in allen kritischen Situationen immer wieder gesehen und gehört. Und waren wir nie vertrauensselig, wen kann es wundern, wenn wir mißtrauisch geworden sind?

Von allen Versprechen, die uns gemacht worden sind, ist kein einziges gehalten worden. Hinter der Maske internationalen Verständigungstrebens traten immer wieder die Hufe eines bald naiven, bald verschmitzten Nationalismus hervor. Ehrliches Verständnis dafür, daß wir als deutsche Sozialdemokraten auch die Interessen unseres eigenen schwer bedrängten Volkes zu vertreten verpflichtet sind, haben wir jenseits der deutschen Grenzen immer nur bei einem Teil der Arbeiterschaft und bei überzeugten, internationalen Sozialisten gefunden, niemals bei den verantwortlichen Staatsmännern Frankreichs oder Englands und erst recht natürlich nicht in der Pariser Boulevard-Pressen.

Das Verständnis der Machtlosen kann uns aber nichts helfen, wenn das Mißverständnis zwischen uns und den Mächtigen von drüben, den Mehrheitsführern und den großen Meinungsmachern unüberwindlich bleibt.

Um wieviel hat denn die Entente die Deutsche Republik besser behandelt, als sie die deutsche Monarchie hätte behandeln können? Um wieviel ist von draußen her sozialdemokratischen Reichstägern und Ministern des Auswärtigen das Regieren leichter gemacht worden als den bürgerlichen? Man könnte es nach Lage der Dinge fast als eine Ehre betrachten, daß bisher ein Unterschied der Behandlung gar nicht zu bemerken gewesen ist. Wohl hat man uns gern angehört, wenn wir von den Opfern sprachen, die das deutsche Volk für eine ehrliche Völkerveröhnung zu bringen bereit ist. Aber wann immer wir gerügt waren, die Lebensinteressen des deutschen arbeitenden Volkes gegen mörderische Ansprüche des Ententekapitalismus zu verteidigen, hat man uns drüben beschimpft, und immer waren es dann Gewalt oder Gewaltandrohung, die das letzte Wort sprachen.

Darum sei den lodenden Stimmen von drüben gesagt, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht gesonnen ist, dieses

Spiel mitzuspielen. Sie hat die Verständigung gewollt, sie will sie noch und wird sie immer wollen, aber was sie will, das ist nicht die Verständigung zwischen Siegern und Besiegten, zwischen Herren und Knechten, sondern die zwischen Gleichberechtigten. Sie erkennt die Schuld des eigenen Volkes an die Entente an, will dazu helfen, sie abzutragen, aber sie will, daß Deutschland wie ein freier Mann in der Welt dastehen soll, der ehrlich seine Schulden bezahlt aus Einsicht und Selbstachtung und der das tun kann mit der begründeten Hoffnung, eines Tages seiner Verpflichtungen ledig zu sein.

Dafür einzutreten ist sie jeden Tag bereit.

Sie wird sich aber nicht sinulos und zwecklos hinopfern für eine bloße Illusion. Sie wird sich nicht aus Vertrauensseligkeit in eine Lage begeben, die es einer struppelosen Demagogie ermöglicht, leichtgläubigen Massen einzureden, sie habe sich zum Büttele des ausländischen Imperialismus gemacht und Interessen des eigenen arbeitenden Volkes preisgegeben, um „Ministerposten zu erhaschen“. Sie wird sich so wenig wie je hergeben zum unbewußten Werkzeug einer Politik, die in ihrer Wirkung darauf ausgeht, sie zu kompromittieren und moralisch zu ruinieren und dadurch dem reaktionären Rationalismus zu einem desto leichteren Sieg zu verhelfen.

Solange solche Gedankengänge wie die hier vorgetragenen bei den führenden Staatsmännern der Entente kein Verständnis finden, solange werden alle von draußen an uns gelangenden Einladungen, wieder die Regierung zu übernehmen, nur das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorrufen.

Die Sozialdemokratie wird nicht darauf denken, in kritischer Zeit gleich der gegenwärtigen die Regierungsgewalt freiwillig auf sich zu nehmen, wenn sie nicht dadurch den Druck von außen erleichtert und wie der ganzen Welt, so auch dem eigenen Volke einen rettenden Dienst erweisen kann. Sie ist sich dessen bewußt, daß sie in den Zeiten, in denen sie vorwiegenden Einfluß auf die deutsche Politik besaß, das Menschenmögliche getan hat, um die Lage des eigenen Volkes zu erleichtern und Europa einem wirklichen Friedenszustand entgegenzuführen. Sie hat demnach keinen Grund, mit dem Erreichen zufriedener zu sein, denn sie kämpfte gegen Widerstände, die zu bewältigen jede Menschenkraft überstieg.

Sie denkt nicht daran, diese furchtbare Aufgabe zum zweitenmal auf sich zu nehmen ohne die festbegründete Aussicht, greifbarere Ergebnisse erzielen zu können. Worin diese bestehen könnten, ist aber in der französischen Presse auch nicht in leiserer Andeutung gezeigt worden.

Kurz und gut:
Fragt man uns, ob wir unserem eigenen Volk helfen, den wahren Frieden herstellen, ein ehrliches auf Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung beruhendes Verhältnis zwischen den Völkern herstellen wollen, dann antworten wir Ja und tausendmal Ja!

Aber auf die Frage, ob wir uns zum Anwalt und Vollzieher unausführbarer, vernichtend wirkender, jeden wahren Frieden zerstörender Forderungen machen wollen, gibt es als Antwort nur ein entschiedenes, eindeutiges Nein!

Ungeduld im Reichstag.

Im Reichstag gab es statt der erwarteten großen Aussprache nur eine wenig erfreulich wirkende Geschäftsordnungsdebatte. Das Kabinett war noch nicht in der Lage, mit abgeschlossenen Ergebnissen hervorzutreten.

Die Note an Amerika war auch gestern Abend nicht fertig. Die Konferenz mit den Parteiführern, die für 6 Uhr angesetzt war, mußte daher wieder abgesetzt werden. Heute Nacht soll — wenn nicht neue Hindernisse eintreten — die endlich fertig gestellte Note zur Absendung gelangen. Eine neue Konferenz mit den Parteiführern ist für heute Vormittag angesetzt, die Besprechung im Reichstag für Montag, 3 Uhr nachmittags. Hierüber näheres im Reichstagsbericht.

Der Reichstag trat gestern um 3 Uhr nachmittags zusammen. Am Regierungstisch: Fehrenbach, Dr. Simons, Koch, Geßler, Scholz, Heinze.

Präsident Löbe

gibt vor stark besetztem Hause folgende Erklärung ab: Der einzige Gegenstand unserer heutigen Tagesordnung betrifft die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik. Der Herr Reichskanzler hat mir mitgeteilt, daß die Regierung zu ihrem Bedauern im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage ist, diese Erklärung abzugeben. Wie Sie sich erinnern werden, hat der Reichsaußenminister in seiner gestrigen Rede mitgeteilt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Harding, in entgegenkommender Weise die Uebermittlung neuer geeigneter deutscher Vorschläge an die Alliierten in Aussicht gestellt hat. Die Regierung ist bei der Beratung dieser neuen Vorschläge und hält es nicht für dienlich, daß dieselben zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung gemacht werden, ehe sie in die Hände des Herrn Vermittlers gelangt sind. Sie tritt aus diesem Grunde den Reichstag, von der Entgegennahme der Erklärung oder einer etwaigen Besprechung in diesem Augenblick Abstand zu nehmen und diese Entgegennahme der Erklärung auf den Montag zu verschieben.

In der sich daran anschließenden Geschäftsordnungsdebatte spricht Abg. Crispian (U. Soz.): Bereinbart war, daß spätestens heute die Regierung bereit sein würde, über ihre bisherigen Schritte und Maßnahmen dem Reichstag Rede und Antwort zu stehen. Wir hören nun zu unserer großen Ueberraschung, daß die Regierung auch heute nicht dazu gewillt ist. Wenn die Regierung geltend macht, daß die neue Note, die an die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet werden soll, noch nicht fertig ist, daß die Regierung selber darüber noch Beratungen abhält, so können wir diese Gründe nicht als stichhaltig genug anerkennen, im Gegenteil, wir sind der Meinung, daß mit der Taktik der Regierung, wie sie sie bisher betrieben hat, endlich gebrochen werden muß. (Zustimmung links.) Die Taktik der Regierung besteht darin, daß sie auf eigene Faust operiert und die

Mitwirkung des Reichstages ausschaltet.

(Sehr richtig! links.) Und wir haben deshalb den dringenden Wunsch und glauben, daß es Pflicht jeder Partei in diesem Hause ist, daß wir, bevor die Note abgeht, die jetzt von der Regierung vorbereitet wird, die Note, die von entscheidender Bedeutung ist und von deren Abfassung, von deren sachlichem Inhalt außerordentlich viel abhängt, im Reichstago die Möglichkeit gehabt hätten, unsere Meinung dazu zu sagen, selbst der Regierung Anregungen und Wünsche mit auf den Weg zu geben, nach welchen Richtlinien die Note abzufassen ist, das um so mehr, als sich herausgestellt hat, daß die gegenwärtige Regierung in der ganzen Frage sehr unglücklich operiert hat. (Beifallige Zustimmung links.) — Prof. Löbe bittet den Redner, sich im Rahmen der Geschäftsordnungsdebatte zu

halten.) Erst wenn etwas vollkommen Verfahren war, wurde es dem Reichstag mitgeteilt, was er längst aus der Presse erfahren hatte. Eine Besprechung dieser ganzen Situation ist aber auch nötig im Interesse eines Erfolges der weiteren Verhandlungen. Auch die Regierung muß doch Wert darauf legen, daß hinter diesen leichten entscheidenden Angeboten, die jetzt vorbereitet werden, der Reichstag steht, oder mindestens auch das Volk steht, und daß die Regierung sich darauf berufen kann. Das ist aber nicht der Fall, wenn die Regierung aus sich heraus die neue Note formuliert und abschickt, ohne daß man sich darauf berufen kann, daß sie unter Mitwirkung des Reichstages und des deutschen Volkes zustande gekommen ist. Das sind die Gründe, die uns veranlassen, darauf zu bestehen, daß der Reichstag sofort in die Beratung der auswärtigen Politik eintritt, und daß mit zur Beratung gestellt werden auch die beiden Interpellationen, die zu dieser Frage eingebracht worden sind.

Reichskanzler Fehrenbach:

Die Reichsregierung hat keinen Widerspruch gegen die Anberaumung der heutigen Sitzung erhoben in der Annahme, daß die Antwort auf die amerikanische Note bereits abgegangen sein werde. Das hat sich nicht durchführen lassen. Bei der Wichtigkeit und bei der Schwierigkeit der Sache — ich gehe da auf das Nähere nicht ein —, ich glaube, es bedarf nur dieser zwei Worte, um das dem Bewußtsein des Hauses nahe zu bringen, was es nicht möglich, die ganze Antwort jetzt schon festzulegen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß von einer öffentlichen Erörterung der Antwort im Parlament nicht die Rede sein kann, solange sie nicht an die Adresse des Empfängers, also an die amerikanische Regierung gegangen ist. Es entspricht nicht den Gepflogenheiten diplomatischer Verhandlungen, in eine solche Erörterung einzutreten. (Zustimmung rechts.) Das entspricht auch nicht den Gepflogenheiten in den Ländern, die schon seit langen Zeiten durchaus demokratisch regiert werden. (Erneute Zustimmung rechts.) Die Regierung hat abgesehen von diesen formellen Gesichtspunkten die Bedenken, daß durch eine öffentliche Erörterung im Plenum der Schritt, den sie zu unternehmen gedenkt, wesentlich gefährdet werden könnte und, gerade mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Schrittes, weil, wie auch die Regierung sehr wohl weiß, die Zukunft des deutschen Volkes von dem Erfolg dieses Schrittes abhängig sein wird, kann sich die Regierung nicht dazu verstehen, in eine Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten, solange nicht die amerikanische Regierung die Antwort der deutschen Regierung in Händen hat. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Seger (Komm.): Der Einwand des Reichskanzlers bezieht sich nur auf die amerikanische Note, die noch nicht abgegangen ist. Es handelt sich aber hier um das

Ansehen des Reichstages.

Wenn der Reichstag heute nicht über die amerikanische Note verhandeln soll, dann könnte er doch wenigstens zur gestrigen Erklärung des Reichsministers Stellung nehmen. Und wenn schon durchaus über die auswärtige Politik nicht gesprochen werden soll, da sind doch genug Gegenstände hier, die dringend eine Verhandlung des Reichstages beanspruchen. Ich beantrage, daß zum mindesten die Aufhebung der Sondergerichte zur Besprechung gestellt wird.

Abg. Schulz-Bronberg (Dnat.): Der Reichskanzler hat einige wichtige Gründe angeführt, die dagegen sprechen, heute über die Regierungserklärung zu debattieren. Ich möchte aber anführen, daß doch auch gestern diese Gründe ebenso vorliegen und bekannt waren wie heute. Dieses Verfahren bringt uns in eine unerfreuliche und bedauerliche Lage und meine Freunde sind nicht in der Lage, in Zukunft bei ähnlichen Verfahren noch die Verantwortung mit zu übernehmen. Die alleinige Verantwortung für den aussehenerregenden Schritt bei der Regierung der Vereinigten Staaten fällt der Regierung zu.

Abg. Müller-Franken (Soz.):

Der Abg. Geyer ist wirklich nicht dazu geeignet, uns beizubringen, wie hier die Würde des Parlaments gewahrt werden muß.

endlich eine Antwort

geben zu können. Im Interesse des Ansehens des Parlaments hätte ich es für dringend erforderlich, eocnt. unter Zuhilfenahme einer Nachprüfung, die Angelegenheit heute noch zu erledigen.

Abg. Crispian (U. Soz.): Wenn der Reichstag unseren Antrag ablehnen sollte, dann werden wir den Antrag der Kommunisten, die Frage der Ausnahmegerichte zu besprechen, unterstützen.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons: Der Abg. Müller hat an die Regierung die Frage gerichtet, ob die Debatte über die Erklärung der Reichsregierung und über die zur auswärtigen Politik vorliegenden Interpellation nicht heute oder morgen stattfinden kann.

nicht vor Montag nachmittags

zu beginnen. (Anruhe links.) Abg. Geyer (Komm.): Der Abg. Müller hat ja selbst im Westfalen-rot angegeben, daß man für das Stattfinden der Sitzung sorgen müsse.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Ich habe im Westfalen-rot nur gesagt, daß es keinen Zweck hat, über die auswärtige Politik zu debattieren, wenn die Regierung nicht mit uns debattiert.

Abg. Crispian (U. Soz.): Wollen Sie eine Sitzung haben, dann müssen Sie auch den Rat haben, die Sitzung mit einer Tagesordnung zu versehen, und eine andere Tagesordnung als die auswärtige Politik ist im gegenwärtigen Augenblick nicht denkbar.

Der Antrag Crispian, die gestrige Erklärung der Reichsregierung zu besprechen, wird darauf gegen die Stimmen der U. Soz. und Kommunisten abgelehnt.

Präsident Lösser: Weiter liegt der Antrag Geyer (Komm.) vor, statt dessen zu verhandeln die Fortsetzung der Beratung des schleunigen Antrages Aberhold betr. Aufhebung der auf Grund Art. 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnung in Verbindung mit dem Antrag Müller-Franken.

Abg. Burdage (Z.) erhebt Widerspruch. (Bewegung links.) Hinter diesem Widerspruch steht nicht nur meine Fraktion, sondern auch die der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und anderer Fraktionen. Ich erhebe diesen Widerspruch formal.

Der Singkobaum.

In der Rockwestecke des Vorgartens der Berliner Universität steht ein seltsamer Baum. Nur wenige beachten ihn und kaum einer weiß, daß er zu den botanischen Merkwürdigkeiten gehört.

Der Baum heißt „Singko“ und wegen seiner eigenartigen Blattform führt er den wissenschaftlichen Namen „biloba“, d. h. zweiflügelig.

Der Singkobaum heißt unbedingt Ehrfurcht. Denn er ist, wie der Eich und Wiesel, einer der wenigen noch lebenden Zeugen aus Urwelttagen. Entsteht er doch jener frühen Periode der Erdentwicklung, in der einzelne Vertreter des Baumwuchses sich noch nicht definitiv entschieden hatten, ob sie Laub- oder Nadelholz werden wollten.

Der Singkobaum wäre seiner unsozialen Rückständigkeit vielleicht schon lange zum Opfer gefallen, wenn man ihn in seiner Heimat China und Japan nicht künstlich gepflegt und aus der Formwelt in die Jetztzeit hinübergereitet hätte.

Da ich kein Naturforscher bin, so haben mich ursprünglich nicht botanische Interessen zu dem Singkobaum geführt. Bisher waren es literarisch-literarische. Als nämlich in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts die ersten Singkobäume nach Europa gebracht wurden, da hat Goethe über ihre rätselhafte Erscheinung lange nachgedacht. Die Frage, ob dieses seltsam geformte Blatt aus

Präsident Lösser: Danach kann noch unserer Geschäftsordnung die Debatte über den Gegenstand nicht stattfinden. — Ich frage nun den Abg. Müller, ob seine Aeußerung als Antrag gemeint war, daß morgen eine Sitzung stattfinden soll.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Das hat natürlich nur Zweck, wenn die Regierung in der Lage ist, eine Erklärung abzugeben.

Abg. Crispian (U. Soz.): Dann beantrage ich, daß morgen eine Sitzung des Reichstages einberufen wird, und zwar um 11 Uhr vormittags mit der Tagesordnung: Auswärtige Politik.

Präsident Lösser: Dem gegenüber steht jetzt der Antrag des Präsidiums, die Sitzung abzuhalten: Montag nachmittags 2 Uhr mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik und Interpellationen Aberhold (U. Soz.) und Kruppius (Dem.) über die auswärtige Politik.

Der Antrag Crispian (U. Soz.) wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. — Es bleibt bei dem Vorschlage des Präsidenten. Schluß 4 Uhr.

Stegerwalds Vertrauensvotum.

Mit allen bürgerlichen gegen alle sozialistischen Stimmen hat der Preussische Landtag dem Kabinett Stegerwald das Vertrauen ausgesprochen. Damit hat diese Regierung das Vertrauensvotum, das sie verdient, ein Vertrauensvotum, das sie klar als Regierung der reaktionären Konzentration kennzeichnet.

Sollten die deutschen Volksparteier ihre Absicht wahr machen und ihr Vertrauensvotum für Herrn Stegerwald von der Ausschaffung des demokratischen Ministers des Innern Dominicus abhängig machen, so würden wir das nur begrüßen, da dann die Demokraten eine gute Gelegenheit hätten, aus einer Regierung auszuschneiden, die sie nach jeder Richtung hin nur kompromittieren kann.

Es gibt also Demokraten, die sich durch die Teilnahme ihrer Partei am Kabinett Stegerwald kompromittiert fühlen. Wahrscheinlich nicht allzu viele, aber daß es solche gibt, beweist mit aller Deutlichkeit, wie gerechtfertigt die Kampfansage der Sozialdemokratie gegen dies Kabinett.

Der preussische Staatsrat.

Der amtliche preussische Pressedienst verbreitet das amtliche Ergebnis der Wahlen zum Staatsrat. Dieser setzt sich — nach der Parteizugehörigkeit seiner Mitglieder — folgendermaßen zusammen:

- Provinz Ostpreußen: Dnall. 1, Dp. 1, S. 1, Soz. 1 (Reumann)
Provinz Brandenburg: Soz. 2 (Gänchen, Sailer), U. Soz. 1, Dnall. 1, Dp. 1
Stadt Berlin: U. Soz. 3, Dp. 2, Soz. 1 (Mitter), Dem. 1, Dnall. 1
Provinz Pommern: Dnall. 2, Dp. 1, Soz. 1 (Schumann)
Grenzmark Posen-Westpreußen: Dnall. 2, S. 1
Provinz Niederschlesien: Dnall. 1, Dp. 1, Soz. 3 (Löbe, Dietrich, Prof. Fuchs), S. 1
Provinz Oberschlesien: (hat noch nicht gewählt)
Provinz Sachsen: Dnall. 1, Dp. 1, Dem. 1, Soz. 1 (Höring), Komm. 1
Provinz Schleswig-Holstein: Wiedererwählung-Partei 2, Soz. 1 (Spiegel)
Provinz Hannover: Deutsch-Hannoveraner 1, Dp. 1, S. 1, Soz. 2 (Andree, Müller-Hordburg), Dem. 1
Provinz Westfalen: S. 4, Dp. 1, Dnall. 1, Soz. 2 (Wohlich, Säred), Komm. 1

Rheinprovinz: S. 7, Arbeitsgemeinschaft 3, Soz. und U. Soz. 3, Rom. 1.

Provinz Hessen-Rhassau: Dp. 1, Dnall, Soz. 2 (Gräf, Wittrod), S. 1.

Hohenzollernsche Lande: S. 1.

Der Kognak der Reichen.

Einem Berliner Weinrestaurant ist es gelungen, zwei Waggons Kognak aus Frankreich einzuführen. Ueber diese Bergung deutschen Geldes hat der frühere Staatssekretär Dr. August Müller eine bittere Glosse geschrieben.

Dr. Müller erinnert daraufhin daran, daß sich das Restaurant Hiller schon einmal im Kriege unliebsam bemerkbar gemacht habe. Es war dem Kriegsernährungsamt bekannt geworden, daß bei Hiller die amtlichen Ernährungsvorschriften überhaupt nicht beachtet wurden.

Die Absicht der Schließung des Lokals wurde aber vereitelt; Reichsanstalt, Kriegsministerium, Großer Generalstab und Auswärtiges Amt vereinigten sich, und dem Druck, den diese gewichtigen Stellen ausübten, mußte die mit der Ausführung der Schließung betraute Kriegsernährungsbehörde weichen.

Der erfolgreiche Verteidiger der Hillerschen Schlemmerwirtschaft ist heute der erste Beamte des Reichs, ist der Reichskanzler Dr. Fehrenbach. Und auch dem Hillerschen Restaurant sind die guten Beziehungen zu den höchsten Regierungsstellen weiterhin gut bekommen, Dr. Müller schreibt:

Während in Frankreich von Haß und Rachsucht erfüllt, Polster eine Quälerei Deutschlands nach der anderen ersinnen, finden sich hier in Berlin Regierungsstellen, die die Erlaubnis erteilen, dem gleichen Frankreich seine Schnäpse waggonweise abzukaufen.

der Vereinigung zweier oder aus der Teilung eines einzelnen entstanden sei, beschäftigte ihn als gelehrter Botaniker. Da er aber nebenbei auch ein Dichter war, so erwuchs ihm aus der Betrachtung des Singkoblatte ein tiefes poetisches Symbol.

Dieses Baums Blatt, der von Osten

Reinem Garten anvertraut,

Gibt geheimen Sinn zu lösen,

Wie's den Wissenden erbaut.

Es es Ein lebendig Wesen,

Das sich in sich selbst getrennt,

Sind es zwei, die sich erlesen,

Doch man sie als Eines kennt?

Solche Frage zu erwidern

Fand ich wohl den rechten Sinn;

Führt dich nicht an meinen Nadeln,

Doch ich eins und doppelt bin?

Der Singko im Berliner Universitätsgarten gilt bei den Fachleuten als ein besonders gut entwickeltes Exemplar. In vielen Lehrbüchern der Botanik kann man sein Kontier sehen.

Kulturpolitik in Sachsen. Das sächsische Gesamtministerium hat den Beschluß gefaßt, eine Saatschule für Kunst und redende Künste in Dresden zu gründen.

Polen und der Schulzwang. Das Bedürfnis nach allgemeiner Volksschulbildung macht sich in der polnischen Republik von Tag zu Tag fühlbarer. Die Regierung würde gern den Schulzwang zum Gesetz erheben; aber es fehlt an der Möglichkeit seiner Durchführung.

leidet. Zwar läßt der Magistrat vier große hölzerne Schulbaracken errichten, aber das ist natürlich verhältnismäßig wenig. Deshalb wurde vorgeschlagen, die zahlreichen Billard- und Kinosäle am Vormittag Schulzwecken dienstbar zu machen.

Eine neue Art Kohle. Die ungeheure Preissteigerung auf dem Weltkohlenmarkt hat in Norwegen auf den Gedanken einer ganz neuen Gewinnungsart von Brennstoff geführt, und zwar hat man in Gredar noch verbesserter Verfahren Sulfidkohle als Nebenprodukt der Holzstoffherstellung gewonnen.

Beginn der Sommerferien. Im Deutschen Kaiser-Theater bringt der Beginn der Sommerferien am Mittwoch, d. 27. d. M., Prescher und Gerns dreitägiges Lustspiel „Die seltsame Erzählung“.

Der Synchron-Berein (Dirigent: Prof. Leo Schmittensholz) veranstaltet am Sonnabend, 30. April, in der Hochschule für Kunst sein zweites Konzert zugunsten des freiwilligen Erziehungsbetriebs für schulpflichtige Waisen.

„Das Arbeits- und Feiertagsgesetz.“ Montag, 25. April, wird in den Verkaufsräumen der „Hausfrau“-Ges., Berlin W., Königin-Luisenpark, 21 (nahe Potsdamer Brücke), eine Ausstellung von Sommerkleidern, Schminke, Schuhwaren eröffnet, die bis zum 30. April täglich bei freiem Eintritt jedermann zugänglich ist.

Der Bau der zweiten Volkshöhle beginnt, wie wir dem Nachrichtenblatt der Volkshöhle E. B. entnehmen, in den nächsten Wochen. Zu diesem Zweck wird die Krolloper umgebaut und wird der Umbau Volkshöhle am Königsplatz heißen.

Die Gitaristische Vereinigung hat den spanischen Gitarvirtuosen Prof. Miguel Lobet für eine Konzertreise in Deutschland gewonnen. In Berlin findet das Konzert am 28. und 29. April im Saal der Gesellschaft der Freunde statt.

Der Verein für das Deutschum im Ausland und der deutsche Schulverein haben ihre Vereinigung beschlossen. Zu Vörsingen hatten beide Vereine ihre Tagung in Salzburg ab. Annehmlichkeiten an Dr. Landrig in Salzburg, Elisabethstraße 41. Die österreichische Regierung genehmigt eine Gründung der Siedlervereinigungen auf etwa 6 Kant.

Stegerwalds Vertrauensvotum.

In der gestrigen Sitzung des Landtags führte
Abg. Limberg (Soz.)

weiter aus: Unsere Justiz ist eine Klassenjustiz, (Lärm rechts.) Das ist auch kein Wunder, denn die Richter gehen ja aus den besitzenden Schichten hervor, und richten natürlich aus den Anschauungen ihrer Klasse heraus. Da kann man durchaus von einer Klassenjustiz sprechen. Die Errungenschaften der Revolution, besonders der Achtstundentag, sind gefährdet, denn selbst aus demokratischen Reihen erdient Widerpruch gegen seine „schematische“ Durchführung. Die Haupttreiber für seinen Abbau sind die Volksparteier und die Deutschnationalen. Auch deshalb konnten wir mit der deutschen Volkspartei zusammen nicht eine Regierung bilden. Eine Erweiterung der Rechte der Betriebsräte ist dringend erforderlich. Aber von den Rechtsparteien haben die Arbeiter auf diesem Gebiete nichts zu erwarten. Die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ spricht offen aus, daß jetzt aus dem Preisabbau die Folgerung des Lohnabbaus gezogen werden müsse und daß die Unternehmer die Offensive ergreifen müssen. Sozialismus und Kapitalismus lassen sich nicht vereinen, deshalb ist eine Koalition mit der deutschen Volkspartei, der Partei des Groß-Kapitalismus, für uns unmöglich. In der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ wurde kürzlich ein Urteil über die hochkapitalistische Periode, in der wir uns jetzt befinden, gefällt, das wir durchaus unterschreiben können. Was werden da (zum Zentrum) die Leser dieser Zeitung, Ihre christlichen Arbeiter, zu einer Regierung sagen, die die Unterfütterung der deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen findet? Auch die „Frankfurter Zeitung“ hat die Einheitsfront, von der Sie jetzt so viel sprechen, als einen Schwindel bezeichnet. Auf diese Zumutung könnten wir nicht hereinfallen. Wie hat die Rechte gegen die sozialdemokratischen Minister und Verwaltungsbeamten gehandelt? Gegen Seering und auch gegen den Oberpräsidenten Hering ist ja erst kürzlich von der Rechten das schärfste Geschütz aufgeführt worden.

Die jetzige Politik in Bayern

erschwert die Verständigung mit unseren Gegnern ungeheuer. Erst in diesen Tagen hat der „Tempo“ wieder darauf hingewiesen, und wenn jetzt die Sanktionen erweitert werden, an denen Sie (nach rechts) die Schuld tragen und an denen die Kapitalisten jetzt auch noch verdienen wollen (Lärm rechts), so werden darunter die Arbeiter am meisten zu leiden haben. Nicht das enge Fraktionsinteresse war für unseren Entschluß ausschlaggebend, aber würden wir jetzt mit der deutschen Volkspartei in eine Koalition hineingegangen sein, so würde das die Zerstückelung der Sozialdemokratie bedeuten haben, und wenn wir in eine Regierung hineingehen, so wollen wir auch Einfluß auf die Regierungsgeschäfte ausüben. Das ist aber nur möglich gewesen, wenn wir eine starke Partei hinter uns haben. Wir waren auch der Meinung, daß die alte Koalition durchaus möglich war. Dieses Urteil hatten auch viele Kreise des Zentrums und der Demokraten. Dem Abgeordneten Dejer erwidere ich, daß ein Ministerium der alten Koalition sogar die Unterstützung der Unabhängigen hätte finden können. Ist doch Herr Dejer zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen mit den Stimmen der Unabhängigen gewählt worden, während die beiden Rechtsparteien ihn abgelehnt haben. (Hört, hört bei den Soz.) Wie es mit der Fortführung der Demokratisierung der Verwaltung unter diesem Ministerium aussehen wird, das möge Herr Dejer daraus ersehen, daß, als er sich gegen das Groß-Reinewochen wandte, von der Rechten ihm entgegengerufen wurde: „Aber fesselt!“ Die Demokraten haben seinerzeit aus notdienten Fraktionsinteresse heraus die Grundsteuer aboliert — Unser Schulwesen muß ausgebaut werden, insbesondere muß den Begabten aus den ärmeren Schichten der Zugang zum juristischen Studium eröffnet werden.

Die Zentrumsfraktion ist von Herrn Gronowski offenbar nicht über die Verhandlungen vom 8. April abends unterrichtet worden. Bei diesen Verhandlungen ist die Bindung verein-

bart worden, daß der Ministerpräsident zurücktreten solle, wenn er nicht die Zustimmung aller drei Koalitionsparteien finden sollte. Diese Darstellung haben neben den drei sozialdemokratischen Unterhändlern auch die zwei demokratischen bestätigt! Herr Gronowski scheint seine Fraktion hinter sich geführt zu haben. Wenn er diese meine Darstellung bestreiten sollte, so ist er ein Betrüger. (Lärm im Zentrum.) Stimmt es, daß auf den Wunsch der Rechten aus dem Programm eine Passus über die Sozialisierung gestrichen worden ist? Ueber die notwendige

Reformierung der Staatsbergwerke

in der Richtung ihrer Sozialisierung steht im Programm kein Wort, dagegen spricht es von der Not des Mittelstandes. Es spricht auch nicht von der Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens. Das würde ja auch den Widerstand des Mittelstandes und der Deutschnationalen hervorrufen! Woher kommt die Ansicht, Deutschland wolle nicht zahlen? Doch wohl zumeist aus dem Eindruck der Bilanzen der großen Gesellschaften heraus. Als Huz und ich in Offen den englischen Arbeiterführer Thomas unseres Widergutmachungswillens versicherten, fragte er immer wieder:

„Und Stinnes?“

Man glaubt im Auslande nicht an unseren guten Willen. Gegen eine vernünftige Sozialisierung würde auch das Ausland nichts einzuwenden haben. Der bekannte Kritiker des „Riesbacher Anzeigers“ gegen Simons zeigt, wie die deutschnationale Politik in Reinkultur aussieht. (Großes Gelächter rechts.) Wir haben unsere Haltung in den letzten Jahren oft auch unseren eigenen Parteimitgliedern gegenüber verteidigen müssen, und es ist uns nicht immer leicht gefallen, ihnen die Rotwendigkeit unserer Politik klar zu machen. Für ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei hat der größte Teil unserer Parteigenossen kein Verständnis. Eine Koalition mit der Stinnes-Partei widerspricht unserer Eigenart, daher bleibt uns nur der Kampf! (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Heß (Z.): Sie (zu den Soz.) sind in die verfohrne politische Situation durch Ihre eigene unglückliche politische Ungeschicklichkeit hineingestolpert. (Lachen b. d. Soz.) Es ist gewiß ein unerwünschter Zustand, daß die größte Fraktion des Parlaments jetzt in Opposition steht. Aber zweifellos ist eine starke bürgerliche Majorität von 82 Stimmen im Parlament vorhanden. Auch die Sozialdemokratie war einmal bereit, zwei Männer in die Regierung aufzunehmen, die der Deutschen Volkspartei nahe standen. (Zurufe bei den Soz.: Niemals, das ist eine Unwahrheit!) Sollte es sich schon wieder um ein Mißverständnis handeln? (Zuruf b. d. Soz.: Das Zentrum ist die Partei der Mißverständnisse! Heiterkeit.) Wir werden das sachlich arbeitende Ministerium durch Sie und Dinn unterstützen. (Lebhafter Beifall. Zuruf des Abg. Siering (Soz.): Dabei wollten Sie Herrn Stegerwald nicht einmal das Vertrauen aussprechen! Widerspruch im Zentrum.)

Abg. Rippel (D. Rat.): Wir haben Herrn Stegerwald unsere Stimme nur gegeben, um das das Ansehen Preußens schädigende Trauerspiel der Regierungsbildung zu beenden. Wir hoffen, daß die neue Regierung alle produktiven Kräfte in allen Berufsgruppen zu positiver Arbeit

im Sinne des Ordnungsprogramms unseres Führers Hergl zusammenfassen wird. Wir haben zum Minister des Innern das Vertrauen, (Abg. Rufe b. d. Soz.) daß er seine Aufgabe sachlich erfüllt.

Abg. v. Kardorff (D. Sp.): Die Kritik des Abgeordneten Dejer an der deutschen Rechtsprechung halte ich für außerordentlich gefährlich. Kein Richter fällt ein Urteil bei uns, bevor er nicht in die Einzelheiten der Sache eingedrungen ist. (Widerspruch b. d. Soz.) Zu dem Programm des Ministerpräsidenten und zu ihm selbst haben wir Vertrauen. (Lärm links.) Thiers war überzeugter Monarchist und war trotzdem der erste Präsident der französischen Republik, weil er des Glaubens war, daß es damals notwendig war, auf dem Boden der Republik zu arbeiten. Das ist auch unser Standpunkt.

Abg. Ruff (Komm.): Im Schulwesen, in der Ernährungsfrage, im Wohnungswesen, überall heißt die Lösung:

„Zurück, zurück“.

Keine nationale Einheitsfront, sondern eine internationale Offensive des Proletariats allein kann die schlimmen Folgen von der deutschen Arbeiterchaft abwenden.

Abg. Reid (U. Soz.): Im Reichstag verdankt die Deutsche Volkspartei ihre maßgebende Rolle nur der wohlwollenden Duldung der Sozialdemokraten. Wir möchten wünschen, daß unsere Freude über die Kampfanfrage der Rechtssozialisten an die Deutsche Volkspartei von etwas längerer Dauer sein kann. Der Arbeiterminister Stegerwald mag das Vertrauen der christlichen Arbeiter genießen, das Vertrauen der sozialistischen Arbeiter wird er niemals finden. Er bleibt stets der Gefangene der preußischen Reaktion. Der Einheitsfront der Ausländerer muß die Einheitsfront der ausgepöbelten entgegengestellt werden. Aber die kommunistische Taktik läßt und schwächt diese Einheitsfront nur, sie wirkt schließlich nicht revolutionär, sondern reaktionär. Man erzieht die Arbeiter nicht mit Dynamitbomben zum Sozialismus! Die Kommunisten haben sich nicht entblödet, uns hier kürzlich zu erklären, daß wir die ersten wären, die das nächstmal an die Wand gestellt würden. Die Solidarität der Ausgebeuteten aber wird über alle Zwietracht der Arbeiter hinweg sich durchsetzen und im Endkampf die Ausbeuter besiegen. (Lebhafter Beifall b. d. U. Soz. Zischen rechts.)

Damit schließt die Aussprache. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Siering (Soz.): Der Abg. Heß hat behauptet, wir seien zum Eintritt in ein Kabinett bereit gewesen, in dem zwei der Deutschen Volkspartei nahestehende Männer sitzen sollten. Dabei hat der Abg. Heß ein Wort ausgelassen. Es muß heißen: Wir waren nicht bereit, in ein solches Kabinett einzutreten.

Abg. Heilmann (Soz.): Das Gespräch zwischen den Abg. Dominicus und Heß habe ich selbst nicht mit angehört, es wurde mir aber von drei verschiedenen Seiten übereinstimmend mitgeteilt. Den Wert der Veröffentlichung unter eigenem Namen habe ich oblichlich gewählt. (Abg. Rufe rechts.) Denn (mit erhabener Stimme) ich bin stolz darauf (schallendes Gelächter rechts und im Zentrum.) Ich bin stolz auf die parlamentarischen Gepflogenheiten zu stehen, wenn es den Kampf gegen die Lüge gilt. (Erneutes Gelächter rechts und im Zentrum.) Der Abg. Rippel hat uns zugerufen, wir sollten unsere eigenen Redensarten und den Quatsch lassen. (Präsident Heinert: Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung können Sie nur im Singular, niemals im Plural sprechen.) Ich stelle fest, daß ich auch im Rahmen einer persönlichen Bemerkung berartige Ausdrücke nicht verwenden würde. Wenn hier von Verspottung die Rede war, so möchte ich nur, jedes Mitglied des Hauses wäre so ruhig und hätte ein so gutes Gewissen wie ich. (Abg. Hoffmann (Komm.): Heilmann und ein gutes Gewissen. — Gelächter rechts.)

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen folgt die namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung. Der Antrag Vorich-Dejer wird mit 216 gegen 130 Stimmen angenommen. (Anhaltender Beifall bei der Mehrheit, Lärm und Zischen auf der Linken.)

Präsident Heinert schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten Dienstag, den 3. Mai, 2 Uhr: Kleine Anfragen, deutschnationale Anträge über Aufhebung der Zwangswirtschaft; große kommunische Anträge und Anträge der Soz. usw. über Arbeitslosigkeit, sozialdemokratischer Antrag über Kleinwohnungsban-

Abg. Allan (Komm.) protestiert gegen eine so lange Verlegung und beantragt, die nächste Sitzung schon am Montag abzuhalten mit der Tagesordnung: Große Anfrage der Kommunisten über die Arbeitslosigkeit. Die Ablehnung dieses Antrages würde nur beweisen, daß Sie kein Verständnis für die große Not der Arbeitslosen haben. — Der Antrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. (Lachen rechts. — Zuruf des Abg. Allan (Komm.): Ihr laßt die Arbeitslosen aus. — Neues Gelächter rechts.)

Es bleibt beim Vorschlage des Präsidenten. Schluß 5 1/2 Uhr.

Der Untersuchungsausschuß, den der Landtag zur Untersuchung über die Märzunruhen eingesetzt hat, hielt am Sonnabend eine konstituierende Sitzung ab. Er beschloß, die Regierung um baldige Erstattung eines mündlichen Berichts über den Kommunistenaufstand zu ersuchen.



Man verlange den Sommerkatalog

Wolfsrae1

Kleiderstoffe

- Kammgarn-Schotten reine Wolle, 105 cm Mtr. 55.-
- Kammgarn-Twill reine Wolle, marine, 130 cm Mtr. 66.-
- Gabardine reine Wolle, mode und dunkelfarb., 105 cm Mtr. 69.-
- Covertcoat reine Wolle, 130 cm . Mtr. 89.-
- Stückerei-Volant auf Vollweite, 55 cm hoch Mtr. 13.50

Seidenstoffe

- Seidenfrotté in neuesten Farben Mtr. 24.-
- Waschseide elfenbein und farbig Mtr. 38.-
- Schantungseide roh und gefärbt, 82 cm Mtr. 39.-
- Bastseide naturfarbig, 83 cm . Mtr. 49.-
- Taft schwarz, weiß, farbig, 85 cm Mtr. 69.-
- Diamantseide römisch gestreift od. schottisch kariert, 85 cm . Mtr. 78.-

Weißer Wäschestoffe

- Für Leibwäsche
- Madapolam 80 cm Mtr. 8.50
- Wäschetuch 60cm Mtr. 9.75
- Madapolam Batist-Veredelung, weich, 60cm 10.50
- Hemdentuch starkfädig, 80 cm Mtr. 11.-
- Renforcé 80 cm . Mtr. 12.-
- Für Bettwäsche
- Linon mit Leinenglanz 80 cm 130 cm Mtr. 14.- Mtr. 26.-
- Baumwoll-Creas für Laken, 140 cm Mtr. 26.-
- Daulas und Hemdentuch 148cm 160 cm Mtr. 29.- Mtr. 37.50

- | Stickerereien | | | | Klößelspitzen | | |
|-------------------------------|------|------|-----|-----------------------------|----|-----|
| Serie I | II | III | IV | Maschinenarbeit | | |
| Meter 1.75 | 2.25 | 2.60 | 3.- | Serie I | II | III |
| Stücklänge 4 1/2 Meter | | | | Einsatz Meter 1.90 2.25 3.- | | |
| Verkauf nur in ganzen Stücken | | | | Spitze Meter 2.- 2.50 4.- | | |

Hemdenpasse mit Stückerei-Ein- u. Ansatz 10.50

Gardinen u. Vorhänge

- Halbvorhang a. Etamin mit gewebtem Fries . . 68.-
- Halbvorhang aus Erbstall mit handgestopftem Fries 310.-
- Etamin-Garnitur mit Zwischensätzen . 127.-
- Madras-Garnitur buntfarbig auf hellem Grund 133.-

Gardinen-Reste und Kupons

Herrenwäsche

- Farbiges Oberhemd Perkal mit Klappmansch 72.-
- Zephir-Oberhemd gestreift, Klappmansch 85.-
- Taghemd aus gutem Hemdentuch 53.-
- Nachthemd m. farbig Besatz, 120 cm lang 76.50
- Sportkragen weich, weiß oder buntfarbig . 3.25
- Stehkragen m. Klappen 6.50

Wirkwaren

- Herren-Socken Baumwolle, schwarz u. farb. m. Stückerei 8.75
- Damen-Strümpfe Mako, schwarz 8.75
- Echte Golda-Strümpfe schwarz oder farbig 42.50
- Damen Hemdhosen Baumwolle, gerippt Serie I 19.75 Serie II 33.75
- Herren Trikot-Oberhemden mit Einsätzen Serie I 38.- Serie II 57.-

Sehr vorteilhafte Kleiderstoffe

Sonderangebot

Seidenfrotté 42-
I. Rösche u. Kostüme doppeltbr. M.

Eolien weiß u. farb. M. 75-
schwarz u. weiß gestr., 185cm br. 48-

Kammgarnserge 56-
reine Wolle, belle Farben . . M.

Unterrockstoff 19⁵⁰
röm. Streif., sehr solide 90 cm M.

Bedruckte Japanseide
mod. Farbenstellungen, 54 cm, M. 49-

Schleierseide neue
Druckmuster, 180 cm breit . . M. 49-

Taft-Foulard
für elegante Kleider, 78 cm breit M. 59-

Rohseide, echt Siantung
naturlarbig 85 cm breit M. 69-

Chinakrepp schwarz, weiß u.
viele Farben, 100 cm breit, von M. 89-

Seidentrikot viele Farben,
die große Mode, 130 cm breit, v. M. 125-

Wollbafist weiß und
in neuen, leuchtenden Farben . M. 49.50

Kammgarn-Poplin
in modernen Frühjahrsfarben . M. 58-

Wollvoile
sehr Qualität, in vielen Farben M. 78-

Kammgarn-Serge
feine Kostümwärte, 130 cm breit, M. 85-

Washgabardin weiß und
farbig, Nadelstreifen, 120 cm br., v. M. 69-

Washpoplin weiß u. farbig,
I. Kleider u. Rösche, 70/115 cm br., v. M. 25-

Musselin neue Muster, hell-
u. dunkelgründig, 70/80 cm br., von M. 12.50 an

Dirndl-Musselin riesige Aus-
wahl hübscher Muster, 75/75 cm, von 16.50 an

Frotté weiß und alle
neuen Farben, doppelt breit, von M. 34.50 an

Frotté Kordelet- n. Röm. Streifen,
sparte Karosellinagen, 110/120 cm v. 52-

Bedruckter Voile Streifen-
Tupfen-, Blumenmuster, 70/75 cm, v. 19.50 an

Wollmusseline Reine Wolle,
neue Muster n. Farben, 75/78 cm, v. 45-

BERLIN W8
LEIPZIGERSTR.
33-35

ORDS

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Götterdämmerung
4 Uhr

Schauspielhaus
Für den Völkerbund
3 Uhr: König Richard III.

Deutsches Theater
Stg. 21/2: Was ihr wollt
4 Uhr: Casar und Kleopatra
Montag 6/2: Faust I. Teil

Kammerspiele
Stg. 21/2: Rösche der Pandora
21/2: Frühling Erwachen
Mo. 7/2: Der König der dunklen Kammer

Gr. Schauspielhaus
(Kartstraße)
Stg. 21/2: Ein Sommernachts-
traum (Aster Anonem.)
7 U.: Ein Sommernachts-
traum (Aster Anonem.)
Mo. 7: Sommernachts-
traum

Theater 1. o.
Königsplatz Str.:
3 Uhr: Erdgeist
7/2: 23 Uhr: Das Lustspiel

Rugby
Stellarück, Gläser, Bildl,
Palmier, Marba, Bozz,
Schlegel

Komödienhaus:
3 Uhr: Die Sache mit Lola
Allabendlich 7.30 Uhr: Die
SachemittLola
mit Max Pallenberg

Berliner Theater:
Heute 3: Der letzte Walter
Allabendlich 7.30 Uhr:
Milliarden
SOUPER

Hilde Werner, Ralph
Arter, Roberts, Utschi
Ellert, Herbert Kiper,
Paul Bekkopf

Central-Theater
3/2 Uhr: Desertere
7/2 Uhr: Die Postmeisterin
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Der Zigeunerbaron
Friedr. Wilhelmstr. 71.
7/2 Uhr: Nobilit die Tänzerin
Kl. Schauspielhaus
7/2 Uhr: Reigen
Komische Oper
3/2 Uhr: Der Oberpost
7/2 Uhr: Luderchen
Lustspielhaus
3/2 Uhr: Renaissance
7/2 Uhr: Arnold Rök in
die spanische Flieg.
Metropol-Theater
7 Uhr: Die blaue Mazar
Neues Operntheater
7/2 Uhr: Fritz Werber
Der lachende Ehemann
Neues Volkstheater
Heute und morgen
2 Uhr: Rose Bernd
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Scheidungsk
7/2 Uhr: Alt Heidelberg
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kinopuppe
7/2 Uhr: Die Kinopuppe
Th. am Nollendorfsplatz
3/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht
Der Vetter aus Dingsda
Theater des Westens
3/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7/2 Uhr: Schwalbenhochzeit
Th. d. Kommandantenstr.
7/2 Uhr: Der verjüngte Adolar
Wallner-Theater
7/2 Uhr: Die Tanzgräfin
Walhalla-Theater
7/2 Uhr: Nledermans

Alt-Bayern
Friedrichstr. 6-8a
Programmbeginn 7 Uhr

Volksbühne Theater
3/2 Uhr: Wallenstein Tod
3 Uhr: Das Postamt und
Die Komödie der Irrungen

Lessing-Theater
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe
7/2 Uhr:
Von Morgens h. Mitternachts
Mont. 7/2: Plümme (letztes
Aufführung von Käthe Dorsch)
Dienstag 7/2: neuinstudiert:
Gespenster
(Lassen, Reigbert, Abel,
Götz, Loos)
Mittwoch 7/2: **Gespenster**
Dien. 7/2: Ein Idealer Gatte
Freitag 7 Uhr: Peer Gynt
Sonn. 7/2: **Gespenster**
Sonntag 7/2: Ein Idealer Gatte
Montag 7/2: **Gespenster**

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Pygmalion
Heute bis Dienstag 7/2 Uhr:
Die Marquise v. Arcis
(Konsantin, Veldt)
Mittwoch 7/2: neuinstudiert:
Die selbige Exzellenz
Adelbert, Junkermann, Müller
Donnerstag bis Montag 7/2:
Die selbige Exzellenz

Residenz-Theater
Täglich 7/2 Uhr:
Paul Wegener
Lucie Höltich
in
Das Privileg

Trianon-Theater
ROSEN
von Hermann Söndermann,
Karola Teich, Käthe Hasck,
Hermann Völlendin, Franz
Schäfermann, Heinz, Schreth,
Wilhelm Bendow
Sonn. 4 U.: Kammermusik

Rose-Theater
7/2 Uhr
Im Café Noblesse

APOLL
Sonntag 7/2 U. jeder
Brevue, 1 Kind frei

Eilen Sie
Wenn Sie das gerade-
zu unübersichtliche
Auslands-Sensations-
Programm nicht sch.
wollen:
4 Perez
Das Unendbarste
auf freistehenden
Leitern.
Heros
Weltmeister der Kraft-
jongleure.
4 Poncherrys
Fabelhafter Doppel-
Drachenschakt.
Nansen
schwed. Husonist.
Bradna & Co.
Tollkühne Equilibristen
Außerdem Gastspiel:
Kaiser-Titz
Erra Bognar
u. weitere Sensationen.
Sommer-Preise

Thalia-Theater
7/2 7/2
Über 100 Male
d. Operntauschler

Mascottchen

Casino-Theater
Lathringstr. 31. Tägl. v. 8
Wieder ein neuer Schöner!
Bollrich & Sohn
Vollstück in 3 Akten
Berlin, Humor u. Typen
Einsig in Groß-Berlin
Sonn. 3/2: Nollknauten

Folles Caprice 6:
a. Oranienstr. Tel. Noll. 6666
Neues Programm:
Der keusche Josef
Sein Modell
Am Badestr. 11
mit Ferd. Grüncker
Vorverkauf 11-3 u. ab 8 Uhr

WINTERGARTEN
Otto Reutter
sowie d. gr. April-Spielplan
Rauchen gestattet!

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Potsdamer Str. 25
Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Das
Milliarden-Souper
wird allabendlich im Berliner Theater unter dem Jubel des Publikums serviert!
New York-Berlin, im April 1922

Große Volksoper Berlin
Dir.: Otto Wilhelm Lange
Dienstag, 26. April,
abends 7 Uhr:
Letztes Opern-Gastspiel
im **Walhalla-Theater**
Weinbergsweg 19/20
CARMEN
Kammers. Marcella Rösler
/ Angela Sax / Cor-
nelis Bronseseit / Eugen
Tranky.
Karten: Bote & Bock,
Wertheim, Hennigsen,
Weinbergsweg 9, Wal-
halla-Kasse (11-1, 5-6),
Theaterkasse Lichting,
Anteilnehmer d. C.V.O.
Ermäßigung nur im Bu-
reau (Kreuz).

Kleines Theater
Täglich 7/2 Uhr:
Nur ein Traum
Lustspiel von Lother Schmil,
Olga Limburg, Eugen Borg,
Falkenstein, Hamslock

Thalia-Theater
7/2 7/2
Über 100 Male
d. Operntauschler

Mascottchen

Casino-Theater
Lathringstr. 31. Tägl. v. 8
Wieder ein neuer Schöner!
Bollrich & Sohn
Vollstück in 3 Akten
Berlin, Humor u. Typen
Einsig in Groß-Berlin
Sonn. 3/2: Nollknauten

Folles Caprice 6:
a. Oranienstr. Tel. Noll. 6666
Neues Programm:
Der keusche Josef
Sein Modell
Am Badestr. 11
mit Ferd. Grüncker
Vorverkauf 11-3 u. ab 8 Uhr

WINTERGARTEN
Otto Reutter
sowie d. gr. April-Spielplan
Rauchen gestattet!

Der Mann ohne Namen
IV. Teil:
Die goldene Flut
Turmstr. 15
Fortsetzung!
Friedenau, Rheinstr. 14
II. Teil:
Der Kaiser der Sahara
Alexanderpl.-Pass.
I. Teil:
Der Millionendieb

Wallner-Theater
Montag, 2. Mai:
7/2 Uraufführung 7/2
Der Traum vom Glück

Blüthner-Orchester
Lützowstr. 74, Blüthnerstr.
Heute **Tschalkowsky - Abend**
7/2 U.:
Dirig.: Camille Hildbrand
Sol.: Gedr. Zeckler (Cello)

Admirals-Palast
7/2 Uhr: **Abraham**

Kirkus Busch
Sarrasani
Tägl. 7/2, u. zu halben
Neues Spielplan
Nur noch bis 1. Mai
Prarie u. Puhta
Vorv. Zirkuskasse u. Tietz

Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzpl. 110 71.
Tägl. 7/2, u. zu halben
Preisen Sonntag
nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger
Hervorragendes
April-Jubiläum-Programm!

Reichshall-Theater
abends 7/2 Uhr
und Sonntags
nachm. 3 Uhr
Stett. Sänger

12 Schlager.

Königstadt-Kasino
Holzmarktstraße 72
Täglich: **Gr. Ball**
für die ältere Jugend

Philtromat. Donnerstag, 25. April, 7/2 Uhr:
Vorführungen der
ELIZABETH-DUNCAN-SCHULE
unter persönlicher Leitung von
Elizabeth Duncan und Max Herz
Spiele u. Reigen in Volkstüchern a. d. 14-17. Jahrh.
und Tänze zu Musik von Franz Schubert.
Kart.: 25-5 M. inkl. Steuer b. Bote & Bock, Werth., Abend.

Sportpalast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 u. Hochbahn Sülzowstr.

Die Welt ohne Liebe
(Die Diktatur der Liebe) mit **Esther Carena**
Premier: **Anna Karenina**
Drama nach dem Roman von Leo Tolstoj
Hauptrolle: Lynn Mara und Johannes Riemann

Sportpalast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 u. Hochbahn Sülzowstr.

Die Welt ohne Liebe
(Die Diktatur der Liebe) mit **Esther Carena**
Premier: **Anna Karenina**
Drama nach dem Roman von Leo Tolstoj
Hauptrolle: Lynn Mara und Johannes Riemann

Sportpalast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 u. Hochbahn Sülzowstr.

Die Welt ohne Liebe
(Die Diktatur der Liebe) mit **Esther Carena**
Premier: **Anna Karenina**
Drama nach dem Roman von Leo Tolstoj
Hauptrolle: Lynn Mara und Johannes Riemann

Der rauschende Erfolg
des Schicksals
„Abraham“
in
Admirals-Palast
in den Stützen
der Berliner Presse

„Berühmt“: Das Ganze
ein bewundernswürdiger
Kunstwerk auf
dem Szenen, die Schö-
nheit, die Blüte, die Schönheit
des menschlichen Lebens.
Ein wunderbarer
Kunstwerk, der für ein
paar Stunden wohl die
beste Unterhaltung ist,
wenn man nicht
andere Vorstellungen
gesehen hat. Ein
Kunstwerk, das man
nicht nur sehen, sondern
auch hören sollte.
Ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Tägliche Rundschau“:
... ist ein
Kunstwerk, das man
nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Wagewort“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Courier“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

„Waffen-Feind“: ...
ein Kunstwerk, das
man nicht nur sehen,
sondern auch hören
sollte.

UFA
Spielplan vom 25. - 28. April

Dritte Woche
4, 6 und 8 Uhr
Das mit großem Beifall auf-
genommene UFA-Union-Lustspiel
Die Bergkatze
von Hanns Kräly und Ernst Lubitsch
Weibliche Hauptrolle:
POLA NEGRI
Männliche Hauptrolle:
Paul Heidemann
Regie: **Ernst Lubitsch**
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr

Das Opfer der
Ellen Larsen
Drama in 4 Akten mit
Marja Leiko / Alfred Abel
Regie: **Paul Ludwig Stein**
Die Millionärsbraut
v. H. Schwank mit Arnold Böck

nach dem Roman „Peter von der
Mühlensiedel“ v. Ew. Gerb. Seiner,
verf. v. K. Liebmann u. G. Jacoby
Hauptrollen:
Harry Liedtke-Mady Christians
Mitwirkende:
G. Alexander / J. Tietze / F. Otto
Erich Kaiser-Titz / Ferd. v. Alten
Regie: **Georg Jacoby**
V. Teil

Der Mann mit den
eisernen Nerven
Vorverkauf für U.T. Karlsruhertenn-
und Sportklub von 18 bis 1 Uhr

IV. Teil
Die goldene Flut

III. Teil
Gelbe Bestien

II. Teil
Der Kaiser der Sahara

Montag, den 25. April, nachm. 2 1/2 Uhr
Rennen zu Karlshorst
Jubiläumstag — 7 Rennen

Groß-Berlin Paulsens Programm.

Paulsen und Pfarrer Lichtenberg in der Stadtverordnetenversammlung — ein historisches Bild voll höchsten dramatischen Lebens, ein Bild, das festgehalten werden muß! Zwei Männer, jeder durchdrungen von seiner Weltanschauung, stehen sich Mut und Zug in beherrschter Haltung gegenüber, und dann lobt in leidenschaftlichem Für und Wider der Chorus der Stadtverordneten.

Wo ist Paulsens Programm? — hatte der Volksparteiler Birbach gefragt. Wir haben nur philosophische Bemerkungen gehört, die nicht neu sind, aber was will er denn eigentlich machen, wo und wie will er anfangen? Konnte es wohl eine bessere Betrachtung des neuen Programms geben, als die Gegenüberstellung der zwei Welten, der alten, die zweifellos auch ihre Größe hatte, und der neuen, der unsere ganze Liebe gehört, in den Personen Lichtenbergs und unseres Paulsen? Hier der Pfarrer, auch ehrlich überzeugt von dem Recht und der Wahrheit seines Weltbildes; nichts falsches, nichts enger, als ihn moralisch zu beurteilen. Er glaubt an einen persönlichen Gott, einen persönlichen Christus, er schließt auf die 12 Glaubensartikel auf die 10 Gebote des alten Testaments. In dieser Sicherheit, die ihm seine dogmatische Festlegung gibt, hält er es für sein selbstverständliches Recht, den nicht durch Dogmen gebundenen Menschen mit allen Mitteln zu bekämpfen. Er muß den Versuch machen, ihn in seinem Tun als minderwertig vor der Welt bloßzustellen, ihn mindestens als Aufwächter althergebrachter Formen, als unfähig, neue ernste Formen zu finden, lächerlich zu machen. Darum erzählt er etwas von der absoluten Freiheit, die für Lehrer und Kinder in Paulsens Hamburger Schule herrschte; er weiß, daß er Gemüter, die in den alten Formen sich gebildet haben, dadurch abschrecken muß, sich mit den neuen Schulgedanken überhaupt nur zu befassen. Darum erzählt er, daß selbst Paulsens Freunde nicht an ihn glauben. Eingeleitet in die Engigkeit seines Dogmas, das nur ein Für oder Wider, ein Ja oder Nein verlangt, das danach die Menschen als gut oder böse wertet, glaubt er, daß auch Paulsen so urteilen muß. Daß dieser auch ihm trotz aller Mißverständnisse den guten Glauben zugebilligt hat, kann er nicht verstehen, und so erklärt er einfach, indem er Paulsen mit dem Maßstab seines eigenen Gefühls mißt, er habe ihm Unehrlichkeit und Wortbruch vorgeworfen — was ihm gar nicht eingefallen ist, ihm noch seiner Wesensart gar nicht einfallen konnte. Es liegt eine selbstverständliche Geschlossenheit in dieser Art, sich zu geben.

Dort — Paulsen. Er hat kein Dogma, er hat kein Programm, das mit den alten Kirchensätzen, mit abgegriffenen wissenschaftlichen Begriffen zu fassen wäre. Nirgends ist er einseitig festgelegt. Er hält sich der Totalität des sozialen Arbeitslebens und seiner Erscheinungen offen. Dennoch geht auch er mit unbeirrter Sicherheit seinen Weg. Er braucht keine äußeren Befehle, vor denen er sich jeden Augenblick über Recht oder Unrecht seines Tuns zu verantworten hätte, er hat in sich selber in seiner tiefen sozialistischen Weltanschauung seinen Schwerpunkt, er hat in sich seinen Gott, der ihn ohne langatmige Überlegung des Für und Wides mit Selbstverständlichkeit zum Handeln treibt. Er beurteilt die Menschen nicht, die ihm entgegengetreten — auch nicht den Pfarrer Lichtenberg —, sondern versteht sie, wie er sich selbst versteht, aus ihrer inneren Notwendigkeit. Darum sagt er jenem nur, daß er anders sei als er selber, anderes verstehe aus denselben Worten, daß er aus dieser Unfähigkeit des Pfarrers, sein ihm fremdes Wesen und seine andere Lebensauffassung zu begreifen, alle Mißverständnisse ableite. Darum verzichtet er darauf, auf die Enthüllungen des Pfarrers überhaupt zu erwidern. Denn was jener sagt und was dessen Freunde denken, kann ihn überhaupt nicht im Inneren berühren, und er weiß, daß es vergebliche Mühe wäre, jene Menschen, denen die Voraussetzungen dafür völlig fehlen, überzeugen zu wollen. Er braucht keine Verteidigung; er glaubt daran, daß seine Zeit kommt. Darum ergreift er dann das Wort, als Lichtenberg persönlich verlegt ist, daß ihm die Satisfaktion verweigert wurde. Da gibt er die Satisfaktion, indem er einfach richtigstellt: Klar, in wenigen kurzen Sätzen,

ohne Leidenschaft, ohne Entrüstung, ohne Pathos, doch mit innerer Sicherheit. Während aller Angriffe hat er beherrscht, ohne ein äußeres Zeichen der Erregung dagestanden, nicht ein Erfolg lästerlich strenger Erziehung, sondern persönlicher Selbstbeherrschung und innerer Freiheit.

Wo ist nun Paulsens Programm? Vielleicht versteht man jetzt, daß es sich nicht in eindeutige Worte fassen, in der Beschreibung eines Wertes erschöpfen läßt, weil sein Element die Wirklichkeit und das Leben ist. Das Ziel ist dieser neue sozialistische Mensch.

SPD.-Funktionäre der Metallindustrie!

Dienstag, den 26. April 1921, abends 6 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstraße 17/18 (Weißer Saal):

Versammlung

Tagesordnung: 1. Die Lehren des letzten Kommunistenpompes für die Metallarbeiter. Referent: Kollege Adolf Busch. — 2. Freie Aussprache.

Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Der Fraktionsvorstand.

der gradlinig in seiner Arbeit sein Leben und damit auch das der befehlten Gemeinschaft lebt, nicht verurteilt und abspöht, sondern alle versteht und zur Mitarbeit heranzieht in Dienste der Gesamtheit, der Weg zu diesem Menschen oder — uneigentlich gesprochen — die unerschöpfliche Reichtum ist das Arbeitsleben des Volkes, das schon das Kind vor immer neue Aufgaben stellt, neue Lösungen von ihm fordert und es so nach und nach seine ureigene Linie der Weltgestaltung finden läßt. Die Wirklichkeit, die wir in der Stadtverordnetenversammlung sahen, lehrte mehr als alle Programme. Das Bild wollen wir nicht vergessen, zeigte es doch im Spiegel die Gegenüberstellung des dogmatisch gebundenen Menschen der Vergangenheit und des freien Menschen der sozialen Gesellschaft, das der letzte Inhalt von Paulsens Programm ist.

Fritz Karjen.

Weitere Bezirksamtsmitglieder bestätigt.

Der Oberpräsident hat eine weitere Zahl der infolge der ersten Nichtbestätigung vorgenommenen Neuwahlen von Bezirksamtsmitgliedern bestätigt, einzelnen Wahlen aber auch jetzt die Bestätigung wiederum versagt.

Im Verwaltungsbezirk 3 (Wedding) sind bestätigt worden: zum stellvertretenden Bürgermeister: Magistratsrat Dr. Kiehl, zu besoldeten Stadträten: Ingenieur Hans Bod, Sekretär Otto Front, Lehrer Karl Kullisch; nicht bestätigt wurden: Werkzeugmacher Gustav Blaschke und Angestellter Richard Schmidt. — Im Verwaltungsbezirk 4 (Prenzlauer Tor) sind bestätigt worden: zum stellvertretenden Bürgermeister: Gewerkschaftsbeamter Karl Bauer, zu besoldeten Stadträten: Bürgermeister a. D. Dr. jur. Hüfner, Rechtsanwalt Walter Friedländer, Monteur Eugen Rosemann, Redakteur Hans Weber und Ingenieur Schneider. — Im Verwaltungsbezirk 5 (Friedrichshagen) sind die infolge eines Formfehlers für ungültig erklärten Wahlen der unbesoldeten Stadtrate wiederholt worden, und es wurden bestätigt: Frau Martha Demming, Buchdruckereibesitzer Limm, Metallarbeiter Gustav Müller, Magistratsrat Dr. Böcking, Bauingenieur Wildgans und Gewerkschaftsangehöriger Leo Ostrowski. — Im Verwaltungsbezirk 8 (Spandau) sind bestätigt worden: Bürgermeister Stritte und zum besoldeten Stadtrat (Stadtschulrat): Lehrer Kramm; nicht bestätigt wurden dagegen alle übrigen Wahlen zu besoldeten Stadträten: Werkzeugmacher Münzinger, Gastwirt Max Fitch, Schlosser Siegfried Leo und Köchler Wegner. Die unbesoldeten Stadtrate sind sämtlich bestätigt worden. — Im Verwaltungsbezirk 13 (Teplov) ist die Wahl des Lagerverwalters Steiner zum besoldeten Stadtrat nachträglich bestätigt worden. Die Bestätigung des Parteisekretärs und stellv. Gemeindevorstehers Peters (Alt-Bienitz) ist ausgeführt worden, weil ein Bericht des Berliner Magistrats auf den gegen die Wahl erhobenen Einspruch noch nicht eingegangen ist. — Im Verwaltungsbezirk 17 (Lichtenberg) ist die Wahl des Magistratsrats Dr. Graefner zum besoldeten Stadtrat bestätigt worden, dagegen hat der Oberpräsident die erneute Wahl des Krankenkassenangestellten Fritz Ihurm zum stellvertretenden

Bürgermeister wiederum nicht bestätigt. — Im Verwaltungsbezirk 18 (Weißensee) ist der Krankenkassenbeamte Emil Pfanntuch zum Bezirksbürgermeister jetzt bestätigt worden, ferner sind zu besoldeten Stadträten bestätigt: Gewerkschaftsangehöriger Ernst Fischer und Magistratsrat Dr. Korn; nicht bestätigt wurde der Handlungsgehilfe Richard Pfeiffer.

Die Bluttat am Wannsee.

Verbrechen eines Sadisten.

Das Verbrechen, das vor zwei Tagen an der 19jährigen Anni Zeuken aus Charlottenburg in der Nähe des Freibades Wannsee ausgeführt wurde, ist noch unaufgeklärt. Die Ueberfallene konnte im Krankenhaus Lichterfelde nur kurz vernommen werden, da ihre Verletzungen so schwer sind, daß die Ärzte zweifeln, sie am Leben erhalten zu können. Stiche in den Kopf haben an der linken Seite das Gehirn bloßgelegt. Die linke Hand, mit der das Mädchen den Uebelthäter abwehrte, mußte, ist ganz zerstückt. Nicht nur Fleisch und Sehne, sondern auch die Knochen sind verletzt. Nach dem Ergebnis der kurzen Vernehmung handelt es sich um die Tat eines Sadisten, der in schrankenloser Leidenschaft blindlings auf das Mädchen eingestochen hat. Die Ueberfallene hatte, als sie aufgefunden wurde, von einer grünen Försteruniform gesprochen, die der Täter getragen habe. Nach der Vernehmung handelt es sich jedoch um einen Touristenanzug.

Das Polizeipräsidium hat zur Ergreifung des Täters eine Befolgung von 5000 Mark

ausgereicht. Am Tatort hat der Täter ein Zigarettennetz aus unedlem Metall zurückgelassen, in dem sich drei Zehnmarkenmarken und fünf Zigaretten „Roh“ befanden. Am Laufe des Gesprächs mit dem Mädchen erzählte er, daß er auf Hugen gewohnt und als Schiffer weite Reisen über See gemacht habe und während des Krieges bei der Marine eingesetzt gewesen sei. Als der Täter dem Mädchen gegenüber zudringlich und von diesem abgewiesen wurde, verübte er das Verbrechen. Gestern nachmittags fand am Tatort ein Lokaltatort, der ergab, daß der Täter mit seinem Opfer von der Uferböschung in der Richtung nach Beelitzhausen zu gegangen ist bis zu einem Hügel, der ihm für seine Tat besonders geeignet erschien. Von diesem Hügel aus forschte er alle des Weges kommende Leute beobachtet, ohne selbst gesehen zu werden. Es muß zwischen dem Täter und seinem Opfer ein harter Kampf stattgefunden haben. In der großen Bluttat wurden noch Teile der zerbrochenen Kammgarnitur des Mädchens gefunden. Das Messerwerkzeug muß nach dem Gutachten der Ärzte entweder ein Risikant oder ein feststehendes Messer gewesen sein. Die Schwereverletzung hat sich, nachdem sie die Bestimmung wieder erlangt hatte, noch etwa 30 Schritt weit nach einem in der Nähe einer Schonung vorbeifahrenden Fußweg gescheit, ist dann aber wieder zusammengebrochen. Auch dort zeigt noch eine große Blutlache die Stelle, auf der die Ueberfallene gelegen hat. Von Beuten, die auf dem Wege von Schwaneberg nach dem Bahnhof Nikolassée dort vorbeikamen, wurde sie dann aufgefunden. Die Feststellungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß das Boot, als es vom Freibad nach dem Hügel zu gegangen ist, von einem jungen Mann und auch von einem Ehepaar gesehen worden ist. Diese werden im Interesse der weiteren Aufklärung des schweren Verbrechens dringend ersucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden. Ein Bahnbeamter des Bahnhofes Zoo glaubt den Täter nach seiner Beschreibung in einem Frachtwagen wiederzuerkennen, der während seiner Dienstreise von 7-9 Uhr morgens vom dortigen Bahnhof mit einem Billet nach Potsdam gefahren ist. Alle Personen, die über eine Person, auf die die angegebene Beschreibung zutrifft und die sich wahrscheinlich schon längere Zeit im Grunewald umhergetrieben hat, gesehen haben, werden unter Hinweis auf obige Befolgung ersucht, sich auf dem Polizeipräsidium bei den Kriminalkommissaren Dr. Grünberg und Winger im Zimmer 120a, Hausnummer 411, oder bei einer Polizeiwache zu melden.

Der Bund fürs Leben.

Bei der im „Vorwärts“ gebrachten Nachricht, daß am 23. April ein Berliner Ehepaar das siebenjährige Ehejubiläum begehen konnte, wird sich manchem die Frage aufgedrängt haben, wie zahlreich in Berlin die langdauernden Ehen sind. Ehen von 70 Jahren sind hier allerdings sehr selten, aber doch Ehepaare nach 60jähriger Ehe die sogenannte diamantene Hochzeit feiern, kommt alle Jahre einige Male vor. Im Jahre 1918, dem letzten, aus dem diesbezügliche Zusammenstellungen des Berliner Statistischen Amtes vorliegen, wurden 13624 Ehen durch

Jedenfalls half ihnen all der Holuspokus nicht das geringste. Da kam im letzten Herbst der Missionar hierher, den der Krugwirt bestellt hatte, damit er in der heiligen Abendstunden abhalten sollte. Und der betete denn nun mit der Krugwirtin unter vier Augen und legte die Hände segnend auf sie. Und mag es nun sein, wie es will, Schwanger wurde sie.

„Das ist ja ein Wunder!“ sagte Stine ernst. „Tawohl, vielleicht kann man das sagen, — es gibt halt viele Dinge, die man nicht so ohne weiteres begreifen kann. Der Krugwirt muß aber offenbar doch wohl nicht den rechten Glauben gehabt haben, als es darauf ankam, denn er wollte das Wunder nicht für bare Münze nehmen. Gut zu ihr ist er ja nie gewesen, und nun wurde er erst richtig boshaft. Er schlug sie und trat sie mit den Füßen, auf die garstigste Weise; die Leute erzählen, daß er am liebsten nach der Stelle bei ihr zielte, wo sie ihre Leibesfrucht trug.“

Stine stieß einen Jammerlaut aus. „Wie konnt' er das nur tun!“ küßte sie und kroch in sich zusammen. Ihre Stimme war heiser.

„Ja, wie konnte er, du! Er ist wohl eifersüchtig gewesen, und ein rechter Sagan ist er ja, wenn ihm was in die Quere kommt. Davon ist sie dann trank geworden — und ist gestorben; und man erzählt, als sie in den Sarg gelegt wurde, habe er nicht erlaubt, daß sie Leinen und Nähzeug mit ins Grab bekam, um ihr Kind zu erlösen, wenn die Zeit gekommen war. Es ist sonst ja so Sitte, wenn eine Frau stirbt, ihr Kind unterm Herzen trägt. Aber er war hart. „Sei in dem Zustand bleiben bis zum jüngsten Tage“, sagt man.“

Und nun verfolgt es ihn, wie's nicht anders war, da auch er doch nur ein Mensch ist, — dem Ruf stand, daß er weder Gott noch die Leute, die des Nachts am Kirchhof vorbeiliefen, aus ihrem Grabe höhren können. Und als der Krugwirt in der Nacht aus der Stadt nach Hause kam, die Gänge nicht zu bewegen, am Kirchhof standen und zitterten, von dampfendem Rauch umgeben, und aus dem Innern des Grabes rief es und Windeln! Windeln und Windeln! Henke in Streifen reifen und auf der schwieg die Stimme, und er konnte mitfahren. Aber seitdem ist's übel um ihn natürlich wie früher, aber er ist nicht

Stine Menschenkind.

48]

III. Der Sündenfall.

Von Martin Andersen Nexö.

„Du hast frei bis morgen abend, — verstehst du!“ rief ihr der Lehrer nach. Karen machte ein paar Einwände, aber Stine hörte das nicht. Sie war bereits ein gut Stück unterwegs.

So froh und leichtfüßig war sie den ganzen Sommer nicht gewesen. Sie durste nach Hause! Und sie sollte obendrein zu Hause schlafen, — eine ganze Nacht! Sie wiederholte es sich in Gedanken immer wieder, während sie dahin eilte. Eine ganze Nacht! Das war ja am schwersten von allem gewesen, — niemals unter dem heimischen Dach zu schlafen, nie mehr die Decken um die Kleinen zurechtzusteden und ihre ruhigen Atemzüge zu hören.

Schwester Else, die gerade beim Auswaschen war, verlor das Geschirr vor Schreck aus den Händen, als Stine in die Küche hereinstürzte. Sie mußte sich auf einen Schemel stellen, um den Spülstein zu erreichen, aber sie war schon ein recht tüchtiges Hausmütterchen. Stine unterlachte das von ihr abgewaschene Geschirr und lobte ihre Arbeit. Die Kleine wurde rot vor Freude darüber.

Lars Peter erschien auf der Bodentreppe, er sah verblüfft aus. „Was, du bist es, Mädchen!“ sagte er erfreut. „Ich meinte doch auch, ich hätt' deine Stimme gehört.“ Stine sprang ihm um den Hals und hätte ihn beinahe zu Boden geschoben.

„Ja, laß mich nur mal erst richtig wach werden,“ sagte er lachend und mit den Händen nach einer Stütze suchend. „Der Tages Schlaf ist nu mal doch nicht so gesund wie der in der Nacht. Er bleibt einem im Schädel hängen.“

Nun kam Paul vom Hofen herbeigekürrt. Er hatte von anderen Kindern gehört, daß die große Schwester nach Hause gekommen sei. „Hast du mir was mitgebracht?“ fragte er, noch bevor er im Hause war.

„Du hast mir doch versprochen, wenn du in Dienst läufst, wolltest du mir was für eine Krone kaufen,“ sagte der Junge verdrossen. Das mußte sie also einmal so ins Blaue hinein gesagt haben, um Ruhe vor ihm zu bekommen. Sie hatte es vollständig vergessen.

„Aber das nächste Mal werd' ich dran denken,“ sagte sie ernst und sah ihm versichert in die Augen.

„Ja, es ist gefährlich, wenn man den Kleinen in der Gedankenlosigkeit etwas verspricht,“ sagte Lars Peter. „Sie haben ein besseres Gedächtnis als unsereins.“

„Ja, ihr sagt, daß man was kriegen soll — aber ihr haltet's nicht,“ fiel Paul ein.

„Wo ist Christian?“ fragte Stine und nahm den unzufriedenen Kleinen auf den Schoß.

„Christian? Der ist auf Arbeit, er ist ja schon ein ganzer Kerl,“ sagte der Vater. „Er dient schon den ganzen Sommer beim Krugwirt.“

„Das hat er mir ja gar nicht gesagt, als er bei mir war.“

„Was, — ist er bei dir gewesen? Davon weiß ich ja gar nichts. Weißt ihr was davon, Kinder?“ Lars Peter war ganz überrascht.

Ja, Schwester Else mußte es. Ihr hatte Christian sich anvertraut. Sie war ja jetzt das Hausmütterchen.

„Das hast du mir nicht mitgeteilt,“ sagte der Vater vorwurfsvoll zu ihr.

„Das konnte sie doch auch nicht,“ fiel Stine rasch ein.

„wenn Christian sich ihr anvertraut hatte! Kriegt er denn was vom Krugwirt?“

Lars Peter sagte: „Der Krugwirt ist ja nicht der Mann, der gutwillig etwas gibt, — der nimmt bekanntlich lieber. Aber die Kost kriegt der Junge also — und er lernt beizeiten arbeiten und sich unterordnen. Unsereins kann ihn ja nicht recht im Auge behalten, wenn man in der Nacht auf der See ist und am Tage schlafen muß. Weißt du, daß die Frau des Krugwirts gestorben ist?“

Stine sagte, Christian habe es ihr erzählt, und fragte, woran sie gestorben sei.

Lars Peter schielte nach den Kleinen hinüber: „Ihr könnt mal ein bißchen hinausgehen und spielen, Kinder,“ sagte er. Die beiden Kleinen verschwanden langsam und mit sehr getränkten Miene durch die Tür. „Ja, siehst du, sie hatten sich ja oft so sehr ein Kind gewünscht... und es ist eine recht traurige Geschichte. Denn selbst wenn Menschen boshaft sind, wie man wohl ohne Herabsetzung vom Krugwirt sagen kann, so sind Kinder doch etwas, was wir alle gern haben möchten, — die meisten von uns wenigstens. Sie hatten denn auch alles mögliche deswegen angefaßt; es hieß, der Krugwirt und seine Kirchenbrüder knieten und beteten zum lieben Gott, daß er in Gnaden auf sie herabschne und den Leib der Frau segnen möge. Aber der liebe Gott muß wohl gemeint haben, daß ein Kind es bei ihnen nicht gut haben würde — oder so etwas.“

2 ab gelöst, davon 7819 durch Tod des Mannes und 5805 durch Tod der Frau. Von 12799 dieser Ehen, deren Dauer ermittelt wurde, hatten gedauert: 5073 über 25 Jahre, von diesen: 277 über 50 Jahre, von diesen: 12 über 60 Jahre bis in einem Fall 63 Jahre. Die höchstdauer war in manchen Jahren noch höher, 65 Jahre, 66 Jahre, 67 Jahre — und die eingangs erwähnte Ehe, die noch dauert, hat nun bereits 70 Jahre erreicht. Daß auch bei den Ehescheidungen durch Scheidung manchmal schon eine recht beträchtliche Ehedauer vorliegt, ist wenig bekannt. Von 1457 Ehen, die in Berlin im Jahre 1918 geschieden wurden, hatten 67 schon über 25 Jahre gedauert. In einzelnen Fällen sind Ehen nach einer Dauer bis zu 40 Jahren noch geschieden worden.

Der Magistrat hat übrigens dem Ehepaare Friedrich und Leonore Manns seine Glückwünsche übermittelt und dem Ehepaar, das im 95. und 90. Lebensjahre steht, durch ein Magistratsmitglied einen Blumenkorb in der Wohnung überreichen lassen.

Ein augenstärker Vorfall spielte sich gestern nachmittag an dem Sparrplatz ab. Dort versuchte der 26 Jahre alte Dreher Otto Dormann seine Frau und dann sich selbst zu erschließen. Dormann lebte seit Weihnachten in unglücklicher Ehe. Seine Frau hatte ihn verlassen, die Ehescheidungsfrage eingereicht und es stets abgelehnt, trotz vieler Bitten des Mannes, mit ihm wieder gemeinsam einen Haushalt zu führen. Gestern nachmittag stellte er seine Frau wieder auf dem Sparrplatz und zog, als sie ihn abwies, plötzlich einen Revolver und schoß auf sie. Sodann versuchte er sich selbst zu erschließen. Die Schüsse gingen aber fehl und die Waffe wurde ihm entzogen. Auf dem Polizeirevier fand man bei ihm ein Schriftstück, in dem er seine Absicht, sich und seine Frau zu erschließen, aufgeschrieben hatte.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 26. April, statt und die Übernachts am Donnerstag, den 28. April. Am Dienstag sollen u. a. 20 Anträge beraten werden; darunter einer über die Prüfung der gesamten Geschäftsführung des Lebensmittelverbandes Groß-Berlin, ein anderer wegen der großen Mängel bei der Milchlieferung, ein dritter betrifft die Geschäftsführung der Zeitungs- und des Milchamtes der Stadt Berlin in Verbindung mit der Verteilung des Hafers für Pferde.

Grundsteinlegung der Reichsversicherungsanstalt. Im Beisein der Mitglieder des Direktoriums, des Verwaltungsrats und der Vertretungen der Beamtenchaft fand die Grundsteinlegung des Dienstgebäudes der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte am Reichsdeiner Platz statt, das auf rund 25 Millionen veranschlagt ist. Der Rohbau soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

„Volkshochschule Lindenwald“. In dieser Klotz im gelirigen Abendblatt muß es selbstverständlich „Eilbühne“ heißen, nicht Spielbühne, wie irrtümlich zu lesen war. Daß sich der „Schwarm aller Frauen“ auf Gustav Fein bezieht, bedarf kaum besonderer Erwähnung.

Strokarier: „Rebina“. Neben der holländischen Proccellen werden in der Woche vom 25. April bis 1. Mai auf Abschnitt 4 der Berliner Lebensmittelkarte je Kopf der Bevölkerung noch 600 Gramm Gebäck abgegeben. — Im Abschnitt 1 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte entfallen 800 Gramm amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 5,80 M. (7,25 M. je Kilogramm).

Überbeibratwahl Neutulla. Die Wählerlisten liegen von heute, den 24. April, bis 7. Mai einschließlich an den Gemeindevorständen aus, nehme jeder Einsicht, ob die Eintragung richtig ist. Durch die Umschulung nach den weiblichen Schulen kann es vorkommen, daß dieser oder jener Wähler verständig eingetragen ist, gemäß kann nur werden an der Schule, wo der Kind eingeschult ist.

Die neue Gemeindevorstände unter besonderer Berücksichtigung der Schulpläne des Oberstadtdirektors Paulsen, lautet das Thema des Genossenschaftsabendbesuches Dr. Karsten in der am Dienstag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Charlottenburger Rathauses stattfindenden Versammlung. Überwachen dieser Kundgebung für den Aufsicht Paulsen ist die Arbeitsgemeinschaft der SPD-Kreisverbände und Eltern Charlottenburgs.

Bezirksbildungsbeirat. Montag, den 25., abends 6 1/2 Uhr, Sitzung der Kreis-Bildungsbeiräte und des Bezirksbildungsausschusses im Bureau, Lindenstr. 3, 2. Hof 4 Trepp., Zimmer 10.

Kammerspiele Landolt. Heute, Sonntag, 7 1/2 Uhr, „Die“ von Anton Wildgans. Zum 3. Male mit Theodor Loos, Ferd. von Alten und Selene von Kosschewski.

Ein Rechtsfall betr. die Herabsetzung des Einkommensteuergesetzes ist vom Landesschiedsamt Groß-Berlin herangezogen worden und bei den zuständigen Finanzämtern kostenlos erhältlich. (Siehe auch Inserat.)

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Sonntag, den 24. April:

24. Abt. Mittwochs 10 Uhr bei Oeligen, Stralander Str. 11, Bezirksleiter und Funktionäre Empfangnahme der Parteizungen und Parteibüchlein.
26. Abt. Marienborf. Mittwochs 9 1/2 Uhr Handzettlerberichterstattung von den bekannten Bezirksleitern aus.

117. Abt. Lichtenberg. Nachmittags 3 Uhr bei Poczani, Lichtenberg. Sonntag, 8. Familienabend. Sänger, Theateraufführung. Tanz. Mitwirkende: SPD-Gesangschor Friedrichshagen.
Kündigung, Elternbeiträge. Von 9-3 Uhr Keimwahl der Elternbeiträge der 37. Gemeindevorstand. Sonntag, 8. In der Mitte der Eltern, an diesem Tage zur Wahl zu gehen und für unsere aufgerichtete Liste, beginnend mit dem Namen Reichs Deutsche, Parteibüchlein, 15. zu stimmen. Eltern, verfaßt nicht Care Pflicht!

Morgen, Montag, den 25. April:

3. Kreis Wedding. 7 Uhr bei Reclin, Panfil. 60, Sitzung der Debatte zur Parteizunge und Bildungsausschussmitglieder. Alle Genossen müssen bestimmt amende sein.
3. Kreis Wilmersdorf. 7 Uhr bei Pieper, Hohlsteinstr. 6, Café Gabelner Straße, Frauenabend. Referentin Luise Köhler, W. b. 2. r. 218. Rinnas haben an diesem Abend keinen Zutritt.
4. Abt. 7 1/2 Uhr bei Hüden, Eisenstr. 26a, Frauenabend. Referent Dr. Kallmann.
6. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schulz, Marienborf Str. 3, Sitzung sämtlicher Funktionäre.
7. und 8. Abt. 7 1/2 Uhr bei Hüden, Bergmannstr. 69, Frauenabend. Referent Genosse Kallmann: „Der Friedensvertrag und seine wirtschaftliche Bedeutung für die Frauen“.
8. Abt. 7 1/2 Uhr bei Brogge, Diefenbachstr. 39, Sitzung sämtlicher Bezirksleiter.
12. Abt. 7 1/2 Uhr bei Brandt, Ruseforer Str. 1, Frauenabend. Referentin Emma Rade: „Der Bildungszeit des Lebens“ — 7 1/2 Uhr bei Ruhnert, Ruseforer Str. 12, Sitzung sämtlicher Bezirksleiter, Betriebsbeiratsmitglieder und Elternbeiträge.
16. Abt. 7 1/2 Uhr in der Handwerker-Schule, Androast. 1, Frauenabend. Referent Dr. Lemmer: „Frauenfraktionen“.
18. Abt. 7 1/2 Uhr bei Dammeyer, Coblener Str. 21, Frauenabend. Referent Genosse Jendel.
19. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schödel, Samariterstr. 8, Frauenabend. Referent Dr. Kallmann: „Die Ursachen der wirtschaftlichen Not“.
21. Abt. 7 1/2 Uhr bei Weber, Lichtstr. 19, Frauenabend.
22. und 24. Abt. 7 1/2 Uhr im Gefängnis der Schule, Tschentschstr., Frauenabend. Referentin Genossin Beetz: „Wirtschaftliche Folgen des Versailles Friedensvertrages“.
26. Abt. 7 1/2 Uhr im Mädchenzimmer der Gemeindevorstand, Gensendehagen Str. 24, Frauenabend. Referent und Tagesordnung werden in der Versammlung bekanntgegeben.
27. Abt. 7 1/2 Uhr bei Wessing, Elargarder Str. 3, Frauenabend. Referent Emil Buchholz: „Die Vorgänge in Mitteldeutschland“.
33. Abt. 7 1/2 Uhr bei Müller, Haslstr. 16, Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsbeiratsmitglieder.
42. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schörs, Legler Str. 22, Frauenabend. Referent Gustav Rebe: „Mittelschulung und Arbeit“.
44. Abt. Bezirksleiter Parteizungen abholen bei Gammann, Stettiner Straße 48.
47. Abt. 7 1/2 Uhr bei Raban, Bräcker Str. 43, Frauenabend. Referent Genosse Schödel: „Reinliche Hände“.
48. Abt. 7 1/2 Uhr bei Kowal, Müllerstr. 63a, Frauenabend. Referent Alfred Pöhl: „Sozialismus und Religion“.
53. Abt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr bei Bog, Uhustr. 1, Frauenabend. Referent Genosse Dr. Jaffe: „Stellungnahme der Frau zu den 88 218/219 des Strafgesetzbuches (Unterbrechung der Schwangerschaft)“. Gähle willkommen.
74. Abt. Jochenborf. 8 Uhr in den Büroräumen Hellingstr. 21, Sitzung des Kreisvorstandes. Wichtige Tagesordnung.
80. und 81. Abt. Schöneberg-Teichborn. 7 1/2 Uhr im Bürgeraal des Friedemanns Platzes, Offizielle Wählerauswahl. Referent Franz Köhler, W. b. 2. r. 218. „Los von Berlin“! Wir erwarten willigste Erscheinungen.
82. Abt. Sieglin. 7 1/2 Uhr bei Thiel, Albrecht, Café Ringstraße, Frauenabend.
83. Abt. Tempelhofer. 7 1/2 Uhr Friedrich-Wilhelm-Str. 90, Sitzung der erweiterten Vorstandes.
86. Abt. Marienborf. 7 1/2 Uhr bei Hoch, Chausseestr. 44, allgemeine Funktionäre-Sitzung. Erziehen unbedingt erforderlich.
- Reinhold. 80. und 80. Abt. 7 1/2 Uhr in der Aula der Gemeindevorstand Kaiser-Friedrich-Str. 4 (am Hermannplatz), Offizielle Frauenabendversammlung. Referent Genosse Michaelis: „Partei und Genossenschaft“ — 91. Abt. Parteigenossen, deren Kinder die Schulen auf den Reichsplatz und Herdersplatz besuchen, werden zu einer Aussprache am Montag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, bei Reclin, Kaiser-Friedrich-Str. 88, eingeladen. — Parteizungen sind beim Abteilungsleiter, Kaiser-Friedrich-Str. 90, abzugeben.
92. Abt. 7 1/2 Uhr bei Weiger, Kallmannstr. 6, Café Ringstraße, Frauenabend. Referent Dr. Silberstein, Redaktionsrat: „Die Gesundheitsfrage der Frau“.
93. Abt. 7 1/2 Uhr bei Kahl, Reine, Café Hermannstr. 10, Frauenabend. Referent Dr. Reininger: „Die Ursachen unserer Wirtschaftskrisen“.
101. Abt. Kreuzberg. 7 1/2 Uhr bei Jüdel, Baustr. 83, Café-Riefholzstraße, Frauenabend. Referent Wehde.
102. Abt. Baumgarten. 7 1/2 Uhr bei Haas, Baumgartenstr. 72, Frauenabend. Referent Richard Kuhnberg: „Roberte Erziehung in der Schule“.
121. Abt. Karlsruher. 7 1/2 Uhr bei Poczani, Dönhofsstr. 36, Frauenabend. Referent Genosse Poczani: „Die moderne Erziehung in der Schule“.
125. Abt. Weihen. 7 1/2 Uhr bei Eide, Charlottenburger Str. 3, Sitzung des erweiterten Vorstandes.
126. Abt. Reinhold-Orf. 7 1/2 Uhr in der Schulaula, Letz-Allen. Referent Arthur Schüller: „Der Friedensvertrag“.
- Jugendvereine. Kreislicher Arbeitsausschuss. 6 1/2 Uhr in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, wichtige Sitzung. Erziehen aller Genossen unbedingt erforderlich.
- Kündigung, Zentralarbeitsausschuss der Elternbeiträge Groß-Berlins! 6 Uhr, in den Seiten 39, Zimmer 10, Sitzung.
- Kaufmannschaft. Sitzung 149 Verkaufsstelle 7 Uhr bei Grotzer, Reuditz, Panierstr. 24, Mitgliederversammlung. Verkaufsstellenbezirke: Kaufmann, Bannierstr. 15-20, Rantiusstraße, Rantiusstraße usw., Berlin, Glogauer Straße, Rantiusstraße und angrenzende Straßenbezirke.
- Kündigung, Architekten, Ingenieure und Techniker der Gemeindevorstand Groß-Berlins! 7 Uhr im Rathaus, Zimmer 109, Eingang Jochenstr., Versammlung. Vortrag des Genossen Heintz über „Beamtenlohn und Sozialdemokratie“. Preis Aussprache.

Uebermorgen, Dienstag, den 26. April:

1. Kreis Potsdamer Laz. Pünktlich 6 Uhr bei Wisniewski, Seebühnen- und Weihenborf-Str. 6, Sitzung des Kreisvorstandes und der Abteilungsleiter. Wichtige Tagesordnung. Die Abteilungen haben die ausstehenden Parteibüchlein und Parteizungen bei den Bezirksleitern abzugeben.
2. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schirm, Charlottenstr. 7, Funktionäre-Sitzung. Pünktliches Erscheinen erforderlich.
28. Abt. 7 1/2 Uhr bei Rehrant, Siebstr. 24, Frauenabend. Referentin Genossin Bodenheimer: „Rache und Politik“.
29. Abt. 7 1/2 Uhr im Konferenzzimmer der Schule Gensendehagen, 6, Frauenabend. Referentin Genossin Scheidewitz: „Der Friedensvertrag“.
46. Abt. 7 1/2 Uhr bei Groll, Henningsdorfer Str. 10, Sitzung der Funktionäre und Betriebsbeiratsmitglieder.
56. Abt. Charlottenburg. 7 Uhr in der Schulaula Coblitz, 2021, Generalversammlung. Referent Dr. Goldschmidt: „Die preussische Verfassung“. Bericht des Vorstandes, Neuwahlen usw. Das Erscheinen aller Genossen ist unbedingt erforderlich.

58. Abt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr bei Stein, Pöfener Str. 35, Mitglieder-Versammlung. Referent Arthur Gögler: „Die Außenpolitik“.
66. Abt. Marienborf. 7 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Kaiserstr. 20, Offizielle Wählerauswahl. Referent Studententrat Dr. Siegfried Ramon: „Der Ruf der Frauen und unsere Stellung zur Gemeindevorstand“.
72. Abt. Kreuzberg. 7 1/2 Uhr bei Schulz, Emser Str. 102, Vorstandssitzung mit sämtlichen Funktionären. Wichtige Tagesordnung. Abrechnung mit sämtlichen Bezirken.
101. Abt. Kreuzberg. 7 1/2 Uhr im Seitenaal der A. Schule, Weihenborf-Str. 6, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und Referent. 2. Neuwahl des Vorstandes, der Referenten, des Bildungsausschusses und der Rechnungsprüfer. 3. Anträge und Beschlüsse. 4. Tagesordnung.
128. 129. und 130. Abt. Pantow. 7 Uhr bei Reinmann, Gensendehagen, 1, Arbeitsgruppen-Vorstandssitzung. Die Arbeitsgruppenmitglieder abiger Abteilungen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Tagesordnung.
7. Abt. Die Bezirksleiter können ihre Parteizungen (gleich von Aufh., Tempelbergr. 3, abholen). Vorstandssitzung sozialdemokratischer Parteimitglieder. Montag, den 25. April und Dienstag, den 26. April, in besonderer Gesellschaft, Reue Friedrichstr. 83, Zimmer 2, Vertrauensmännerkonferenz. Erscheinen aller Vertrauensmänner dringend erforderlich.

Uebungsfunden der SPD-Chöre.

Anfragen sind zu richten an A. Schulz, Charlottenburg, Rindstr. 3.
Sängerchor SPD-Pantow: Montag, den 25. April, abends 7 1/2 Uhr, bei Engel, Gierichsstraße 6. — Donnerstag, den 28. April, nächste Uebungsfunde.
Montag, 7 1/2 Uhr: Arbeitergesangschor „Einigkeit“ Buchholz bei Hennig, Pöfener Str. 35. — So. Männerchor Friedrichshagen im „Andreas-Rohls“, Kurfürststr. 3. — Frauenchor „Friede“ Charlottenburg bei Bogge, Schödelstr. 45. — Weihenborf-Str. 6, Berliner Straße. — Dienstag, 7 1/2 Uhr: So. Männerchor Halle'sches Tor in der Aula der 11. Realschule, Weihenborf. — So. Männerchor Reinhold-Orf (7 1/2-10 Uhr) bei Engel, Weihenborf. — Freier Männerchor Reinhold-Orf (7 1/2-10 Uhr) bei Lindbergh, Weihenborf, 120, Café Gröber Weg. — So. Männerchor Marienborf (8-10) bei Reinhold, Chausseestr. 10. — Freitag, 7 1/2 Uhr: So. Männerchor Pöfener Tor, Pöfener-Str. 35, Pöfener Allee. — Männerchor „Harmonia“ Charlottenburg, Aula der Siemens-Oberrealschule, Schödelstr. 27.

Jugendveranstaltungen.

Recler Arbeiter-Jugend Groß-Berlin. Sekretariat: W. 46, In der Zeltstr. 21. Heute, Sonntag, den 24. April:
Königsplatz. Die für heute angekündigte Wanderung findet nicht statt. Das Jugendheim bleibt geschlossen. Nachmittags 4 Uhr im Saal von Ramm, Schödelstr. 10, Bunter Abend.

Morgen, Montag, den 25. April:

Recler Halle'sches Tor. Der Turnabend fällt aus.
Eine Schachturnier findet von der Abteilung Petrusburger Viertel in der Schödelstr. 10 mit gutem Programm statt. Anfang 7 Uhr.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Fraktion SPD. Delegierte zur Generalversammlung und Mitglieder der erweiterten Verwaltung: Dienstag, abends 6 Uhr, bei Wille, Schödelstr. 39, Versammlung. Mitgliedsbuch und Parteipassierschein legitimiert. — Der Arbeitsausschuss.
SPD-Funktionäre und Mitglieder der AGG. Turbine. Montag 3 Uhr bei Wille, Schödelstr. 39, Versammlung. Tagesordnung: Betriebsratswahl, Fraktionsausschuss.
SPD-Politikreferent. Delegierte zur Generalversammlung, Erziehungsbüro, Kommunistenmitglieder und Fraktionsvorsitzende: Montag, abends 6 1/2 Uhr, Versammlung im Generalkonferenzsaal, Engelstr. 15, in der zur bevorstehenden Generalversammlung Sitzung genommen wird.
Deutscher Arbeiter-Verband. Donnerstag, 23. April, abends 6 Uhr, im Generalkonferenzsaal, Engelstr. 15, Saal 4, ebenfalls Generalversammlung. Delegierte, die ohne Einladungsgeld fahren und nicht unangenehm über Paris zurückgehen, werden gebeten, sich Mitgliedervereinigungen. Bergeleit: Montag nachmittags 3 Uhr in den Stadthallen, „Al-Berlin, Römischer 10. — Arbeiter, Bezirk Götzen und Söbden: Dienstag nachmittags 4 1/2 Uhr im Reichsdeutscher Hof, Reichsdeutscher Str. 147. — Arbeiter und Arbeiter, Bezirk Söbden (Königsplatz) und Söbden (Königsplatz): Dienstag nachmittags 3 Uhr bei Müller, Schödelstr. 21. — Steinhilber: Dienstag abends 7 Uhr im Reichsdeutscher Hof, Reichsdeutscher Str. 111/2. — Bezirk Weihenborf: Dienstag nachmittags 4 Uhr im Generalkonferenzsaal, Engelstr. 122. — Arbeiter: Mittwoch abends 7 Uhr im Reichsdeutscher Hof, Reichsdeutscher Str. 111/2. — Arbeiter: Mittwoch abends 7 Uhr im Reichsdeutscher Hof, Reichsdeutscher Str. 111/2. — Jugendliche: Donnerstag abends 7 Uhr im Reichsdeutscher Hof (Arbeitslokal), Rungstr. 30, 202.
Deutscher Arbeiter-Verband. Gruppe der Enghelmstraße: Dienstag nachmittags 10 1/2 Uhr pünktlich im großen Saale des Reichshauses, Reife-Wilhelm-Str. 31, Versammlung aller Enghelmstraßer. Besucht wichtige Tagesordnung.
Generalverband der Angestellten, Selbstverwaltungen und Schloßereien: Montag abends 7 Uhr öffentliche Versammlung, Senele'sche Festhalle, Reue Friedrichstr. 23. — Arbeiterhandl: Dienstag abends 6 Uhr Mitglieder-Versammlung, Einbeiler-Hierhallen, Reue Promenade 3. — Teilil, Reichshaus, Söbden (Königsplatz): Dienstag nachmittags 6 1/2 Uhr öffentliche Versammlung in Weihenborf, Weihenborfstr. 25/26 bei Schödel. — Eltoris-Einnehmer: Dienstag abends 7 Uhr Mitglieder-Versammlung, Reclin'scher Hof, Reclin'scher Str. 111/2.
Funktionäre des Reichsverbandes der Angestellten, Rönninger Str. 24/27, abends 7 1/2 Uhr in der „Reue Weihenborf“, Rönninger Str. 24/27, allgemeine Funktionäre-Versammlung. Kurz beiliegend referiert über „Die Funktionäre und die Funktionäre“. Einleitend zur gegenwärtigen Versammlung des Reichsverbandes der Angestellten. Alle Betriebe müssen vertreten sein. Funktionäre des Reichsverbandes der Angestellten. Dienstag, abends 6 Uhr, im Generalkonferenzsaal, Saal 10, Versammlung aller in den Reichsverbanden Groß-Berlins beschlossenen Mitarbeiter. Stellungnahme und Befestigung über das Angebot des Arbeitgebersverbandes.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Dienstag vormittags 10 Uhr bei Clement, Gophenstr. 6, Versammlung der arbeitslosen Elektro-Monteur.
Rund der Arbeiter-Kulturreferent. Referent: Spielabend Montag, 25. April, abends 7 1/2 Uhr, Reichshaus Hof, Reichshaus Hof, 12. — Charlottenburg, Volks-Kulturreferent. Dienstag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, Kaiser-Friedrich-Str. 88, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Bericht von der Generalversammlung. Aussprache über Besuch des Krematoriums.

BERLIN C2
Breitestrasse **Rudolph Hertzog** BERLIN C2
Brüderstrasse

Orient - Teppiche
reichhaltige Auswahl auserlesener Stücke zu weit ermäßigten Preisen.

Deutsche Teppiche
Wolger, Felle Matten, Läufer- u Teppichstoffe zu vorteilhaften Preisen.

Wunder-Angebot

Wool-Teppiche	170x240 cm M. 498.-
gewährte Qualität	300x300 cm M. 740.-
	250x350 cm M. 1075.-
	300x400 cm M. 1480.-
	170x240cm M. 398.-
	200x300cm M. 585.-
	250x350cm M. 798.-

Wahrung und Instandsetzung eigenen Betriebsanlagen.

Möbel für Loggien Veranden und Gärten
in reichhaltiger Auswahl.

Gartenschirme • Rollschutzwände
Ergänzungsmöbel jeder Art

Ständige Ausstellung
einer großen Anzahl möblierter Zimmer

Eigene Werkstätten zur Anfertigung von Polstermöbeln.

Möbelstoffe
Möbelrips zweifarbig gestreift, 128 cm breit, Meter M. 80.-
Gobelinstoff Blumenmuster, 128 cm breit, Meter M. 120.-
Mokettplüsch buntgewebt, 126 cm breit, Meter M. 153.-
Halbseidene Damaste 128 cm breit, Meter M. 200.-
Dekorations-Stoffe neuester Art, 120 cm br., Mtr. M. 60.-

Dekorationen
Leinenstoff mit Druck od. Stickerel, Garnitur v. M. 120.- an
Rips oder Plüsch mit Stickerel, Garnitur v. M. 575.- an
Madras dunkelgründig mit Stickerel, Garnitur v. M. 550.- an

Decken
Tischdecken Perser-Muster, Gobelin-Muster 140x190 cm, M. 140.- 150 cm, rund, M. 360.-
Diwanddecken Perser-Muster, 140x280 cm, M. 200.-
Steppdecken aus Trikotstoff, doppelseitig, 150x200 cm, M. 190.-
Daunendecken aus daunenmäßigem Satin, doppelseitig, 150x200 cm, M. 1200.-

Montag Auslage von Resten u. Abschnitten in Wolle, Baumwolle, Seide u. Samt, für Blusen, Röcke, Mäntel, Damen- u. Kinderkleider geeignet ganz besonders billig
- Aufbewahrung in eigenen Kühlräumen • Hauptkatalog kostenlos • Schnittmusterliste Preis M. 1.25

Amsterdam gegen Moskau.

Das Exekutivkomitee der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale sendet uns den Wortlaut eines Schriftwechsels, der zwischen ihm und dem Exekutivkomitee der Moskauer Dritten Internationale unlängst stattgefunden hat. So gern wir die beiden Schreiben vollständig wiedergeben möchten, so müssen wir aus Gründen der Raumnot gewisse Kürzungen vornehmen. Dies fällt uns bei dem von Sinowjew gezeichneten Schreiben der Moskauer um so leichter, als es im wesentlichen weit mehr aus Beschimpfungen als aus sachlicher Polemik besteht. Dieses ist vom 29. Januar d. J. datiert und ist von Riga nach Amsterdam telegraphisch übermittelt worden. Es heißt darin u. a.:

Sie erklären, daß Sie nicht mehr und nicht minder als im Namen von 30 Millionen organisierter Arbeiter sprechen. Gestatten Sie, Ihnen nicht zu glauben, meine Herren.

Sie sprechen in dem gleichen Maße im Namen 30 Millionen organisierter Arbeiter, wie, sagen wir, Herr Millerand, der jetzige Präsident der französischen bürgerlichen Republik, der sich wohlwollend auch für einen Sozialisten hält, im Namen von 30 Millionen der Bevölkerung Frankreichs spricht, oder in gleichem Maße, wie der Herr Henker der deutschen Arbeiter, Herr Ebert, Mitglied Eurer würdigen Amsterdamer Internationale und Präsident der bürgerlichen Republik Deutschland, im Namen der viele Millionen zählenden Bevölkerung Deutschlands spricht. Nein, meine Herren, Ihnen gelingt es nicht mehr, jemand zu betrügen. Tatsächlich sprechen Sie nicht im Namen von 30 Millionen Arbeitern, sondern im Namen eines kleinen Häufleins der Gewerkschaftsbürokratie, die in allen grundlegenden Fragen die Bourgeoisie gegen die Arbeiter unterläßt.

In Ihrem Schreiben an mich fordern Sie von uns, daß wir Ihre Stellung kritisieren, daß wir dabei jedoch annehmen müßten, Sie hegten einzig und ausschließlich ehrliche Absichten und den aufrichtigen Wunsch, der Sache der Arbeiterklasse zu dienen.

Trotz allen guten Willens lebenswürdig zu Ihnen zu sein, meine Herren, können wir diese Bitte leider nicht erfüllen. Selbstverständlich gibt es auch unter den Führern Ihrer Gelben Amsterdamer Internationale solche, die uneigennützig, aufrichtig annehmen, daß sie der Arbeiterklasse dienen. Aber nicht diese Elemente sind tonangebend unter den Führern der Amsterdamer Internationale. Durchtriebene Geschäftsleute in der Art von Herrn Albert Thomas, in der wie Sie, Herr Jouhaux.

In der Art des unlängst verstorbenen Herrn Legien, in der Art des früheren englischen Ministers Herrn Henderson, in der Art von Vandervelde, Troelstra, Branting, in der Art von Renaudel, in der Art von Koske, auch ein Funktionär der Gewerkschaftsbewegung Amsterdamer Art, in der Art von Sembat und dergleichen Herren, diese Leute wissen, was sie tun. Daher beginnen in Frankreich und in Deutschland, in England und Amerika, in Italien und in der Schweiz und in der ganzen Welt die Gewerkschaften

Euer verpestetes gelbes Lager

zu verlassen und auf die Seite des Internationalen Rates der roten Gewerkschaften, der in Moskau gegründet worden ist, überzugehen.

In Ihrem Briefe an uns wird ein praktischer Antrag gestellt. Sie schlagen uns vor, unseren Organisationen eine ausführlichere Information über Ihre Tätigkeit zu geben auf Grundlage der Gegenseitigkeit. Sie wünschen augenscheinlich eine ausführliche Diskussion mit uns einzuleiten in der Frage über unsere und Ihre Grundzüge. Auf unseren Antrag haben das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale sowie der Internationale Rat der Gewerkschaften einstimmig beschlossen, eine öffentliche Diskussion mit Ihnen anzunehmen. Wir wissen sehr gut, so schwach Ihr Einfluß auf die proletarischen Massen ist, so bedeutend ist er in den Ministerkreisen der bürgerlichen Regierungen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß es Herrn Jouhaux keine große Mühe kosten würde, Herrn Millerand davon zu überzeugen, man müsse zum Ruhm der Sache den Vertretern der kommunistischen Internationale die Einreise nach Paris gestatten zur öffentlichen Diskussion mit Herrn Jouhaux.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß Herr Henderson daselbst in England erreichen wird, Troelstra in Holland usw.

Danon ausgehend beantragt das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale etwa mit dem 1. Februar laufenden Jahres beginnend eine Reihe von öffentlichen Diskussionen für die Arbeiter von Paris, London, Amsterdam und anderen europäischen Hauptstädten zu veranstalten. Damit an diesen Diskussionen die Vertreter der Amsterdamer gelben Internationale mit gleichen Rechten teilnehmen können durch den Völkerverbund, der Ihnen so freundlich gestimmt ist, durch das Internationale Arbeitsamt, das das direkte Bandelband zwischen der Amsterdamer gelben Internationale und dem Völkerverbund ist, wird es Ihnen, meine Herren, nicht schwer sein, das Einverständnis zu unserem Antrag zu erlangen. Wir werden mit Ungeduld Ihre Antwort erwarten.

Etets zu Diensten bereit

Sinowjew.

Auf dieses Sammelurium von echt sinowjewischen Unverschämtheiten, die nur ein klägliches Kneifen vor einer sachlichen Debatte vertuschen sollen, erfolgte am 23. März ansähtlich des Zusammentritts des Internationalen Gewerkschaftskongresses folgende Antwort:

An den Rat der Volkskommissare in Moskau.

Geehrte Herren!

Wir danken Ihnen hiermit für die Zufindung, können jedoch nicht umhin, mit einem Protest gegen eine Bemerkung Ihres Telegramms zu beginnen, die uns durchaus unangebracht erscheint.

In unseren Arbeiterkreisen ist es Sitte, den Tod zu respektieren und das Andenken der Toten nicht zu schänden. Wir waren bis nun der Meinung, daß dies auch in Rußland der Fall ist und es der russischen Gemütsart mißfalle, über das Grab hinaus zu hassen. Allen Anschein nach haben Sie den gegenteiligen Beweis dafür erbringen wollen, indem Sie

das Andenken unseres toten Freundes Legien verunglimpfen und sich nicht scheuten, ihn, dessen untadelige Rechtschaffenheit und dessen Ergebnisse in die proletarische Sache von Freund und Feind anerkannt wurde, neuerlich bezichtigt, ein „Verräter“ zu sein und sich an die Bourgeoisie verkauft zu haben.

Raffen Sie die Toten in Ruhe, meine Herren! Es bleiben noch genug Lebende,

auf die Sie Ihren Götzen spielen können.

Raffen Sie die Toten ruhen — in Ihrem eigenen Interesse! Wir sind sicher, daß es Ihnen nur peinlich sein könnte, wenn wir von Ihnen Rechenschaft verlangten über alle jene, die auf so lehrreiche Weise beschwunden sind; wie über alle anderen Miß-

laten Ihrer „Gelben“, die eine beständige Bedrohung des Lebens und der Freiheit der russischen Arbeiter sind.

Wir müssen jedoch noch einen anderen Irrtum in Ihrem Telegramm aufheben. Sie kündigen uns dort an, daß Sie vom 1. Februar an in den Hauptstädten Europas Versammlungen abhalten wollen. Haben Sie dabei nicht bedacht, daß es materiell unmöglich war, Ihre Mitteilungen rechtzeitig zu erhalten.

Die Promptheit, mit der Sie uns der Ehre einer Diskussion würdigen wollen, hätte uns überraschen können, wenn wir mit Ihren Methoden nicht besser vertraut wären.

Wir sind noch Hoffgabel unserer Kräfte bereit, dem russischen Volk und der russischen Revolution unsere Unterstützung zu leisten; aber haben wir nicht zugleich die Pflicht, von Ihnen zu verlangen, daß die Vertreter des russischen Volkes ihre Haltung gegenüber der internationalen Arbeiterbewegung ändern? Bis jetzt haben wir von jenen, die sich

das Recht anmaßen, im Namen des russischen Volkes zu sprechen, nichts als Verleumdungen, Beschimpfungen, Lügen, Beschuldigungen erfahren, die verbreitet wurden ohne den Schatten eines Beweises.

Wir sollen in Versammlungen zusammentreffen? Aber Sie haben bisher noch nicht gezeigt, daß Sie gelernt haben, mit ausländischen Centen zu verkehren. Beweis dafür Ihre Lügen, und daß Sie kein Manifest redigieren, keinen Brief schreiben können, ohne daß der Inhalt von Beschimpfungen überströmt.

Und Sie verfügen nicht einmal über den nötigen Witz, um einige Abwechslung hineinzubringen. Ihr Schimpf-lexikon ist reichlich, meine Herren — aber monoton wie der Hunger, wie die Nachrichten über die Massen in Ihrem Lande.

Sie halten es für angebracht, unter den Lügen, die Sie über uns austreuen, von unserem großen Einfluß beim Völkerverbund zu sprechen. Diese Enthüllung, auf die wir wirklich nicht gefaßt waren, könnte uns beglücken.

Indes beweist sie nichts weiter als Ihre Ignoranz:

es ist zum mindesten bedauerlich, daß Sie Ihr Telegramm abgesandt haben ohne die von unserem Londoner Kongreß angenommene Resolution gelesen zu haben, die unserem Briefe vom 15. Dezember beigefügt war und deren Gegenstand die Verfolgungen bildeten, denen bestimmte uns angeschlossene „gelbe“ Organisationen seitens der bürgerlichen Regierungen ausgesetzt sind. Sie werden uns gestatten, über die im Kampf der Arbeiterbewegung notwendige Bürde anderer Meinung zu sein.

Sie werden jedoch nicht behaupten wollen, daß Ihnen alle diese Tatsachen unbekannt geblieben sind. Sie kennen die Maßnahmen der französischen, spanischen, ungarischen Regierung gegen die der Gewerkschaftlichen Internationale angeschlossenen Gewerkschaftszentralen. Die ganze Welt kennt sie jedenfalls. Man muß nach allem annehmen, daß Ihre Presse ganz wunderbar funktioniert, wenn Sie uns als „Komplizen“ der Bourgeoisie behandeln dürfen, ohne daß sich dagegen eine Stimme zum Protest erhebt!

Daß Sinowjew, der im Namen einer sogenannten gewerkschaftlichen Internationale spricht, alles das verkündet, beweist nur

daß er von einer europäischen Gewerkschaft keinen Begriff hat.

Was uns übrigens nicht weiter überrascht. Man weiß nur zu gut, daß dieser Herr die Gewerkschaftsbewegung nur aus Büchern und Broschüren kennt und niemals Arbeiter war. Und was er nicht Kenner, der kurz nach dem Staatsstreich vom Oktober 1917 über denselben Sinowjew sprechend schrieb:

„Ich wußte, daß er ein Inkonstant ist; aber ich wußte nicht, daß er auch ein Feigling ist.“

Und dieser Mann will uns vorwerfen, daß wir keine Arbeiter sind?

Die Politiker Ebert, Troelstra, Vandervelde usw. nennt er in einem Atemzug mit unseren Kampagnenossen Jouhaux und Legien. Es ist uns nicht bekannt, ob die erstgenannten ebenso wie die übrigen in Ihrem Telegramm zitierten Politiker einer Gewerkschaft angehört haben. Abgesehen von Jouhaux und Legien gehört jedoch keiner der von Ihnen verunglimpften Männer unserer Internationale an sie haben sonach nicht den geringsten Einfluß auf den Gang unserer Angelegenheiten und wir sind auch keineswegs gefonnen, Ihnen dieser Gelegenheit zu geben.

Die Bezeichnung, die in den Ideen des Herrn Sinowjew herrscht, ist uns indes sehr begrifflich. Er ist eben nicht imstande, sich eine Gewerkschaftsbewegung vorzustellen, die von der politischen Bewegung völlig unabhängig ist. Schrieb er doch in der „Kommunistischen Internationale“ vom 9. April:

„Sie (die Kommunistische Partei) knüpft den politischen Kampf unbedingt an den wirtschaftlichen Kampf und beauftragt und leitet den politischen Kampf des Proletariats genau so wie seinen wirtschaftlichen.“

Aus diesem Grunde müssen sich die Gewerkschaften in der Gesamtheit gleichsam als die Schule des Kommunismus betrachten. In jeder Gewerkschaft muß eine streng organisierte und disziplinierte kommunistische Fraktion bestehen.“

Nun, wir sind willens, unsere Unabhängigkeit von jeder Partei und jeder politischen Persönlichkeit auch weiter aufrecht zu erhalten. Wir sind — was Sie niemals zu begreifen vermögen werden, da Ihnen die Idee der Unabhängigkeit, weil mit den Erfordernissen Ihrer Politik unvereinbar, vollkommen fremd ist — ein Internationaler Gewerkschaftsbund! Und wir erklären Ihnen hiermit unumwunden, daß die Lage, in die die Arbeiterorganisationen Ihres Landes dank Ihnen gekommen sind, uns nicht dazu angeht erscheint.

uns von Ihnen Lektionen geben zu lassen.

Wir bedauern im Interesse des Proletariats, daß die Stimme Kosowsky, wie sie sich noch 1917 hören ließ, völlig verstummt ist. Erinnern Sie sich noch, meine Herren, daß Kosowsky am 20. Dezember 1917 im „Moniteur Professionnel“ an die unabhängigen Gewerkschaften Rußlands einen Appell richtete, der sich „gegen die an den Streikenden verübten Gewaltakte der Sowjetregierung“ wandte?

Sollten Sie eine Stelle wie die folgende vergessen haben: „Die Präventivzensur, die Unterdrückung der Presse, die Abschaffung der Propagandafreiheit für die sozialistischen und demokratischen Parteien — alle diese Maßnahmen können von den Gewerkschaften nicht gebilligt werden.“

Die Gewerkschaften müssen ferner Protest erheben gegen die an den Menschewiki und Sozialrevolutionären wegen ihrer Propaganda unter den Arbeitern vorgenommenen Verhaftungen; sie müssen protestieren gegen die Verfolgungen in den Arbeitervereinen usw. Man kann nicht alle sozialen Fragen mittels der Bajonette der „Roten Garde“ lösen.

Jahre und Jahrzehnte müssen wir den Kampf für den Sozialismus führen und darum ist die Unabhängigkeit der Arbeitergewerkschaften eine unbedingte Notwendigkeit.“

Heute freilich könnte Herr Kosowsky nicht mehr diese Zeilen schreiben, den die freien und unabhängigen Gewerkschaften haben in Rußland aufgehört zu bestehen. Und so gründlich, so radikal haben Sie dies getan, daß der „weiße Söldner“ der bürgerlichen Regierung Ungarns sich wie ein schwacher Kessler Ihres „roten Schwertes“ ausnimmt.

Lektionen von Ihnen?

Sie scheinen nicht zu wissen, Herr Sinowjew, daß Ihr Standpunkt längst veraltet ist und der Vergangenheit angehört. Bereits seit gut dreißig Jahren haben sich die Gewerkschaften Mittel- und Westeuropas von der Bevormundung, sei es der von politischen Personen oder Parteien, freigemacht und die Erfahrung hat gelehrt, daß sie gut daran getan haben! Alle Ihre Heberheblichkeit bezieht sich nicht die Tatsache, daß Sie daran sind, die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung wieder von vorne zu beginnen. Versuchen Sie doch, meine Herren, etwas weniger rüdfällig zu sein und sich einige Kenntnis der Tatsachen anzueignen.

Was unsere Beziehungen zu Herrn Albert Thomas anlangt, so beschränken sich diese auf folgendes: Wir sind bemüht, durch die Aktion des Internationalen Arbeitsamtes die Sozialgesetzgebung in den verschiedenen Ländern zu vervollkommen und auszubauen. Wir begeben uns damit in kein wie immer geartetes Unabhängigkeitsverhältnis zu irgendeiner Regierung, noch wird irgendeiner Regierung auf die Richtung unserer Tätigkeit der geringste Einfluß eingeräumt.

Ihr Telegramm wimmelt von Beispielen, die beweisen, wie sehr Sie in diesen Dingen heimisch sind. Hier ein solches: Sie sprechen von den Arbeitern, die unsere Reihen verlassen. Dies ist in der Tat der Fall bei der „American Federation of Labor“ mit ihren vier Millionen Mitgliedern, die uns verlassen hat, weil wir ihr zu revolutionär sind. Sie hüthen sich, diesen Vorwand, in dem das Urteil gegen Sie ausgesprochen ist, zu konstatieren. Sie ziehen ihn im Gegenteil als Beweis heran, daß unsere Mitgliederzahl abnimmt.

Ihre Mitgliedszahl ist außerordentlich.

Am Amsterdamer Kongreß vom Juli 1918, auf dem die jetzige Internationale konstituiert wurde, repräsentierten die dort vertretenen Organisationen insgesamt 17 Millionen Arbeiter, inklusive Amerika. Auf unserem Londoner Kongreß im November 1920, auf dem Amerika nicht vertreten war, betrug die Gesamtzahl der Mitglieder, für die die Beiträge gezahlt worden waren, 24 Millionen.

Aber sprechen wir ein wenig von Ihnen und Ihren Bräutungen. An der Hand Ihrer eigenen Feststellungen soll Ihre tatsächliche Macht gezeigt werden.

In einer seiner Publikationen hat Herr Sinowjew erklärt, daß die 3. Internationale 8 Millionen Arbeiter umfasse, die sich auf alle Länder verteilen. Indes hat er selbst am 30. Dezember 1920 in einer Versammlung der Kommunistischen Partei die tatsächliche Stärke der russischen Gewerkschaften folgendermaßen charakterisiert:

„Wir dürfen nicht vergessen, daß wir gegenwärtig an sieben Millionen Arbeiter organisiert haben — die aber freilich schlecht organisiert sind.“

Im Augenblick ist die Situation der gewerkschaftlichen Organisationen aus äußerst ungünstige.

Die Mehrzahl ihrer Mitglieder ist mit dem platten Land verknüpft und steht noch unter seinem Einfluß. . .

Das also ist Ihre mächtige Internationale, mit der Sie uns vernichten wollen? Von Ihren acht Millionen Anhängern entfallen 7 Millionen auf Rußland und somit eine einzige Million auf alle anderen Länder. Sollten Sie von Ihren russischen Gewerkschaften nicht eine zu hohe Auffassung haben? Die obigen Feststellungen müßten Sie zu etwas mehr Bescheidenheit veranlassen. Immerhin läßt sich an ihnen erweisen, welche Wirkungen Ihre Drohungen bei uns hervorbringen können.

bleibt noch zu sagen, daß Sie unseren Brief vom 15. Dezember nicht gut gelesen haben. Sie haben ihn dahin aufgefaßt, daß wir mit Ihnen eine ausführliche Aussprache über Ihre und unsere Prinzipien wünschten.

Das trifft, wie die Dinge heute liegen, nicht zu. Eine Diskussion hat nur Wert, wenn beide Parteien über den Gegenstand des Streites wenigstens bis zu einem gewissen Grade unterrichtet sind. Dies ist hier nicht der Fall. Und eine Diskussion wäre schon nutzlos.

Sie wissen nichts von unserer Internationale.

Darum haben wir auch in unserem Brief vom 15. Dezember geschrieben:

„Sollten Sie oder andere Vertreter Ihrer Gewerkschaftsbewegung etwa den Wunsch haben, etwas mehr über unsere Bewegung zu erfahren — wobei Sie sich vielleicht überzeugen könnten, daß Sie bisher nichts anderes getan haben, als die eigene Sache und die des Proletariats zu schädigen —, so sind wir jederzeit bereit, Ihnen alle gewünschten Informationen zu erteilen.“

Wenn wir auch selbst nicht den Vorzug genossen haben, die Segnungen Ihres Regimes kennen zu lernen, so kennen wir nichtsdestoweniger Ihr System und Ihre Prinzipien. Wir kennen Ihre Theorien, wie sie auf dem Papier gedruckt sind, aber auch ihre Umsetzung in die Praxis, die

durch die überfüllten Gefängnisse illustriert

wird. Wir kennen die Abhängigkeit der Sowjets von der Kommunistischen Partei, die eine neue Autokratie geschaffen hat. Wir wissen, in welchem glücklichen Zustand sich das russische Volk befindet und welchen Wohlstand ihm Ihre Herrschaft — auf dem Papier — gebracht hat. Und wir hören mit Genugtuung, daß Sie Mittel- und Westeuropa für Ihre Beglückungspläne noch nicht für reif erachten.

Befolgen Sie doch nochmals unseren Brief vom 15. Dezember, den Sie, in der Hoff, uns rasch zu antworten, allzu flüchtig gelesen haben. Dort haben wir nämlich erklärt, daß wir gerne bereit sind, Sie zu belehren.

zumal es uns peinlich ist, zu sehen, wenn Männer, die mit solcher Machtpolitikommenheit ausgerüstet sind, kaum daß sie den Mund öffnen oder die Feder zur Hand nehmen, immer wieder den Beweis erbringen, daß ihnen jede Kenntnis der Dinge, die sie traktieren müssen, fehlen.

Wir erklären uns sonach bereit, dieses Erziehungswerk vorzutun

In unserem Brief vom 15. Dezember haben wir jedoch eine Bemerkung gemacht, die Ihnen in der Eile gleichfalls entfallen ist. Der oben zitierten Stelle wurde nämlich noch hinzugefügt:

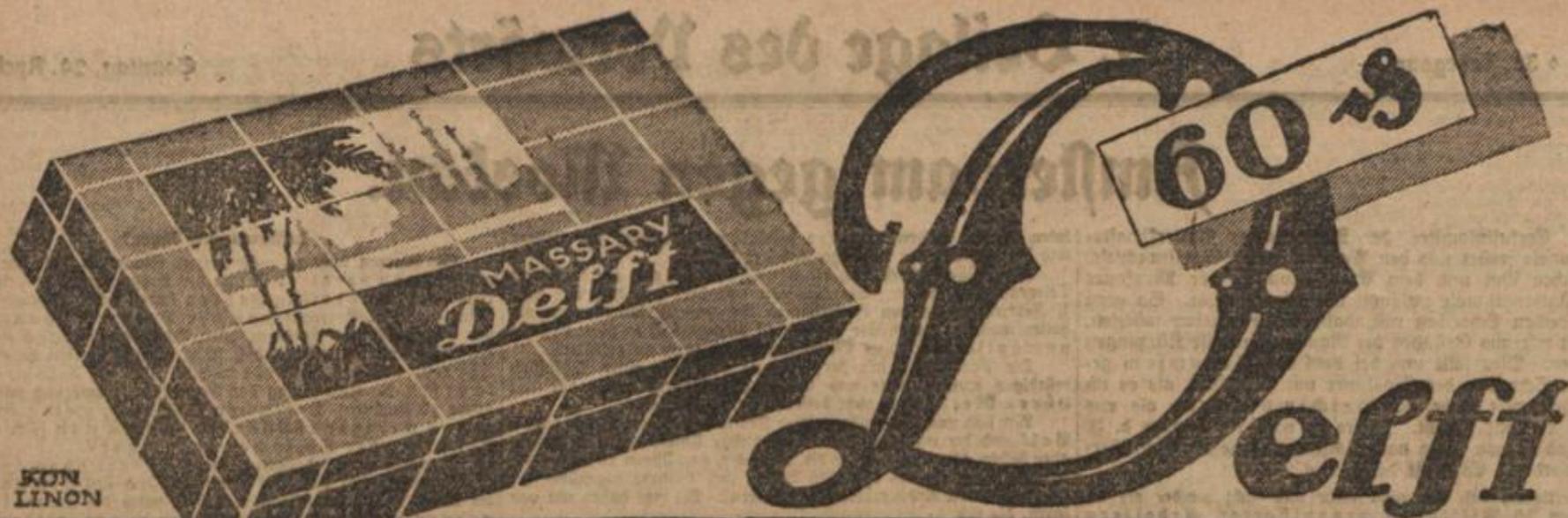
„allerdings unter der Voraussetzung, daß Sie auf dieselbe Weise handeln, wie wir das Ihnen und das unsere Maßnahmen auf Treu und Glauben und jeder von uns sich einzeln von den Interessen des Proletariats aus seiner gegenwärtigen kritischen Lage“

Unseres Erachtens war dies keine allzu zu diesem Tage haben Sie jedoch verabsäumt, daraus geschlossen werden, daß Sie dieselbe

Unser Angebot behält seine Gültigkeit, solange die Bedingung erfüllt, sind wir geund an jedem Orte Ihre und unsere Anwendung zu prüfen.

Hochachtung

Das Bureau des Internationalen
E. Jouhaux, C. Metz
Edo Jimen, J. Dade



DIE NEUE MASSARY-ZIGARETTE



Herren Garderobe

elegant modern

auf

Kredit

B. FEDER

Brunnenstr. 1
Frankfurter Allee 350

Koffbuser
Damm 103

Charlottenburg
Scharrenstr. 5

Achtung Hausfrauen

Lange genug haben Sie die Mühen einer guten Seife beim Waschen erdulden müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige Waschmittel Persil vernachlässigt. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wie früher es in bester Fabrikqualität, so sind Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder billiger und leichter waschen können - ohne Reiben oder Bürsten, ohne Seife oder sonstigen Zusätze, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereint höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Stocken Sie nicht bei den üblichen hartnäckigen Zöhen, versetzt

Preis Mk. 4,- das Paket

Königs-Altenhof-Bank & Co., Düsseldorf

Brillanten kauft
auch große Pasten zum höchsten Kurs
Amsterdamer
Diamantschleiferei
166 Friedrichstr. 166
Gegr. 1892

Wo-Ta-Ze
Wohnungs-Tausch-Zentrale,
Alexanderstr. 44, Pilsener
Markenplatz 7; Schwedisch-
Wartburgstr. 13, Augsburg-Str. 37

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Kanonierstrasse 9
Taubentorenstr. 18a.
Eigene Einkaufs-Abteilung.

Damenhüte
aller Art werden nach den neuesten Modellen in erstklassiger Ausführung wie neu ungedrückt.
Herrenhüte - Reparatur in allbekanntester Ausführung.
HUTFABRIK W. C. LANGE
Hilfsstr. 24
Nahle & Friedrichstr.

Bekanntmachung
betreffend Stimmzettel 1930.
Im Hinblick auf das Gesetz zur Umgestaltung des Stimmzettels vom 22. März 1929 ist ein Stimmzettel herauszugeben, der die abändernden Bestimmungen enthält. Das Stimmzettel und die Anweisungen aus dem Stimmzettelsatz sind bei den zuständigen Staatsämtern kostenlos erhältlich. **Wichtig!** Die Stimmzettel sind im Jahre 1930 abzuheften. In dem an diesen Stelle freieschen Stimmzettelsatz den Betrag von 10.000 M. übergeben hat, zur Abgabe eines Stimmzettels auch ohne besondere Anweisung verpflichtet sind. Berlin, den 22. April 1930.
Das Bundesministerium des Innern

Die Kommunistische Internationale

(Organ des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale)

Nr. 15

Inhalt: Karl Liebknecht: Aufsätze aus dem Gefängnis / Karl Radek: Die Fragen der Weltrevolution in der Beleuchtung des internationalen Menschewismus / G. Sinowjew: Menschewismus, Kommunismus und die Weltrevolution / N. Bucharin: Ueber die Offensivtaktik / D. Manuilski: Ueber die Verhandlungen in Riga / H. Barbasse: Die Pflicht des Sozialisten / N. Lenin: Falsche Reden über die Freiheit / M. Pawlowitsch: Im Lande der Gelben Internationale / M. Zchakaja: Georgien und Armenien, die Entente und Sowjetrußland / G. Ssalarow: Der Orient und die Revolution / Aulruie des Kongresses der Völker des Ostens: Aufruf an die Völker des Ostens / Aufruf an die Arbeiter Europas, Amerikas und Japans / E. Varga: Die politische und soziale Lage des englischen Weltreichs / Jacques Sadout: Die Verbannung der Fürsten / W. Kolarow: Die Oktoberrevolution / Italia: Die Spaltung in der tschechoslowakischen Sozialdemokratie / Eja Hanischer Kommunist: Die Lage in Finnland / J. Herzog: Die revolutionäre Bewegung in der Schweiz / W. Newski: Die Arbeit der Kommunistischen Partei auf dem Lande / N. Krupskaja: Die Hauptstelle für politische Aufklärung / N. Podwolski: Die allgemeine militärische Ausbildung / Der Internationale Rat der Roten Gewerkschaften: A. Lesowski: Amsterdam, Moskau, London — G. Dmitroff: Die gewerkschaftliche Bewegung in Bulgarien — W. Jaroski: Der internationale Gewerkschaftsrat / Dokumente der Internationalen Kommunistischen Bewegung / Von der Tätigkeit des Exekutivkomitees der Kommunistischen Bewegung / Die Sektionen der Kommunistischen Internationale / Helden und Märtyrer der proletarischen Revolution / Internationale Kommunistische Frauenbewegung / Illustrationen: Raymond Lefevre / Ines Armand

555 Seiten Preis **7 Mark**
Zu beziehen durch die
Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbloy, Hamburg 11

Der elegante

Teauring

Dukaten-Gold, 900 gest., schon für **95.00 Mark**

33.000 gest., von 20 Mark aufwärts, bis zu den feinsten Ausführungen. Jede Größe am Lager. Namen umsonst und gleich mitbringen.

Deutschlands einziges Spezialhaus für Trauringe
Eigene Fabrik. Verkauf direkt an Private. Versand nach auswärts. Katalog gratis!

G. Alb. Thal, c 19, Seydelstraße 5.

Hauptst.: Stockholm

Svenska Ekonomikaktiebolaget
Zweigabteilungen:
Berlin NW 7, Unter den Linden 68 a
Telegraphenadresse: Schwedenbank Berlin

Eigenvermögen: 8.000.000 schwed. Kronen

Telegraphenadresse: Zentraln. 12471 und 12474

Spezial-Behandlung
Geschlechts-, Haut- und Nervenleiden jeder Art
Männern u. Frauen. Spez. veralt. Harnl. nerv. Schwäche usw.
Berufsstörung. Besonders für Kranke, welche
Wiederherstellung erzielt sind. Anwendung d. wissenschaftl.
Verfahren. Künstl. Hörschnecke (Mittelschall).
Spez. 18-12, 4/7-7, Sonntag 12-1 Uhr.
Eisasser Str. 42, 1. Etage Friedrichstraße

Chlechts-
Hilft, trift und weidert,
sind Spezialleiden,
sichere Heilung durch
Spezialbehandlung.
Spezialhilf f. Elektro-
Kathodenstrahlentherapie.
(30) Jannawitzstr.
-telsky, Writ.
u. Regierung anerkt.
Tela

Parzellen
in Eggenboof, 15 Minuten vom Bahnhof Strausberg entfernt, zu verkaufen. Köhn & Co., Berlin, Potsdam 11, Rast 122.

Streng reelle Tagespreise. Keine irreführenden Preisangaben
Ankauf von **Brillanten Juwelen**
Neu zu den größten Profiteuren
Gold-Schmuck
Ketten, Ringe, Armb., Schmuck, Schmuck
Platin-Schmuck
Ketten, Ringe, Armb., Schmuck, Schmuck
Silber-Schmuck
Ketten, Ringe, Armb., Schmuck, Schmuck
Zahngelbte
Kunststoff, Gold, Platin, Krongelbte Gebisse, ständige Zähne
Quecksilber
Edelmetall-Großhandel,
Heinrich Trapp
Beuthstr. 10, Laden
am Ostbahnhof

Bettmatten!
Befreiung sofort.
Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst.
Vers. San. Art. 1. 62, Engelstr. 10, München B. 69, Kapuzenstr. 19

Befonders billige Schuhwaren

Herrn-Schnürstiefel
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **128⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **148⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
aus Kleider, prima, ed. Absatz,
mod. Formen, gute Qualität,
Kleider, extra billig **168⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
prima Kleider, bester Absatz,
oberer Absatz, moderner
bequeme Form, extra billig **195⁰⁰**

Herrn-Halbschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **195⁰⁰**

Damen-Spangenschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **64⁵⁰**

Damen-Halbschuhe
aus Kleider- u. H.-Schwarz, mit
u. ohne Zuspitze, prima
u. bester Absatz, extra
und moderner Formen **128⁵⁰**

Damen-Spangenschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **98⁵⁰**

Damen-Halbschuhe
aus Kleider- u. H.-Schwarz, mit
u. ohne Zuspitze, prima
u. bester Absatz, extra
und moderner Formen **148⁵⁰**

Damen-Spangenschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **135⁰⁰**

Damen-Schnürschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **195⁰⁰**

Damen-Leinenschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **48⁵⁰**

Damen-Schnürstiefel
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **128⁵⁰**

Damen-Schnürstiefel
aus Kleider, prima, ed. Absatz,
mod. Formen, gute Qualität,
Kleider, extra billig **148⁵⁰**

Damen-Lackschuhe
aus Spangenschuhe, prima
u. bester Absatz, extra
und moderner Formen **195⁰⁰**

Damen-Halbschuhe
Kleider- u. H.-Schwarz, prima
bequeme Form, guter Absatz,
Kleider, extra billig **235⁰⁰**

Stiller

Statt Karten!
Nach Ihrem, Ihrem Namen verleihe am 21. d. M.
mein lieber Mann, der Gatte
Otto Ophoff
im 41. Lebensjahr, im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Ophoff geb. Arndt.
Mit Bewilligung des Familiengerichtes zu Berlin
am 21. April 1921.

Deutscher Pöller-Bund
Hilfsverein für die Arbeiter
Johannes Schaub
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter

Karl Kranz
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter

Ungelübte
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter

Gartenlandparzellen
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter
Hilfsverein für die Arbeiter

Gewaltiger Preisabfall
des gesamten Lagers
Perser.
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen,
Läuferstoffe, Tisch- und
Diwanddecken, Tisch-
decken, Teppichdecken,
Tropfenbänder, Tapeten
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd, Seit 1882
Oranienstr. 158.

Teppiche
In allen Größen u. Qualitäten!
Nur erstklassige Fabrikate!
Zu billigen Listenpreisen.
Mehrere 100 einzelne Musterteppiche
Restbestände in allen möglichen Qualitäten und Größen, wie
in Axminster, Tourney, Bouck, in neueren herrlichen Mustern, bestehend
aus 2 Schals u. Querbahnen, 166 M., 150 M., 98 M. x Halbvorhang aus English Tüll u. Erbstüll
95 M., 78 M., 58 M. x Madras-Künstler-Gardinen 240 M., 166 M., 148 M. x Prachiv. Tüll-Bettdecken
165 M., 110 M., 74 M., 1- u. 2teilig. x Läuferstoffe ohne jede Papiermischung, Meter 53 M., 38.50 M.
Bettvorleger, Perser u. neueste Muster 175 M., 65 M., 29.50 M. x Wollen Sie Ihre Gardinen,
Stores und Bettdecken selbst anfertigen — und Sie würden sich daran tun — dann machen
Sie von meinem Angebot Gebrauch und kaufen **150 cm breiten prima Erbstüll Nr. 18.50.**
Nicht einträglich genug kann ich Sie zum genauesten Vergleich meiner sämtlichen
Waren-Ausgabe einladen: je gründlicher der Vergleich, desto höher werden Sie
meine Angebote zu schätzen wissen. Ich bitte um Ihren werten Besuch, Sie sind
freudlichst ohne jeden Kartenschmerz eingeladen, also, bitte, kommen Sie!
Konservierungs-Annahme von Pelz-Konfektion.

Wichtig seifenhändler!
Hernochien / Seifenhändler
Tollkesseln / Seifenhändler
Chemische Fabrik „Alwatrieb“
Ringsbahnstr. 43
Vertreter werden gesucht

Hermann Engel
Landsberger Str. 55, 56, 57.
Morgen, Montag, beginnt ein riesengroßer Verkauf
Entzückender Sommer-Konfektion, Sommer-Mäntel,
Wäsche, Kleider- und Seiden-Stoffen.
Es ist einfach unmöglich, auch nur eine annähernde Idee von den kolossalen Vorräten wieder-
zugeben. — Um dieses Angebot voll zu würdigen, müssen Sie selbst kommen und diese herr-
lichen Sachen in Augenschein nehmen. Dann werden Sie finden, was Sie zu den auf jedem Stück
drücklich erkennbaren Preisen die größten Gelegenheitskäufe machen können, welche Ihnen
seit vielen Jahren geboten werden.
Blendend schöne weiße Voile-Kleider mit echten Filizpflaum
variabel, in allererstenklassiger Ausführung. Voile, Crêpe u. Frotte-Kleider in allen hellen und
Mode-Farben, neueste Formen, reich mit Silberkreisen verziert, Heffarbtige und dunkelblaue Früh-
jahrsmantelkleider aus allererstenklassigen Wolstoff, die neuesten Schöpfungen der Mode.
Crêpe-de-Chine-Solidekleider, duftig und schön. Neue Eingänge in Sommer-Mänteln und Jacken-
kleidern, Modellsagen. Große Auswahl in Tuch-, Alfenhaul- und Gabardine-Mänteln, Klei-
den und Sportmänteln in allen modernen Farben, neueste Fasson. Imprägnierte Mäntel aus Seide und
Wolle sowie Staubmäntel in allen Farben und Weiten. Weiße reinwollene Tennismäntel.
Große Auswahl in allen Arten von Kostümröcken.
**Kleider- und Seiden-
Stoffe**
Kattun- u. Leinwand-Überzieher,
Kattun- u. Leinwand-Überzieher,
Kattun- u. Leinwand-Überzieher,
Kattun- u. Leinwand-Überzieher

Emser Wasser
gegen
Katarhe
U.S.W.

Gediegene Möbel auf Kredit, preiswert und eoulant
Möbel-Prese
Weinbergswegl

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Berlin, N. 54, Cinenstr. 83-85
Bericht über den 9. und 10. April 1921
1. Festsetzung der Lohnobergrenze und Höchst-
lohn.
2. Festsetzung der Lohnuntergrenze und Mindest-
lohn.
3. Festsetzung der Lohnobergrenze und Höchst-
lohn.
4. Festsetzung der Lohnuntergrenze und Mindest-
lohn.

Städtisches Kinder-Erholungsheim
Memel, Försterei an der Gistsee
Aufnahme von erholungsbedürftigen Kindern
aller Stände von 5 bis 14 Jahren.
Keine Paßschwierigkeiten. Sommer und Winter geöffnet.
gute und reichliche Kost, sorgfältige Pflege und Aufsicht.
Nähere Auskunft erteilt
Magistrat zu Memel, Versorgungsamt.

Achtung! Ausschneiden!
Von weit und breit kommen die
Paare zu Richard Bonneck, um
sich zu verliehen.
**Deutschlands größtes Spezial-
Geschäft für Trauringe.**
1 Ring Dukat 8,00 gest. v. 140 M. an
1 " " 5,00 " " 100 M. an
1 " " 4,00 " " 80 M. an
1 " " 3,00 " " 60 M. an
1 " " 2,00 " " 40 M. an
1 " " 1,00 " " 20 M. an
1 " " 0,50 " " 10 M. an
1 " " 0,25 " " 5 M. an
1 " " 0,10 " " 2 M. an
1 " " 0,05 " " 1 M. an
1 " " 0,02 " " 0,50 M. an
1 " " 0,01 " " 0,25 M. an
1 " " 0,005 " " 0,10 M. an
1 " " 0,002 " " 0,05 M. an
1 " " 0,001 " " 0,02 M. an
1 " " 0,0005 " " 0,01 M. an
1 " " 0,0002 " " 0,005 M. an
1 " " 0,0001 " " 0,002 M. an
1 " " 0,00005 " " 0,001 M. an
1 " " 0,00002 " " 0,0005 M. an
1 " " 0,00001 " " 0,0002 M. an
1 " " 0,000005 " " 0,0001 M. an
1 " " 0,000002 " " 0,00005 M. an
1 " " 0,000001 " " 0,00002 M. an
1 " " 0,0000005 " " 0,00001 M. an
1 " " 0,0000002 " " 0,000005 M. an
1 " " 0,0000001 " " 0,000002 M. an
1 " " 0,00000005 " " 0,000001 M. an
1 " " 0,00000002 " " 0,0000005 M. an
1 " " 0,00000001 " " 0,0000002 M. an
1 " " 0,000000005 " " 0,0000001 M. an
1 " " 0,000000002 " " 0,00000005 M. an
1 " " 0,000000001 " " 0,00000002 M. an
1 " " 0,0000000005 " " 0,00000001 M. an
1 " " 0,0000000002 " " 0,000000005 M. an
1 " " 0,0000000001 " " 0,000000002 M. an
1 " " 0,00000000005 " " 0,000000001 M. an
1 " " 0,00000000002 " " 0,0000000005 M. an
1 " " 0,00000000001 " " 0,0000000002 M. an
1 " " 0,000000000005 " " 0,0000000001 M. an
1 " " 0,000000000002 " " 0,00000000005 M. an
1 " " 0,000000000001 " " 0,00000000002 M. an
1 " " 0,0000000000005 " " 0,00000000001 M. an
1 " " 0,0000000000002 " " 0,000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000001 " " 0,000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000005 " " 0,000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000002 " " 0,0000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000001 " " 0,0000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000005 " " 0,0000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000002 " " 0,00000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000001 " " 0,00000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000005 " " 0,00000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000002 " " 0,000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000001 " " 0,000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000005 " " 0,000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000002 " " 0,0000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000001 " " 0,0000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000005 " " 0,0000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000002 " " 0,00000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000001 " " 0,00000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000005 " " 0,00000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000002 " " 0,000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000001 " " 0,000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000005 " " 0,000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000002 " " 0,0000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000001 " " 0,0000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000005 " " 0,0000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000002 " " 0,00000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000001 " " 0,00000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000005 " " 0,00000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000002 " " 0,000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000001 " " 0,000000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000000005 " " 0,000000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000000002 " " 0,0000000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000000001 " " 0,0000000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000000005 " " 0,0000000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000000002 " " 0,00000000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000000001 " " 0,00000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000005 " " 0,00000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000002 " " 0,000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000001 " " 0,000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000005 " " 0,000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000002 " " 0,0000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000001 " " 0,0000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000005 " " 0,0000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000002 " " 0,00000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000001 " " 0,00000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000005 " " 0,00000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000002 " " 0,000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000001 " " 0,000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000005 " " 0,000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000002 " " 0,0000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000001 " " 0,0000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000005 " " 0,0000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000002 " " 0,00000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000001 " " 0,00000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000005 " " 0,00000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000002 " " 0,000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000001 " " 0,000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000005 " " 0,000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000002 " " 0,0000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000001 " " 0,0000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000005 " " 0,0000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000002 " " 0,00000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000001 " " 0,00000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000005 " " 0,00000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000002 " " 0,000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000001 " " 0,000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000000005 " " 0,000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000000002 " " 0,0000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000000001 " " 0,0000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000000005 " " 0,0000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000000002 " " 0,00000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000000001 " " 0,00000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000000005 " " 0,00000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000000002 " " 0,000000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000000001 " " 0,000000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000000000005 " " 0,000000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000000000002 " " 0,0000000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,00000000000000000000000000000000000001 " " 0,0000000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000000000005 " " 0,0000000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000000000002 " " 0,00000000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,000000000000000000000000000000000000001 " " 0,00000000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000000000005 " " 0,00000000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000000000002 " " 0,000000000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,0000000000000000000000000000000000000001 " " 0,000000000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,005 " " 0,000000000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,002 " " 0,0000000000000000000000000000000000000005 M. an
1 " " 0,001 " " 0,0000000000000000000000000000000000000002 M. an
1 " " 0,0005 " " 0,0000000000000000000000000000000000000001 M. an
1 " " 0,0002 " " 0,005 M. an
1 " " 0,0001 " " 0,002 M. an
1 " " 0,005 " " 0,001 M. an
1 " " 0,002 " " 0,0005 M. an
1 " " 0,001 " " 0,0002 M. an
1 " " 0,0005 " " 0,0001 M. an
1 " " 0,0002 " " 0,005 M. an
1 " " 0,0001 " " 0,002 M. an
1 " " 0,005 " " 0,001 M. an
1 " " 0,002 " " 0,0005 M. an
1 " " 0,001 " " 0,0002 M. an
1 " " 0,0005 " " 0,0001 M. an
1 " " 0,0002 " " 0,005 M. an
1 " " 0,0001 " " 0,002 M. an
1 " " 0,005 " " 0,001 M. an
1 " " 0,002 " " 0,0000000000

Wirtschaft

Der Stand der Mark.

Die Abwärtsbewegung der Mark, deren katastrophale Folgen für die deutsche Einuhr aus der Zeit der allgemeinen Lebensmittelverteuerung infolge der Saluablockade noch in aller Erinnerung sind, hat nicht bis zum Wochenende angehalten. In der gestrigen Berliner Börse sanken die fremden Zahlungsmittel etwas im Preise, sie hielten sich jedoch immer noch teurer als am Beginn der Woche. Es kosteten nämlich nach den amtlichen Notierungen.

	Notierung	21. April	22. April	23. April
100 Kol. Gulden	170.—	4200.—	2285,90	2375,10
100 Schweiz. Fr.	80.—	1800.—	1151,80	1167,30
1 Dollar	4,20	103,25	66,98	68,18
100 österr. Kr.	85.—	69,50	17,10	17,28
100 tsech. Kr.	85.—	104.—	88,40	90,65

Die Tabelle zeigt, daß die Kurschwankungen der deutschen Mark ausschließlich unter dem Druck der schweren politischen und wirtschaftlichen Drohungen der letzten Zeit entstanden sind. Die Kurschwankungen sind bei allen beobachteten Zahlungsmitteln gleichmäßig. Die letzte Besserung der Mark nimmt ihren Ausgang von den Vereinigten Staaten, wo die Mark, die am Sonntag mit 1,44 Dollar (je 100 M.) bezahlt wurde, am Freitag wieder mit 1,48 Dollar bewertet wurde. Am Montag hatte man in New York noch 1,50 Dollar für 100 M. bezahlt. Der Rückgang ist also noch nicht wieder ausgeglichen und es läßt sich heute noch nicht sagen, ob überhaupt die Besserung anhalten wird. Wirtschaft und Währung stehen und fallen mit der Regelung der schwebenden außenpolitischen Fragen, die das politische Schicksal Deutschlands entscheiden.

Der Kohlenüberschuß der Saargruben. Die französische Grubenverwaltung hat für Montag, 25. April, auf den Saarbergwerken eine neue Preisliste angeordnet.

Der Eisenwirtschaftsbund verzichtet auf Preisfestsetzungen. Während die Interessenten früher oft behaupteten, daß der Eisenwirtschaftsbund mit seinen Höchstpreisfestsetzungen eine einseitige Verbraucherpolitik treibe, geben sie jetzt selbst zu, daß sie dem Preisrückgang mit ihren amtlichen Regelungen nicht mehr folgen können. Der Inlandsarbeitsausschuß des Eisenwirtschaftsbundes beschloß nämlich, die Höchstpreise für Halbzeug und Walzisen sowie die Händlerzuschläge hierfür bis auf weiteres aufzuheben, da schon seit längerer Zeit die Höchstpreise des Eisenwirtschaftsbundes „durch

die tatsächlichlichen Verhältnisse überholt“ (so heißen: unterboten) waren. Die Preisregelung wird daher bis auf weiteres dem Markt überlassen.

Die „Deutsche Wg. Ztg.“, gleichzeitig das Organ „Stinnes“ und der Reichsregierung, benutzt diese Tatsache, um in die alte Forderung der schmerzhaften Propaganda einzustimmen, der Eisenwirtschaftsbund müsse aufgelöst werden. Gerade die Entwicklung der Wälfata in den letzten Tagen beweist, daß unter Umständen eine Rückkehr zur Höchstpreisfestsetzung sehr bald nötig sein wird. Im übrigen ist bezeichnend, daß man zwar die Preise für Halbzeug und Walzisen freigegeben hat, nicht aber die für Oberbau- und Material, für das die Reichseisenbahnverwaltung der einzige Abnehmer ist. Während also der Private bei sinkenden Preisen da kaufen kann, wo er das billigste Material findet, ist die Eisenbahnverwaltung dazu da, unberechtigte Höchstpreise zu zahlen — ein altes Rezept des Stahlwerkverbands! Und dann wundert man sich noch über das Defizit der Eisenbahnen!

Sägeindustrie und Reichswirtschaftsministerium. Der Reichsausschuß für Holzhandel, Säge- und Papierholzwirtschaft hat in der Sitzung seines Arbeitsausschusses am 20. April d. J. auf Antrag der Arbeitnehmer sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß die deutsche Sägeindustrie und der Holzhandel künftig an Stelle vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft durch das Reichswirtschaftsministerium bearbeitet werden. Die Notwendigkeit hierfür wurde darin gesehen, daß die deutsche Sägeindustrie im organischen Zusammenhang mit der Zellstoffindustrie, der Holzverarbeitenden Industrie, und namentlich der gesamten Wirtschaft steht. Es ist ein Übel, wenn eine einzelne Industrie und ein einzelner Handelszweig der Zuständigkeit des Reichswirtschaftsministeriums entzogen und einem anderen Ministerium übertragen wird, das ganz andere Aufgaben zu erfüllen hat.

Aus aller Welt.

Verurteilte Räuber.

Halberstadt, 23. April. (WZ.) Die beiden Berliner Räuber, die am 10. April einen Schächterlehrling zwischen Blankenburg und Timmerode und am nächsten Tage eine Gastwirtin in Westerbauern überfielen und beraubten, wurden heute nach längerer Verhandlung vor dem außerordentlichen Gericht in Halberstadt zu je 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwere Brandkatastrophe in Wien.

Freitag nacht hat ein verheerender Brand in den staatlichen Probiermagazinen in Schwabau bei Wien gewütet. Der Brand dauert an. Bis Sonnabend früh verbrannten ungeheure Mengen an Mehl, Leder, Schuhwerk und Rotationspapier. Der Schaden beträgt Hunderte von Millionen.

Sport.

Der Arbeiterfußballsport

hat im letzten Jahre einen großen Aufschwung genommen. Im Arbeiter-Turn- und Sportbund sind zurzeit über 30 000 Fußballspieler organisiert, die Bezirks-, Kreis- und Bundesmeisterschaften abstragen und hierfür gute Leistungen erzielen. Für die Provinz Brandenburg werden die Serienspiele durch die Märkische Spielvereinigungen erleichtert. Um den Fußballbetrieb in Groß-Berlin noch mehr wie bisher propagieren zu können, hat die Freie Turnerschaft Spandau-Berlin einen besonderen Fußballbezirk gegründet. Einzelne Fußballspieler oder Fußballvereine können jeden Donnerstagabend bei Marienhof, Schöneberg, Bahnhof Uckerstraße, nähere Auskunft erhalten.

Die Freie Turnerschaft Siegloh hat am heutigen Sonntag auf dem Gemeindeparkplatz in Siegloh, Ring- Ecke Lindenber Str., die Freie Turnerschaft Straßer als Gast, um gegen diese ein Freundschaftsspiel auszutragen. Ein bereits im März ausgetragenes Spiel endete in Straßer unentschieden 4 : 4. Beide Mannschaften in härtester Aufstellung werden auch heute wieder bewiesen, in welchem Maße die Arbeiterfußballbewegung gebiehet ist. Vorher spielen die zweiten und dritten Mannschaften beider Vereine.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die heutige Ausgabe der Firma Vohs & Weber Nachf. M. unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfohlen, weil diesmal die Woffier am Sonntag stattfindet.

Einen günstigen Einkauf in Herren- und Knabenbekleidung bieten die vereinigten Herren-Wedden-Händler Schulte & Co. Fabrik & Co. „Luzernstr.“ in bis gewöhnlich geschäftsmäßig. Näheres befragt das Inserat in der heutigen Ausgabe. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Gelenkrheumatismus, Ischias, Herenschuß

Logal berichtet geradezu Wunder. Herr Ingenieur J. Raab, Sorßbühl, schreibt u. a.: „Logal-Tabletten haben bei mir geradezu Wunder verrichtet. Nach fünfmonatlichem Krankenlager verriichte ich es zunächst mit einer kleinen Dosis Logal. Nach zweitägigem Gebrauch waren die seit Monaten gehabten rheumatischen Schmerzen wie weggeblasen.“ Ähnlich berichten viele Gendern, welche Logal nicht nur bei Gelenkrheumatismus, Ischias, Herenschuß, Glied-, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sondern auch bei allen Arten von Rücken- und Kopfschmerzen angewandt. Logal wurde himisch erprobt und wird von zahlreichen Ärzten empfohlen. In allen Apotheken erhältlich.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

HEINRICH HENNES

Alexanderstraße 54, I

Etwas Außergewöhnliches !! Enorm billige Preise !!

Neu eingetroffen: **Waschvoile-Damenkleider 75 bis 125 M.**
sehr reiche Auswahl, schöne Formen

Mäntel * Kostüme * Mantelkleider

nur erstklassige Neuheiten, beste Stoffe und Verarbeitung
Entzückende Konfektion für Jugendliche * Elegante Woll- und Seiden-Damenkleider vornehmster Art * Original Münchener Dirndl-Kleider (45-115 cm lang), auch Damengrößen
Prachtvolle Qualitäts-Damenwäsche, das Beste vom Besten!

MÖBEL

günstiger Einkauf
Speise-
Herren-
u. Schlaf-
Zimmer
Küchen
sowie
Einzel-Möbel
in bedeutend
herabgesetzten Preisen
S. Dorn, Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 9
(Ecke Alte Schönhauserstr.)

Dezimalwagen

100 Kohlenhandlungen und anderen Bedarf, Tafelwagen und Gewichte.
Billigste Preise, Großes Lager.
Georg Wagner,
Cöpenicker Straße 71
Kein Ladengeschäft.

Bibliothek der Kommunistischen Internationale

Es sind bereits folgende Bände erschienen:

- Band 1. Manifest, Richtlinien, Beschlüsse des Ersten Kongresses. Aufrufe und offene Schreiben des Exekutivkomitees bis zum Zweiten Kongreß. 379 Seiten. Preis M. 10.—
- Band 2. Die kapitalistische Welt und die Kommunistische Internationale. (Manifest des II. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale.) 32 Seiten. Preis M. 1.—
- Band 3. Leitsätze und Statuten der Kommunistischen Internationale. 70 Seiten. Preis M. 2,50
- Band 4. L. Trotzki: Terrorismus und Kommunismus. Anti-Kautsky. (II. Auflage.) 180 Seiten. Preis M. 4,50
- Band 5. Karl Radek: Theorie und Praxis der 2 1/2 Internationale. 36 Seiten. Preis M. 1,50
- Band 6. W. Newski und S. Rawitsch: Arbeiter- und Bauernvereinigungen in Sowjetrußland. 40 Seiten. Preis M. 1.—
- Band 7. Der I. Kongreß der Kommunistischen Internationale. (Protokoll der Verhandlungen). 202 Seiten. Preis M. 6.—
- Band 8. E. Varga: Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur. 120 Seiten. Preis M. 3,50
- Band 9. N. Lenin: Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus. 136 Seiten. Preis M. 4.—

Demnächst erscheinen: N. Bucharin und E. Preobraschenski: Das ABC des Kommunismus. / N. Lenin: Der „Radikalismus“, die Kinderkrankheit des Kommunismus. (II. durchgesehene Auflage). / J. Larin und N. Kritzmann: Wirtschaftsleben und wirtschaftlicher Aufbau Sowjetrußlands 1917-1921. / A. Losowski: Der Internationale Rat der Fach- und Industrieverbände (Moskau gegen Amsterdam). / N. Lenin und G. Sinowjew: Gegen den Strom. / G. Sinowjew: Der Krieg und die Krise im Sozialismus. / Karl Radek: Die auswärtige Politik Sowjetrußlands. / Protokoll des Ersten Kongresses der Völker des Ostens. / Protokoll des Zweiten Kongresses der Kommunistischen Internationale.

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung
Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

Spezialarzt
Dr. med. Feldmann
behandelt schnell, gründlich,
möglichst schmerzlos u. ohne
Beruhigung
Syphilis, Haut-, Harn-,
Frauenleiden, Schwäche,
Erprobteste Methoden.
Harn- und Bluntersuch.
Königsstr. 34-36, Bahnh.
Alexanderrpl.
Sprechstunden 10-1 u. 3-4,
Sonntags 10-1.

Spezialarzt
Dr. med. Koeben
für Syphilis, Harn-, Frauenleiden,
Schwäche, Salvarsan-Kuren,
Behandlung schnell, sicher u.
schmerzlos ohne Beruhigung,
Bluntersuch. Päd. I. Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüber
Königsstr. 56-57, gegenüber
Rathaus.
10-1, 3-4; auch Sonnt. 10-1,
Teilzahl. Separ. Damenzimmer

Wo-Ta-Ze
vermietet Läden, Lager, Büroräume.
Zentrale: Alexanderstraße 44 (Kgst 1200) Filialen:
Mariannenplatz 7; Schöneberg,
Wartburgstr. 13, Augsburg Str. 57
Spez.-Beh. nur für **Ischias**
1. Hält, Gesäß u. Bein. Da schw.
Fälle in 15 Tag. beseitigt, hier
üb. unansätz. Heilertelze best. u.
Referenz. invaliden-Jacoby
straße 106, von 10-2.

Dr. med. Grütering
Haut-, Harn-, Geschlechtsleid.,
b. Männ. u. Frauen, Blunters.,
invalidenstraße 38, Ecke
Chausseestr., Steit. Bht., Spr.
wöchentlich 11-1, 4-5-7.
Teilzahlung
Rationalisierte elegante
Herren- und Damenkleider nach
solide Stoffe, billige Preise,
eigenes Stofflager. Abreise
unter W 18 an die Haupt-
expedition des „Vormarsch“.

SPEZIALARZT
Dr. med. Coleman
Friedrichstr. 91/92, Bht.
Haut-, Geschlechts-,
Frauen-, sens. Neurasth.,
individ. Behandlung nach
den neuesten wissenschaftl.
Methoden. Modernste
Einrichtungen u. Behandlung.
10-1, 3-8, Sonnt. 10-12.

**Pelz-
haus
ARLUO**
Zahlungserleichterung
Berlin SW 19,
Leipziger Str. 58

Möbel
in niedrigen Preisen
nach Art. Privat-
Wohnungsmöbel.
Schliff, 1008-16760 M.
Speitel, 1710-18670 M.
Herzweg, 1780-17845 M.
Wegay, 875-8890 M.
Röhren, 445-2885 M.
Lieferung frist. Lagerung
kostenl. 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Rejewske
Berlin, Bodde, 66

Alles staunt!
über meine enormen Preise,
die ich - ohne Schmeichelei - für
Gold, Platin
und Silberbruch zahle!
Reelles Gewicht und Bezahlen!
**Erst überzeugen
dann verkaufen!**
Stallschreiberstr. 17
zwischen Spittelmarkt und
Moritzplatz, Vogler.

Spezial-Arzt Dr. Jaffe für Geschlechts-,
Haut-, Harn-, Frauenleiden,
uro. Schwäche, Syphilis-Kuren, Bluntersuchungen,
Spez. Chron. Herleid. u. Nervenleid., Licht- u. Sinnen-Dehlig.
in der Heil-
Weg. „Cöper“
Dir. O. Löser, Münzstr. 9
nahe Wiegandplatz, 9-1, 4-8, Sonntags 9-11, Damenzimmer
Nur kurze Zeit
billiger Holzverkauf
Breiter, 25-30 mm breit, bis
2 m lang; — Rastböcke, 3
bis 14 cm □, bis 2 m lang,
lagernd bei Nathag, Lichter-
berg, Rindfleischstr. 3-10, werkt-
tags 9 bis 4; Hüttenrauch,
Lichterberg-Weg, Straßberg,
Straße 91E, Stran 911, 80711

Soeben erschienen! **Russische Korrespondenz** Nummer 3/4. 3388*

Inhalt: N. Lenin: Die gegenwärtige Lage Sowjet-Rußlands. (Rede auf dem X. Kongreß der Kommunistischen Partei Rußlands.) / Karl Radek: Der X. Kongreß der Kommunistischen Partei Rußlands. / Materialien zur Frage des Aufbaus der Partei. / Materialien zur Frage der Rolle und der Aufgaben der Gewerkschaften. / Karl Radek: Die innere und äußere Lage Sowjet-Rußlands und die Aufgaben der Kommunistischen Partei Rußlands. / N. Lenin: Das Verhältnis der Arbeiterklasse zum Bauerntum. (Rede auf dem X. Kongreß der Arbeiterklasse zum Bauerntum.) / L. Kamenew: Die Sowjetrepublik in der kapitalistischen Umzingung. (Rede auf dem X. Kongreß der kommunistischen Partei Rußlands.) / Die äußere und innere Politik der Sowjetmacht. (Rede in der Sitzung des Moskauer Sowjets der Arbeiter und Rotarmisten.) / Die Erstellung von Konzessionen an das ausländische Kapital (mit drei Karten). / A. Rykow: Resultate der aufbauenden Tätigkeit der Sowjetregierung. / N. Bogdanow: Die Bauernwirtschaften in Sowjet-Rußland Ende 1928. / A. Swiderski: Die nächsten Aussichten der Lebensmittelversorgung. / Illustrationen und Beilagen: Fünf Plakate (Mehrfarbendrucke). / Drei Landkarten.

160 Seiten Preis 6 Mk.

Zur beziehen durch **Frankes Verlag G. m. b. H., Leipzig**

Unsere Herren-Kleidung Marke „Luxusform“

zeichnet sich durch besonders eleganten Schnitt und hervorragende Passform aus



Unsere Verkaufspreise sind in Anbetracht der gediegenen Qualitäten auffallend niedrig

Herren-Anzüge
hervorragend im Schnitt und
Eleganz 690.- 475.-

Herren-Paletots Covercoat 590.-
schöne Form 675.-

Herren-Gummi-Mäntel 385.-
moderner Schnitt - Schürpenform
offen u. hochgeschlossen

Herren-Anzüge
gediegene Stoffe, tadellose
Verarbeitung 950.- 875.-

Herren-Paletots Covercoat 980.-
hochpar., feinste Schneiderverarbeitung

Herren-Hosen 98.-
aparte, haltbare 178.- 142.-

Knaben-Anzüge
tollste Anmusterung, sehr aparte
Hälsen 160.- 125.- 98.-

Bereinigte Herren-Moden-Häuser

Jünglings-Anzüge
schöner Schnitt
525.- 365.- 198.-

Schlüpfer
erf. Schnitt
950.-, 875.- 690.-

SCHULZE & Co. *

FABISCH & Co.

Drei Verkaufshäuser:
Brüdenstraße
Edle Kunststraße
Schöneberg
Hauptstraße
Edle Boberstraße
Gr. Frankfurter Straße
Edle Roppenstraße

Rosenthaler Straße 3 Ecke Linienstraße

Korbmöbel
für Garten, Veranden und Balkon aus Weiden-
geflecht und Pedalrohr in anerkannt erstklassiger
Verarbeitung.
Große Auswahl stabiler Sessel von 68 Mk. an.
ADOLF LESDAU
Werkstatt für feine Korbmöbel
Neukölln, Anzengruberstr. 20

DAS GUTE
EDELWEISS
SEIFENPULVER
UBERALL ZU HABEN.
J. L. KAHN/N.O. 18

Möbel Gleiser
Wir liefern direkt ab unserer eigenen Fabrik
Schlafzimmer M. 1960, 3850, 4940 bis 40000 | Speisezimmer M. 2760, 3940, 5150 bis 50000
Herrenzimmer M. 2235, 3760, 5250 bis 40000 | Moderne Küchen M. 720, 945, 1360 bis 4000
Eigene Gross-Fabrikation.
Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager von über 500 Ein-
richtungen und überzeugen Sie sich selbst von den
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
Die Güte und die Billigkeit unserer Qualitätsmöbel werden Sie
veranlassen, nur bei uns zu kaufen. Drucksachen kostenlos.
Berlin C. 24, Alexanderstr. 42.
Alexanderplatz

Möbel-Haus Glogau
Direkt an der Hochbahn-Station
Kottbuser Tor
Kottbuserstr. 28

Rein Aluminium ist das Beste!
3 gebrauchte Schmortöpfe mit Deckel, ca. 3-5 Lit., starke unboridierte Ware, aus nur M. 125
1 Wasserkessel, 4 Lit., fl. poliert M. 68
Diese 4 Teile zusammen M. 190 einschl. Porto u. Verp. Illustr. Preisliste gratis.
Aluminium-Versand R. BODE, Essen
Warner-Straße 44

Preise reden!

Und die unseren erzählen von unserer viel besprochenen **Leistungsfähigkeit**, die in den nebenstehenden 3 Beispielen wieder so überzeugend zum Ausdruck kommt.

Leichter Sommermantel in den beliebten Coverit ool-farben, leicht genug, um nicht lästig zu fallen, und doch ein vorzüglicher Schutz gegen Wind und Wetter **250:-**

Jugendl. Kostüm aus schön kariertem Stoff, flott verarbeitet, mit andersfarbigen Aufschlägen an den Stulpen und Vorstoß am Kragen **395:-**

Eleg. Straßenkleid aus vorzüglicher blauer Cheviotware mit den beliebten Faltenpartien und ganz neuartiger Sticker-verzierung - Offen und geschlossen zu tragen. **275:-**

C & A

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestraße 113
Beim Stettiner Bahnhof

Grosser Verkauf:

Glas - Porzellan - Wirtschaftsartikel

Weiss Porzellan extra billig

Teller (teig oder flach) 4 ²⁵	Bratenplatten 4 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ bis 14 ⁵⁰
Abendbrotteller 2 ²⁵ 2 ²⁵	Salatieren 4 ⁵⁰ bis 8 ²⁵
Kompotteller 1 ⁶⁵	Kaffeekannen 5 ⁷⁵ 8 ⁷⁵ 11 ⁷⁵
Terrinen 23 ⁵⁰	Milchtöpfe 2 ⁰⁰ 3 ²⁵ 4 ¹⁰
Kartoffelschüsseln 16 ⁵⁰	Zuckerboxen 3 ²⁵ 4 ⁷⁵
Saucieren 6 ⁷⁵	Oberfassen 95 Pl. 1 ²⁵ 1 ⁵⁰

Porzellan bunt

Körbe durchbrochen, rund 1 ²⁵ 1 ⁷⁵ 4 ⁷⁵ 5 ⁷⁵
Körbe durchbrochen, oval 95 Pl. 1 ⁷⁵ 3 ⁷⁵
Teller 1 ²⁵ 1 ⁶⁵ 1 ⁹⁵ 2 ⁹⁵
Tassen bunt 2 ⁹⁵
Oberfassen bunt 1 ⁶⁵
Kaffeeteller bunt 75 Pl. 1 ⁶⁵

Tafelservice

Tafelservice 22teilig, für 6 Personen 275 ⁰⁰ 375 ⁰⁰
Tafelservice 77teilig, für 12 Personen 975 ⁰⁰ 1175 ⁰⁰
Kaffeesevice 9teilig, für 6 Personen 49 ⁵⁰
Kücheneinsatz 22teilig, Porz. 195 ⁰⁰
Teller (teig oder flach, Goldrand, Porzellan) 8 ⁷⁵
Abendbrotteller Goldr. Porz. 6 ⁷⁵

Wassereimer verzinkt 17 ⁵⁰ 19 ⁵⁰
Waschtöpfe verzinkt, mit Deckel u. Einlage 55 ⁰⁰ 62 ⁵⁰
Wand-Kaffeemühlen mit Steingutbehälter 37 ⁵⁰ 56 ⁰⁰
Alum.-Schmortöpfe mit Deckel, 16 bis 24 cm, Satz = 5 Stück 135 ⁰⁰
Holz-Servierbretter in Buche und Eiche matterl., zu auffallend billigen Preisen 6 ⁵⁰ 8 ⁰⁰ 10 ⁵⁰ 12 ²⁵

Waschwannen Zink, mit Holzboden 75 ⁰⁰ 95 ⁰⁰

Emaile

Schmortöpfe ohne Ring 11 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 19 ⁰⁰
Kasserollen mit Stiel 4 ²⁵ 5 ⁵⁰ 8 ⁵⁰
Essenträger 6 ⁵⁰ 7 ⁷⁵ 9 ²⁵

Steingut

Waschgarnituren 4 ²⁹ 29 ⁵⁰
Waschgarnituren Steilig, bunt 48 ⁵⁰ 75 ⁰⁰
Waschgarnituren Steilig, Gold 59 ⁰⁰ 88 ⁵⁰
Waschbecken bunt 12 ⁷⁵ 22 ⁵⁰
Waschkübel bunt 12 ⁷⁵ 22 ⁵⁰
Kücheneinsatz 22teilig 95 ⁰⁰
Salz Salatieren Steilig, weiss 6 ⁷⁵
Salz Salatieren Steilig, bunt 10 ⁷⁵
Salz Salatieren Steilig, Gold 14 ⁷⁵
Steinbowlen 18 ⁷⁵ 27 ⁵⁰ 37 ⁵⁰
Steinkrüge 5 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 11 ⁷⁵
Stein-Butterdosen 6 ⁷⁵ 8 ²⁵
Blumenkübel 8 ⁷⁵ 11 ²⁵
Teller (teig oder flach) 1 ⁷⁵

Für Gartenlokale und Restaurants

Bierseidel 4 ²⁰ 4 ⁷⁵
Weissbierschalen 2 ⁷⁵
Bierbecher 2 ²⁵ 2 ⁵⁰
Kompotteller Diamant 85 ⁵⁰
Wassergläser gepresst 75 ⁵⁰
Saftkrüge gepresst 6 ⁷⁵
Teebedier Matiband 1 ⁷⁵
Teebedier glatt 1 ⁷⁵
Bierbecher „Flora“ 2 ⁵⁰
Sektkelche „Traube“ 8 ⁷⁵
Sport-Likörgläser 3 ⁵⁰
Rotweingläser glatt 3 ⁷⁵
Weinrömer 9 ⁷⁵
Sturzflaschen 6 ⁷⁵

HERMANN TIETZ

In unseren Häusern:
Sehenswerte
Korbmöbel - Ausstellungen

Kriegsanleihe wird zu 8 1/2 % in Zahlung genommen!

Nur für 3 Tage!!

Außergewöhnliche Angebote

Wundervolle Strickjacken in 5 Serien
45 85 133 Kunstseide 169 Wolle 214

Seidenspiel: Popellmantele 174, 240 Covercoatmantele 176, 275
Impr. Seidenmantele 245, 394 Fantasiekostüme 214, 398, 650
Feine Tuchmantele 342, 495 Krimmer-Kostüme 345, 495, 698
Gummimantele Damen 315, 438 Gummimantele Herren 335, 471

Jetzt: Püschmantele 550-870 Feine Pelzmantele 2500, 3400
Astrachanmantele 300-450 Krimmermantele 750, 975

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Meine alte gute
**Salmiak
Terpentin
Seife**
(Silber Schmier Seife)
ist in alter Güte
wieder zu haben



G.H. KUNZE

SEIFENFABRIK

BERLIN SW SCHÜTZENSTR. 71
GEGR. 1844

Achtung, Maifeier!
Rote Ketten, Flaggen u. Wappennadeln, Tanzkontrollen, bengal. Feuer, Volksbetrügnungsartikel in großer Auswahl.
Pohl & Weber Nachf.
Cognatshaus für Herrschaftsbetrieb
Berlin C, Spillmeierstr. 45.

Abnehmer-Pumpen
für Laubkolonien u. Selbstausweissung, Filterzuger, Garten-Spritzpumpen, Schläuche, Hüllgüter, Gehr. Pumpen und Rohre vorrätig.
Robert Brics
Pumpenfabrik
Berlin, Kraunstr. 11a, 2 Minut. vom Schlesischen Bf. entfernt

Weigtola' Haar-Moden-Haus
Renommiertes Berliner Haarhaus für Maßanfertigung. Großes Lager in erstklassigen unsichtbaren Transformationen, Frisets, Schenel, Unterlagen, Locken, Zöpfe u. Wellenanordn. Zivile Preise. Tageshelle Kabinen zum Haarfärben mit Lössen-Paste sowie mit jeder in- u. ausländischen Haarfarbe in erstklass. Fachmann-Ausführung.
Rationelle Haarkuren
Teil- und Ganz-Massage
Bäder u. Bestrahlungen sowie jede moderne Schönheitspflege
W 62, Nettelbeckstr. 14



Reklame-Angebot

Eröffnung

meiner neuen Filiale
Chausseestr. 105

Schlafzimmer „Eiche“ 150 cm breit, Schrank u. Spiegel, 1/2, Waschtischrichtung inkl. Stahlböden, Auflagen, u. Marmor M. 3500

Schlafzimmer „Eiche“ 150 cm breit, Schrank u. Spiegel, 1/2, Waschtischrichtung inkl. Stahlböden, Auflagen und Marmor M. 4500

Schlafzimmer „Eiche“ 180 cm breit, Schrank u. Spiegel, 1/2, Waschtischrichtung inkl. Stahlböden, Auflagen und Marmor M. 6200

Dessin-Möbel

Fabrikgebäude Rosenthaler Str. 39 Hasenauer Markt.

Das Grösste
Spezialgeschäft für
Betteinrichtungen auch
das leistungsfähigste

Fertige Betten mit guten einl. Federbetten Oberbett u. 220 Kissen .. M. 78 Unterbett .. 195	Fertige Bett-Inlette Oberbett M. 167.95 Kissen .. M. 50.28 Unterbett M. 142.80	Daunen-decken 1a. Seidenglanz-Daunensatin-Obers. M. 800
Bettwäsche Oberbett M. 69 Kissen .. M. 19 Laken .. M. 59	Steppdecken Bunt Felle mit Trikotfutter .. M. 175 7-weiteilig .. M. 275	Chaiselongues gut gefedert, in buntem od. einfarbigem M. 340 in eine Bettstelle verwandelbar M. 650

Bettfedern - Fabrik Lustig

Gustav Lustig
Berlin S * Prinzenstraße nur 46
Eingang nur unter Glaskuppel

Schlafzimmer
mit grossem, 150 cm breit, dreiteil. Spiegelschrank, M. 5600
Einzelne Schränke, Tische, Stühle, Sessel, Frisier-toiletten, Ho. ker, Truhen sehr preiswert

Garnierte Bettwäsche
Ueberlaken m. reich. Hohlsamvorzier., a. Elsäßer Renforcé, M. 125
Kissen dazu passend 37⁵⁰

Metallbettstelle
Nr. 5
mit Zugfederboden fein lackiert 80x190 155^z

Metallbettstelle
mit Doppelspiralboden, 80x185, M. 95.-

Metallbettstelle
kraft. Ausf., 20 mm Pfost., 90x190, fein lack., M. 250.-

Monopoldaunen
sehr dünn, ge. gesch. Pfd. M. 56.-

Betten-Reinigung

Aufarbeiten der Federn, Waschen der Inlette.
Abholung und Zustellung in Groß-Berlin kostenlos durch eigene Gespanne

Zwischen alten und neuen Sanktionen.

Die Konferenz von Lympe.

London, 23. April. (Reuter.) Briand und Lloyd George besprachen heute nachmittags 2 1/2 Stunden lang in informeller Weise die von Frankreich vorgeschlagenen „Sanktionen“ und auch die deutsche Note. Am Abend wurde die Besprechung fortgesetzt.

Amerika als Vermittler.

Washington, 23. April. (Reuter.) Wie verlautet, haben die alliierten Diplomaten in Washington das Verhalten der amerikanischen Regierung in Bezug auf den Appell Deutschlands an Harding gebilligt. Bevor Hughes antwortete, besprach er die Lage informell mit den Vertretern der Alliierten. Die Beamten des Staatsdepartements erwarten, daß, wie auch immer Simons nächste Vorschläge sein mögen, sie zunächst den Diplomaten der Alliierten vorgelegt werden.

Paris, 23. April. (WLB.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune“, Henry Wales, erklärt, es könne nicht geleugnet werden, daß die amerikanische Note Lloyd Georges direkt in die Hände arbeitete. Die Engländer, Italiener und Japaner hätten lange Zeit Frankreich gedrängt, Konzeptionen zu machen und sich zu einem Kompromiß in der Reparationsfrage zu verstehen. Staatssekretär Hughes habe mit anderen Worten erklärt, die deutschen Vorschläge könnten zur Debatte gestellt, aber eine Entscheidung in der Reparationsfrage könne nicht diktiert werden. Das liege durchaus in der Linie, die alle deutschen Unterhändler von Brockdorff-Rangau an verfolgt hätten. Wales glaubt zu wissen, daß nicht vor Juni über die Reparationsfrage entschieden werde, und zwar solle dies auf einer interalliierten Konferenz in Washington geschehen. Die französischen Regierungskreise seien übrigens zugegebenermaßen über die amerikanische Note verstimmt.

Paris, 23. April. Im „Populaire“ sagt Leon Blum zur amerikanischen Note, er wolle seine Gefühle der Befriedigung und der Erleichterung, die ihm dieser bezeichnende Akt einflöße, nicht verheimlichen. Er sehe darin keineswegs eine Niederlage der französischen Regierung. Er betrachte das Eingreifen der Vereinigten Staaten als einziges Mittel, die französische und deutsche Regierung aus der tragischen Verlegenheit herauszuführen, in die sie durch ihre wiederholten Fehler geraten seien. Wenn man die Verhandlungen auf Wunsch der amerikanischen Freunde wieder eröffne, sei alles gerettet, sogar das Prestige.

Der deutsche Wiederaufbauplan.

London, 23. April. (WLB.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily News“ ist der Ansicht, daß die Note, betreffend den Wiederaufbau ein wichtiger Faktor in den Beratungen zwischen Lloyd George und Briand werden kann. Der Vorschlag werde natürlich bei den großen französischen Industriellen, die selbstverständlich auf die Wiederaufbauverträge rechneten, auf Widerstand stoßen.

Im Leitartikel erklärt das Blatt, die Durchführung eines solchen Plans biete Vorteile, die keiner anderen Form der Reparation eigen sei. Deutschland werde dadurch in die Lage versetzt, das zu geben, was es am besten in der Lage sei zu geben. Die Einwände gegen die Annahme des Vorschlags beruhten auf Schwierigkeiten, die leicht beseitigt werden könnten. Die Entscheidung liege natürlich in der Hauptsache bei Frankreich. Wenn jedoch Frankreich die Ablehnung beschließen und auch verlangen sollte, es sei seiner Forderung nach einem anderen Mittel zu unterliegen, dann müsse Frankreich überzeugend dargetun, daß es einen guten Grund habe, das abzulehnen, was geboten wurde.

Um den deutschen Goldbestand.

Paris, 23. April. (WLB.) Heute vormittag ist der Reparationskommission durch die Kriegskostenkommission die deutsche Antwortnote auf das Ersuchen um Ueberführung des Goldbestandes der Reichsbank ins besetzte Gebiet übergeben worden. Die Reparationskommission hat in einer Sitzung heute vormittag von dem Dokument Kenntnis genommen und über die zu ertellende Antwort beraten.

Die Verkehrsschwierigkeiten im Westen.

Düsseldorf, 23. April. (Fr. Ztg.) In der Frage der Beseitigung der durch die Zollgrenze geschaffenen Verkehrsschwierigkeiten haben neue Verhandlungen mit den Vertretern der französischen Zollbehörden stattgefunden, wobei u. a. beschlossen worden ist, die Verzollung weitergehender Sendungen auf Bahn-

Der Abbau der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 23. April. (WLB.) In der gestrigen Sitzung des Gesamtausschusses zur Prüfung der Kriegsorganisationen, der sich aus 21 Mitgliedern aller Parteien des Reichstages, 14 Mitgliedern des Reichsrates und 7 Vertretern der Regierung zusammensetzt, berichtete der Vorsitzende Staatssekretär Dr. Hirsch über den Fortschritt des Abbaues der Kriegsorganisationen seit der letzten Tagung des Ausschusses, also seit Anfang Februar 1921. Es verminderte sich seit dieser Zeit das Personal der Kriegsgesellschaften bei den dem Reichsernährungsministerium unterstehenden Gesellschaften um 600, bei denen des Reichswirtschaftsministeriums um 509 und bei denen des Reichsfinanzministeriums um 340, insgesamt also um 1449 Köpfe. Die Gesamtzahl der noch vorhandenen Angestellten bei den Kriegsgesellschaften beläuft sich zurzeit einschließlich der Angestellten bei den Reichsanstalten, die erst jetzt mit einem Abbau beginnen können, auf etwa 8000. Davon gehören etwa 6100 den Genüherungsgesellschaften an und zwar entfällt der weitaus größte Teil auf die noch nicht abbaufähigen Reichsstellen, insbesondere die Reichsgetreidestelle. Der Ausschuss nahm gutachtlich Stellung zu einem vom Reichsfinanzministerium vorgelegten Bescheidentwurf, der durch Verkürzung der Sperrfrist, Ermächtigung zur Niederlegung von Prozessen und rasche Erledigung der Streitigkeiten die Handhabe bieten soll, einen noch beschleunigteren Abbau der Kriegsgesellschaften zu ermöglichen. Der Ausschuss stellte sich einstimmig auf den Boden des Entwurfes, der nunmehr beschleunigt auf die gesetzgebenden Körperschaften geht.

Der Ausschuss hat in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit seit Oktober 1920 die Geschäftsführung von 13 Gesellschaften einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Reichskasse wurden durch sachverständiges Eingreifen bisher mehrere Millionen Mark erhalten. Angriffe der Tagespresse gegen Kriegsorganisationen wurde in 25 Fällen nachgegangen.

Das Reichsernährungsministerium hat von 38 Kriegsorganisationen, die es am 1. April 1920 übernahm, inzwischen

hätten innerhalb des besetzten Gebietes zu verlegen. Ferner wird von denselben Umständen vorgeschlagen, die Verzollung auf Grund der Frachtbriefe vorzunehmen. In diesem Falle müßte die Eisenbahn den Zoll vorstrecken, um ihn am Empfangsort wieder einzuziehen. Von beiden Anregungen verspricht man sich in beteiligten Kreisen kaum eine wesentliche Milderung der augenblicklichen Schwierigkeiten. Es sollen in den nächsten Tagen zwischen den deutschen amtlichen Stellen und den Besatzungsbehörden neue Verhandlungen geführt werden. Die Sicherung im Güterverkehr dauert unvermindert fort, obgleich der Zulauf von neuen Sendungen in das Düsseldorf-Gebiet etwas zurückgegangen ist. Bezüglich der Zollkontrolle auf den Bundesstraßen ist die Anweisung ergangen, daß diese am 10. Mai in Kraft treten soll.

Ludwigshafen, 23. April. (Fr. Ztg.) Mangels zolltariftechnisch vorgebildeter Zollbeamten wurden Steuerbeamte und Zollunterbeamte, Assistenten usw. zu dem Zollabfertigungsdienst herangezogen, die sich aber im Zolltarifwesen nicht auskennen. Infolgedessen ist die Zollabfertigung ganz außerordentlich erschwert, die sich natürlich auch auf den Eisenbahnverkehr und vornehmlich auf den Güterverkehr überträgt. Die Gütermogentstauungen auf den Bahnhöfen hält deshalb immer noch an. Nach einer Mitteilung von Worms können Wagen in der Richtung über den Rhein nach Mannheim, Frankfurt, Wiesbaden, Bensheim vorerst nicht mehr angenommen werden. Der Gepäckverkehr, der infolge der Zollschranken relativ schwach ist, sowohl auf der Eisenbahn, als auch bei der Post, widelt sich ruhiger ab. In Gernersheim haben sich die Verhältnisse etwas gebessert. Der Rheinbrückenverkehr Ludwigshafen-Mannheim wird bis jetzt von den neuen Zollverhältnissen wenig berührt. Zollrevisionen von Personenhandgepäck sind selten. Es sollen viele Lebensmitteltransporte durch die großen Verkehrsstöckungen und Güterstauungen zurückgehalten sein. Der Mangel und die Knappheit solcher Lebensmittel verursacht naturgemäß ihre Verteuerung.

Gütersperr.

Köln, 23. April. (WLB.) Die „Kölnische Ztg.“ erzählt von selten der Eisenbahndirektion Köln, daß die Zollkontrolle im Güterverkehr schon Störungen herbeiführt, welche vorläufig noch nicht beseitigt werden konnten. Auf den Übergangsstationen im nördlichen Teil des Direktionsbezirks Köln stauen sich die Güterzüge in bedenklichem Umfang. Die Direktion hat sich veranlaßt gesehen, die Annahme von Gütern zu sperren und zwar vollständig nach dem Ruhrgebiet und darüber hinaus in geringerem Umfang nach dem Süden zu. Die Direktion Elberfeld sperrte die Annahme von Sendungen für die Düsseldorf-Bahnhöfe, Sendungen aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet werden wie Sendungen vom Ausland behandelt, das heißt, sie werden möglichst an die Empfänger gegen Entrichtung des vorgeschriebenen Zolles überwiesen. Die aus dem besetzten Gebiet herausgehenden Güter fertigen ausschließlich die Grenzstationen ab. Die Abfertigung dauert infolgedessen sehr lange. Wespätungen von drei bis vier Stunden sind eine normale Erscheinung. Mehrfache Verkehrsstöckungen ergaben sich auf den Übergangsstationen im Bezirk Mainz. Die Kohlenzüge verkehren unbehindert.

Eine Kriegsverbrechernote.

Die deutsche Regierung hat an die Völkervereinigung in Paris über die Frage der Kriegsverbrechernote eine Note gerichtet, in der der Vorwurf zurückgewiesen wird, daß die deutschen Kriegsverbrechernote trotz des Vertrags von Versailles und der in Spa übernommenen Verpflichtung noch nicht vor Gericht gestellt worden seien, obwohl sich die Unterlagen seit Monaten in der Hand der deutschen Regierung befänden. Es wird darauf verwiesen, daß das Besatzungsmaterial von der italienischen, rumänischen und serbischen Regierung noch vollkommen ausstehe, während das Material der französischen und belgischen Regierung zurzeit der Londoner Konferenz erst zum Teil überhandt worden sei und das Material, das der deutschen Regierung im November 1920 überhandt wurde, erst für den deutschen Rechtsgebrauch durchgearbeitet werden mußte. Weiter wird auf die vielen technischen Schwierigkeiten bei Sichtung dieses Materials verwiesen, die von der Entente zum Teil anerkannt worden seien, und auf die langwierigen Zwischenverhandlungen mit den einzelnen beschwerdeführenden Instanzen. Daraus ergäbe sich, daß eine Säumnis Deutschlands in dieser Frage nicht vorliege, und daß man die in London beschlossenen Gewaltmaßnahmen nicht damit begründen könne.

5 aufgelöst, 13 zur endgültigen Abwicklung ohne bewirkende Tätigkeit an das Reichsfinanzministerium abgegeben und 6 in Liquidation treten lassen. Bis zum 1. Juni bzw. 1. Juli sollen außerdem die Beinhandlungsgesellschaft m. b. H. und die Reichsstarostoffgesellschaft m. b. H. in Liquidation treten.

Die Praxis der Sowjetneuwahlen.

Keltingfors, 22. April. (DE.) Die Gesamtergebnisse der Neuwahlen in den Moskauer Sowjet ergaben 1022 Kommunisten und 168 Parteiloze. Bemerkenswert sind die Ergebnisse der Neuwahlen in den Kiewer Sowjet, wo 150 Parteilozen 364 Kommunisten gegenüberstehen. Der Chefredakteur der Moskauer „Swestija“ Stelkow versucht den Nachweis zu führen, daß die kommunistische Mehrheit in den neugewählten Moskauer Sowjet das Vertrauen der Arbeiterschaft zur Sowjetregierung bestätige. Freilich ergibt sich aus einem Bericht desselben Blattes, daß die Neuwahlen wiederum durch offene Stimmabgabe, und zwar ausschließlich nach den kommunistischen Wahllisten erfolgt sind. Auf einigen Betrieben, wo nichtkommunistische Wahllisten aufgestellt worden waren, fürchteten die Arbeiter sich, die Urheber dieser Listen zu nennen, weshalb sie annulliert wurden. Die Moskauer „Pravda“ brachte kürzlich eine Verfügung, monach die hervorragenden Kommunisten und Kommisare den einzelnen Moskauer Bezirken für den Zeitraum vom 10. April bis 1. Mai zur Partiarbeit fest zugeteilt wurden. Damals war der Zweck dieser Verordnung noch nicht ersichtlich, jetzt hat es sich herausgestellt, daß diese Maßnahme getroffen wurde, um die betreffenden kommunistischen Führer an die Spitze der Wahllisten in den entsprechenden Bezirken zu setzen. Dem am meisten oppositionell gestimmten Moskauer Wahlbezirk ist Lenin zugeteilt worden. Augenscheinlich sind die Arbeiter schwach organisiert, eingeschüchert und außerstande, unter Führung der wenigen Menschenwisten ihre Wahllisten durchzubringen.

Sowjetruhlands Handel geht normal. Witwinski erzählt, daß trotz dem Mangel eines Handelsvertrags allmählich amerikanische Schiffsabladungen kommen und Finnland nimmt auch die Handelsbeziehungen mit Rußland auf.

Land einführen darf. Ist ein Standes, der zum Himmel schreit! Und ich möchte gerne wissen, woher eine Regierung das Recht zur moralischen Beurteilung der Sanktionen durch die Entente nimmt, wenn sie es billigt, daß ein Volk in der Lage des deutschen, das von Hunger und Elend gepeinigt wird, mit ungeheuerlichen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag belastet ist, und nur durch eine, alle unnötigen Ausgaben auf das sorgsamste vermeidende Wirtschaftspolitik wieder gefunden kann, mit antizipierter Behilfe zum Konsensum französischen Alkohol in der kostspieligsten Form verführt wird.

Zweifellos hat Müller recht. Aber es reicht nicht aus, bloß der Regierung einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie in den jetzigen Zeiten die Einfuhr französischen Cognacs erlaubt. Der Vorwurf trifft in gleicher Weise das Substitut, das zur Gaumenlebung unbedingt nach französischem Cognac schreit, und zwar so laut schreit, daß allein ein einziges Solal zwei Waggons davon braucht. Bei Hiller sind es immer wieder dieselben Kreise, hohe Beamte, Parlamentarier, die Granden der Industrie und des Handels, und am Begräbnistage der Kaiserin sah man, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, Herren in prachtvoller Uniform, die man am Morgen im Potsdamer Leinwandgeschäft hatte, am Nachmittag bei Hiller auf das Diner ein geschliffenes Glaschen aus der Dreifternflasche sehen. Sehr „hohe“ Herrschaften, die tödlich gekränkt wären, wenn man ihnen mangelndes Rationalgefühl vorwerfen würde...

„Die Titelseuche“.

Zu der unter diesem Kennwort erschienenen Zuschrift über die Verfügung des Reichspostministers, die früher verlesenen Titel seien auch im Amtsverkehr anzuwenden, teilt uns die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums mit, daß es sich nicht um eine einseitige Verfügung dieses Ministeriums handle, sondern um eine solche aller Reichsministerien.

Das letztere war uns nicht unbekannt. Aber dadurch, daß auch andere Minister die Verfügung außer Kraft setzen, soweit Titel in Frage kommen, wird die Sünde des Reichspostministers nicht geringer. Es sollte doch jedem der gegenwärtigen Minister einleuchten, daß die Rechte der großen Mehrzahl der Beamten geschmälert werden, wenn man sie im Dienstwege zwingen will, die monarchistischen, durch die Reichsverfassung beseitigten Titel anzuwenden. Wiesbergs hat übrigens in Hermes in dieser Hinsicht einen würdigen Kollegen. Wie uns von Beamten seines Ministeriums mitgeteilt wird, hat das Reichsernährungsministerium im Widerspruch zur Verfassung in die Personabogen die Frage nach der Konfession aufgenommen, angeblich, um bei eiligen Erhebungen zeitraubende Nachfragen zu ersparen. Man beruft sich also für eine verfassungswidrige Handlung auf die Möglichkeit einer Erhebung, die nach der Verfassung gar nicht statthaft ist.

Es handelt sich bei all diesen Verfügungen nur um „Kleinigkeiten“. Aber diese Kleinigkeiten sind kennzeichnend für den Geist, in den die republikanische Verfassung von den Reichsministerien verankert wird. Man bröckelt hier und bröckelt dort. Schließlich bleibt nichts mehr übrig.

Ein „verfassungstreuer“ Richter.

Von einem Genossen erhalten wir folgende Zuschrift:
Am 4. März d. J. hatte ich zum ersten Male Gelegenheit, einer Schöffengerichtssitzung als Schöffe beizuwohnen, und zwar vor dem Schöffengericht in Keuskülln. Vor Eintritt in die Verhandlungen nahm der anleitende Richter den beiden Schöffen, die beide zum ersten Male anwesend, den Eid ab. Ohne nach dem Religionsbekenntnis zu fragen, wollte der Richter sofort eine Vereidigung nach der religiösen Eidesform vornehmen. Als ich hiergegen Einspruch erhob mit dem Hinweis auf die neue Reichsverfassung, erklärte der Richter:
„Wollen Sie mir Schwierigkeiten machen? Wenn Sie den Eid in dieser Form nicht leisten wollen, dann schide ich Sie nach Hause, hebe die Termine auf und veranlasse, daß Ihnen die dadurch entstehenden Kosten aufgebürdet werden.“

Ich erklärte, daß ich als Dissident lediglich auf ein meiner Ansicht nach verfassungsmäßiges Recht Anspruch erhebe. Hierauf erwiderte der Richter, daß die Bestimmungen der Strafprozessordnung über die Eidesform durch die Reichsverfassung nicht aufgehoben seien, den Eid in der früheren Form zu leisten. Da ich mir im Augenblick über die Rechtswirksamkeit des Artikels 136 der neuen Reichsverfassung nicht völlig klar war, so leistete ich unter Protest den mir aufgedrungenen religiösen Eid. Während den dann folgenden Gerichtsverhandlungen verfuhr der Richter in jedem Falle der Zeugenvernehmung nach derselben Methode. Auf nachmaliges Vorhalten erklärte der Richter: „Ich halte eben am Alten fest!“

Dieses Verhalten steht unzweifelhaft mit Artikel 136 Abs. 4 der Reichsverfassung in Widerspruch, der besagt:

„Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwungen werden.“

Ferner bestimmt Artikel 177 der Reichsverfassung:
„Wo in den bestehenden Gesetzen die Eidesleistung unter Berufung einer religiösen Eidesform vorgesehen ist, kann die Eidesleistung rechtswirksam auch in der Weise erfolgen, daß der Schwörende unter Weglassung der religiösen Eidesform erklärt: „Ich schwöre.“ Im übrigen bleibt der in den Gesetzen vorgesehene Inhalt des Eides unberührt.“

Es besteht also kein Zweifel, daß der Richter verfassungswidrig handelte, und sein Verhalten den Schöffen wie den Zeugen gegenüber ist um so härter zu verurteilen, als man keinen Rechtsrat annehmen kann, sondern vielmehr eine Demonstration gegen die Verfassung vorliegt. Die Genossen im Lande täten gut daran, bei der Ablegung von Eiden sich jedesmal auf die einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung zu berufen.

Der pflichttreue Landrat. In Nr. 186 berichteten wir von der Reichswehr des deutschnationalen Abgeordneten Kaufhold über die Ablegung des Landrats Winkelmann in Wären, der sich in öffentlichen Inzeraten erbot, den Landwirten bei der Steuerbrückerdegeret beizustehen. In der Besatwerbe Dr. Kaufholds wurde behauptet, daß der Kreisaußschuß gegen die Beilegung des Landrats Widerspruch erhoben und eine Kommission nach Berlin geschickt habe, um die Beilegung rückgängig zu machen. — Wie wir aus Wären erfahren, sind diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen. Der Kreisaußschuß hat überhaupt keine Stellung genommen. Von seinen 22 Vertretern sind 4 nicht als Kommissionen, sondern auf eigene Faust nach Berlin geschickt. Die übergröÙe Mehrheit des Kreisaußschußes war gegen diesen Schritt. Die Bevölkerung des Kreises ist außerordentlich erfreut, von diesem Landrat befreit zu werden, das gilt namentlich auch von der in diesem Kreise stark überwiegenden Zentrumspartei, wie aus deren Presse hervorgeht.

Eine neue Zeitung. Um der Reichsfinanzministerien seitens der „Deutschen Zeitung“ herausgegebenen Herrn Wulle abzuhelfen, erscheint demnach in Berlin eine neue Zeitung, das „Deutsche Tageblatt“. Herr Wulle verläßt nach dem üblichen reaktionären Rezept: wie Reventlow und andere bezeichnet er kein Blatt als „parteilos“, um für Dumme seine wahre Parteilichkeit zu maskieren. — Wenn der Wiederaufbau Deutschlands sich nach der Zahl der neu erschienenen nationalsozialistischen Blätter richtet, dann müßten wir bald wieder oben sein.

Gewerkschaftsbewegung

Ein 70 jähriger Gewerkschafter.

Ein unbewährter Kämpfer für Partei und Gewerkschaft kann am 23. April seinen 70. Geburtstag feiern. Es ist Johann Scherm in Stuttgart, der frühere Redakteur der „Metallarbeiter-Zeitung“. Er wurde im Jahre 1851 zu Romlesreuth in der schwarzen Oberpfalz geboren, erlernte in München das Schlosserhandwerk und ging dann nach Nürnberg. Sein Berufskollege Karl Grillenberger führte ihn in die Gedankenwelt des Sozialismus ein und zwischen Scherm und Grillenberger entwickelte sich ein inniges Freundschaftsverhältnis. 1874 erlitt Scherm seine erste Bestrafung. 1875 wurde er zum Vorsitzenden des neu gegründeten Vahlervereins gewählt.

Aber auch gewerkschaftlich betätigte Johann Scherm sich von Jugend an. Er gehörte zu den wenigen, die die Schrecken des Ausnahmegesetzes bald überwandten und zunächst versuchten, die Arbeiter in örtlichen Fachvereinen zu organisieren. Scherm spielte bald eine führende Rolle im Nürnberger Schlosserfachverein. Auch dies führte ihn näher mit Grillenberger zusammen und bei den beiden reifte der Plan, zunächst mit Hilfe einer Zeitung ein geistiges Band zu schaffen, das die Klassenbewußten Metallarbeiter vereinigen und zugleich als Aufklärungs- und Werbemittel dienen sollte. Das tat ohne Zweifel gut, war aber auch ein sehr schwieriges Unterfangen. Wer damals so etwas unternahm, brach alle Brücken zu einer sogenannten bürgerlichen Existenz ab. Was man an den zu damaliger Zeit vorhandenen wenigen politischen Blättern beobachten konnte, war nicht gerade verlockend. Aber trotz aller Gefahren erschien am 15. September 1883 die erste Nummer der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“, die bei Wörlein u. Co. in Nürnberg gedruckt wurde. Scherm machte damals alle Arbeiten für das neue Blatt mit Ausnahme des Drucks. Doch der Deutsche Metallarbeiterverband, der bei seiner Gründung im Jahre 1891 den Verlag der „Metallarbeiter-Zeitung“ übernahm, sich zur größten Gewerkschaft der Welt entwickeln konnte, ist nicht zum mindesten das Verdienst der Aufklärungsarbeit, die die „Metallarbeiter-Zeitung“ geleistet hat. Aber auch, wo es galt, mit den verschiedenen Gegnern der Arbeiterbewegung die Klängen zu kreuzen, trat Johann Scherm unerschrocken auf den Plan. Doch er dabei an den Paragraphen des Strafgesetzbuches festhalten, war nicht zu vermeiden. Die Strafen, die ihm aufgebürdet wurden, waren so zahlreich, daß er zuletzt vor Gericht erklären mußte, er wisse nicht mehr, wie oft er schon verurteilt sei.

Aber auch ein maderer Kämpfer für die Sozialdemokratische Partei ist Johann Scherm zu jeder Zeit gewesen. Unerschrocken trat er ein für das, was nach seiner reifen Erfahrung das Rechte war.

Die letzten Jahre wurden ihm getrübt durch das Übertragen des politischen Zwistes in die Gewerkschaften. So kam es denn auch, daß er vor zwei Jahren auf der Generalsversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgesetzt wurde. Allerdings, wenn man die Entwicklung der Dinge seit dieser Zeit betrachtet, so fragt man sich vergeblich, wozu denn eigentlich diese Abjagung nötig war.

Wir beglückwünschen den alten „Bären“ herzlich in der Hoffnung, daß diese Unannehmlichkeit ihm keinen Jubeltag nicht vergällen und daß auch auf diesem Gebiete eine Wiedergutmachung stattfinden möge.

Gegen die Getreuen des Landbundes.

Die sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in einer Sitzung am 21. April mit der Frage, ob die vom Pommerischen Landbund ins Leben gerufenen gelben Arbeitervereine als gewerkschaftliche Organisationen anzupprechen seien, mit denen Tarifverträge abgeschlossen werden können. Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde folgender Antrag angenommen: „Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschafts-

rats steht auf dem Standpunkte, daß noch Vorlauf und Sinn der „Vereinbarung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden“ vom 15. November 1918 sowie des Abkommens der Reichsarbeitsgemeinschaft der Landwirtschaft vom 20. Februar 1920 nur solche Arbeitnehmerverbände tariffähig sind, welche die Merkmale aufweisen, die noch einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der Gewerkschaften wesentliche Bestandteile einer Gewerkschaft sind. Die im pommerischen Landbunde vereinigten Arbeitervereineorganisationen hält der sozialpolitische Ausschuss demnach nicht für tariffähig.“

Achtung, Vergolder und Goldbleibenarbeiter.

In der Branche der Vergolder und Goldbleibenarbeiter hat die kommunistische Wirtschaft zur völligen Zerrüttung geführt. Seit Kriegsende war die Branchenleitung unter Thlaus Führung nur darauf bedacht, die Mitglieder für ihre radikale Vereinnahmung zu gewinnen. Die Gewerkschaftsarbeit wurde vernachlässigt.

Den Berliner Unternehmern gegenüber zeigte sich die örtliche Branchenleitung nicht gewachsen. Nicht nur die Macht der Organisationen, sondern auch die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Berliner Mitglieder haben darunter gelitten. Nur in der „kommunistischen Agitation“ war die Branchenleitung tätig.

Bei der Delegiertenwahl zum Verbandstage fiel der kommunistische Branchenhäuptling durch. Gemöhlt wurden nur Kandidaten der gemeinsamen Liste der SPD. und USPD. Beleidigt und enttäuscht darüber verlangte die Branchenleitung, daß die Delegierte Thomas ihr Mandat niederlegt, damit der Kommunist einrückt. So legen die Kommunisten das Bestimmungsrecht der Mitglieder aus. Mit 6000 Stimmen wählen die Mitglieder eine Delegierte und ein Duzend andere setzen ihr die Pistole auf die Brust und verlangen die Abtretung des Mandats. Da die Branchenleitung ihren Willen nicht bekam, legten Obmänner und Kommissionsmitglieder aus Protest die Ämter nieder. Von einer neuen Mitbestimmungsversammlung verlangten sie ein Vertrauensvotum. Diese Versammlung findet am Montag, 5 Uhr, in den Prachtzälen III-Berlin, Blumenstr. 10, statt.

Parteilosen! Besucht diese Versammlung, jagt die kommunistische Branchenleitung zum Teufel und wählt Leute, die praktische Gewerkschaftsarbeit leisten wollen.

Der Achtstundentag in Gefahr.

Schon wieder wird uns von einem Angriff auf die achtstündige Arbeitszeit berichtet. Mit Wirkung vom 1. 4. 1920 bis zum 31. 3. 1921 war seitens des Arbeitgeberartikels für Steine und Erden ein Reichstarif mit dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands und den noch beteiligten Organisationen abgeschlossen, der aber hauptsächlich durch die Einsprüche der Ziegeleibetriebe nicht für allgemeinverbindlich erklärt worden ist. Hauptgrund war, daß dieser Tarif die achtstündige Arbeitszeit vorläßig vorläßig und verlangte, daß für Brenner, welche über 48 Stunden in der Woche arbeiten, für die Sonntagschicht 50 Proz. Aufschlag gezahlt werden sollte.

Nach beiderseitiger Kündigung ist die Erneuerung dieses Vertrages bisher noch nicht möglich gewesen und nun erlucht der Bezirksverein der Ziegeleibetriebe im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten um generelle Genehmigung der zehnstündigen Arbeitszeit, da die Ziegeleien als Sommer- und Kampagnebetriebe ebenso wie die Landwirtschaft von der Witterung abhängig sind und weil in den Wintermonaten nur sieben Stunden gearbeitet wird. Hierdurch soll erwiesen sein, daß selbst bei 50stündiger wöchentlicher Arbeitszeit in den Monaten April/September eine gesamte Arbeitszeit von acht Stunden im Jahresdurchschnitt noch nicht erreicht wird.

Die Gewerkschaften werden dieser geplanten Verlängerung der Arbeitszeit mit allen Mitteln entgegenarbeiten, da unter keinen Umständen an dem Achtstundentag gerüttelt werden darf. Um sich hieraus ergebende Nachteile zu vermeiden, müssen die gesamte Wirtschaftsleben schwer schädigen, und wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Schuld daran nur den realitären Bestrebungen mancher Unternehmerkreise zugeschoben werden kann.

Verband der Fabrikarbeiter, Gau 3.

Zum Streik in der Musikschallplatten-Industrie.

Die Beiräteversammlungen der Zahlstelle Groß-Berlin des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands haben sich u. a. auch mit dem Streik der Schallplattenarbeiter beschäftigt. Die gute,

disziplinierte Haltung der Streikenden wurde allseitig anerkannt, ebenso wurde die Stellung der Organisationsleitung gebilligt. Da es den Streikenden noch leichter zu machen durchzuführen, wurde beschlossen, die Ortsverwaltung zu beauftragen, sofort Sammelstellen auszugeben, um die Streikenden neben der statutarischen Unterstützung noch besonders zu unterstützen. In allen Versammlungen kam der feste Wille zum Ausdruck, diesen Lohnkampf mit allen moralischen und materiellen Mitteln durchzuführen. In Ausführung obigen Beschlusses bitten wir die Funktionäre unterer Organisation, vom Montag, den 25. d. Mts., ab die Sammelstellen auf unserem Bureau, Engelsteuf 15, Aufg. C, 1 Treppe, in Empfang zu nehmen.

Verband der Fabrikarbeiter, Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Achtaus in Genf.

Der internationale Transportarbeiter-Kongress in Genf hielt seine Schlußsitzung ab. Bevin, der Führer der englischen Dockarbeiter, verlas ein Telegramm, das ihm von den englischen Transportarbeitern zugegangen ist und eine Solidaritäts-Erklärung des Kongresses für die englischen Bergarbeiter antrat. Bevin erklärte, die englischen Bergarbeiter seien auf jeden Fall berechtigt, die von den Grubenbesitzern geplante Herabsetzung ihrer Lebenshaltung zu verhindern. Unter Hinweis auf den Frieden von Versailles erinnerte er an die Möglichkeit, daß die deutschen Arbeiter wegen unbilliger Forderungen an die Arbeiter der alliierten Länder um Unterstützung appellieren könnten. Jetzt sei der Moment gekommen, wo die deutschen Arbeiter in Gemeinschaft mit den Klassenangehörigen der anderen Länder den Kampf der englischen Bergarbeiter unterstützen könnten. Firmen erklärte, daß die holländischen und deutschen Transportarbeiter sich bereit erklärt hätten, in allen für sie in Frage kommenden Fällen durch Verminderung der Befolung von für England bestimmten Schiffen und anderen geeigneten Maßnahmen den Kampf in England zu unterstützen. Einstimmig nahm darauf der Kongress den Antrag Bevin's an, der von den Transportarbeitern aller Länder das verlangt, was die holländischen und deutschen Transportarbeiter bereits durchgeführt haben.

Der Kongress beschloß, die nächste Zusammenkunft im Herbst 1922 in Wien abzuhalten. Firmen wurde einstimmig zum Generalsekretär wiedergewählt.

Aus dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht der Transportarbeiter-Internationale geht hervor, daß sie zurzeit 2 1/2 Millionen Mitglieder zählt.

Zum Streik der Angestellten der Metallindustrie in Breslau haben die Funktionäre der Fachgruppe Metall des Zentralverbandes Stellung genommen und einstimmig den Breslauer Streikenden ihre volle Sympathie ausgesprochen. Die Funktionäre verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß in Breslau keine Streikarbeit geleistet wird und sind jederzeit bereit, die Breslauer Kollegen zu unterstützen.

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Werner Vetter, Charlottenburg; für Anzeigen: H. Gode, Berlin. Verlag: Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Wie befreie ich mich von Rheumatismus?

Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht rein, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuspielen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure, in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften, und die Bewegung hindernenden Gichtknoten oder rheumatischen Verdickungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die Abtragung der Harnsäure-Ablagerungen. Zweckmäßig geschieht das durch die auf die alten unschädlichen und bewährten Vorschriften des verstorbenen Dr. med. Olat Toft zurückzuführenden Levathol-Tabletten.

Diese Levathol-Tabletten haben folgende Zusammensetzung: 100. sarsaparilla 5, amm. spiric. 5, potass. jodid. 5, f. leg. art. tabl. 100.

Dieselben sind leicht und bequem zu nehmen.

Fordern Sie ausdrücklich Levathol-Präparate, weisen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleinige Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19.

Man färbe da ein nur mit echten Braunen oder StoFarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.

Leipziger Str. 98
Versand-Abteilung
Königstraße

A. Wertheim

Rosenthaler Str.
Moritzplatz

Außergewöhnlich billige Angebote

Hutformen aufgeschlag. und Glocken, schwarz u. farbig 39.50

Hutgarnituren Chiffon-Spiel mit Laub 6.75

Seiden-Rose in vielen Farben 1.85

Handschuhe f. Dam., Leinenersatz, farb., 2 Drcken. 9.50

Damen-Sporthüte garniert, farbig 28.50

Abgepaßte Schleier mit eingewebten Mustern 6.75

Chrisantheme große, in vielen Farben 7.50

Handschuhe f. Dam., Leinenersatz, farb., gut. Qual. 13.50

Jugendliches Kleid Schleierstoff, weiß und bedruckt 85 Mk.

Seidenkleid aus reinseid. Messaline, verschiedene Farben 360 Mk.

Seidene Bluse aus hell-gemustertem Foulard, mit Häkelei 62.50

Voll-Voile-Bluse mit Plisse-Jabot und Handtäsch. 89 Mk.

Morgenrock aus gemust. Baumwoll-Musslin 89 Mk.

Reinseid. Unterrock Taffet oder Japon 149 Mk.

Blusenstoff römisch gestreift, Meter 18.50

Reinwoll. Cheviot farbig, gute Qualität, 110 cm breit, Meter 49 Mk.

Baumwollener Musslin bedruckt, viole Muster Meter 9.50

Bedruckt. Perkal für Oberhemden und Blusen Meter 13.50

Reinseidene Messaline farbig Meter 27.50

Seidenfoulard gemustert, doppeltbreit Meter 65 Mk.

Damenhemden m. Langenbesatz 19.75

Damenhemden im Stoff reich gestickt 33 Mk.

Herrn-Oberhemd Pikee-Falleneinsatz, feste Mansch. 89 Mk.

Nachthemd 120 cm lang mit farbiger Borde und Tasche 78.50

Damen-Korsett weißer fester Stoff 22.50

Damen-Korsett grauer oder mode Baumwollstoff 29.50

Spangenschuhe f. Dam., schwarz, Leder, farb. 98 Mk.

Schnürstiefel für Dam., farb., Chev., Hochsch. 225 Mk.

Schwarze Damenstrümpfe gute Qualitäten, zum größten Teil mit Doppelsohle und Hochferse 4.75 8.50 11.50

Kinderstrümpfe 1+1, schwarz od. lederfarbig, gute Qualität 6.75 jede weit, Größe 75 Pfl. mehr

Schnürstiefel für Herr., schw., Led., Derbyschn. 98 Mk.

Herrnstiefel braun, Rindbox, Goodyear Welt 245 Mk.